Hallische Nachrichten

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Häuserblock Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 und Bildergasse 1. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Ulrichstr. 16. Fernsprechanschluß: Nr. 7981. Bei Anruf der Fernsprechnummer 7981 verbindet die eigene Zentrale mit allen Abteilungen des Hauses. — Zweig-Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr. 7981) u. Gr. Brunnenstr. 49 (Fernspr. 3388).

Die Hallischen Nachrichten erscheinen täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; und treten der freien Zustellung in Halle und in den Orten mit eigenen Bezirksstellen (sowie bei Postbezug) monatlich Mk. 800,—. Geschäftspreise zahlen Mk. 770,—. Anzeigen-Preise: Die 25 mm breite Nonpareillezeile lokal M. 100,— (auswärts M. 120,—). Reklame- u. abnl. Anzeigen M. 120,— (auswärts M. 150,—), die 73 mm breite Reklamezeile lokal M. 400,— (auswärts M. 450,—). Nabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort: Halle-S. Postscheck: Erfurt 3845

Nummer 12 — Montag, den 15. Januar 1923 — 35. Jahrgang

Weiterer Vormarsch der Franzosen.

Die Besetzung von Bochum bevorstehend.

Die Franzosen haben seit Sonnabend damit begonnen, weitere Teile des Ruhrgebietes zu besetzen, und zwar ist zunächst der Stadtkreis Buer davon betroffen worden. Zunächst bedroht sind Gelsenkirchen und Hattingen, sodann Dortmund und Bochum. Uns wird darüber gemeldet:

in. Paris, 15. Jan. (Eig. Drahtmeld.) Die von uns bereits angekündigte Besetzung von Bochum soll nunmehr heute stattfinden und gleichzeitig auch auf Recklinghausen, Hattingen und Herne ausgedehnt werden. Nicht beabsichtigt ist zunächst die Besetzung von Witten, Dortmund und Eberfeld-Barmen, weil sie, wie „Echo de Paris" schreibt, mehr Kohlen verbrauchen als sie produzieren. Die Besetzung von Bochum wird mit der Weigerung Deutschlands, Reparationskohle zu liefern, begründet.

in. Gelsenkirchen, 15. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Im Laufe des gestrigen Sonntags zogen die Truppen, die Buer und die Aporte von Buer besetzt hatten, ihre Wagagen nach. Die Franzosen besetzten weiter sämtliche Ortschaften westlich von Hattingen, so daß dieser bedeutsame Industrieort genau wie Gelsenkirchen eingetreckt ist. Im Landkreis Essen sind die dortigen Truppen durch neue Nachschübe vorgestern und gestern verstärkt worden. In der Bürgermeisterei Stoppenberg einer Ortschaft, die fast nur aus Bergarbeitern besteht, liegen etwa 7000 Franzosen mit vier Stäben.

Die Kohlenverhandlungen in Essen.

Degoutes Methode aus der Zeit der Raubkriege.

Am Sonnabend haben in Essen Verhandlungen zwischen der Interalliierten Kontrollkommission und den Direktoren der Zechen stattgefunden, wobei zwölf Kohlenzechen mit 25 Bierkesseln vertreten waren. Während bei den ersten Verhandlungen die französischen Generale das große Wort geführt hatten, waren diesmal nur Zivilpersonen anwesend. Offenbar, weil man mit der ersten Methode nichts erreicht hatte und es nun zunächst auf einem anderen Wege versuchen will. Diese zweite Methode ist aber im Grunde noch gefährlicher als die erste, wie aus folgender Drahtmeldung unseres Pariser Berichterstatters hervorgeht:

-o- Paris, 13. Januar.

Heute wird hier eifrig für die sogenannte „unsichtbare Besetzung" Essens, der weitere Taten solcher Art folgen sollen, Stimmung gemacht. Degoutte ist ein unerreichter Meister dieser „occupation invisible". Er hat — so schreiben die Regierungsblätter — eine Erfindung gemacht; er besetzt Essen, und man sieht in der Stadt keine Truppen außer den Wachtposten vor der Kommandantur. Die Divisionen liegen außerhalb der Stadt. Das Unsinnige und Frivole dieser neuesten Regierungsphrase liegt darin, daß man den Ausdruck „Besetzung" anwendet, um die brutale Tatsache: Umzingelung, zu verhüllen. Die „Erfindung" Degoutes geht zweifellos auf die Zeit der französischen Raubkriege zurück. Draußen liegt das Heer, drinnen diktieren die Ausbeuter und lassen bei jeder Entgegnung den General mit Repressalien drohen.

*

Die deutschen Vertreter in der Essener Konferenz haben sich aber nicht einschüchtern lassen. Die Verhandlungen führte Generaldirektor Coste. Anwesend waren nur Zivilpersonen. Der Vorsitzende Coste fragte die Herren, warum sie bis seit Jahren bestehende Lage geändert hätten. (Gemeint ist die Verlegung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats.) Im Namen der deutschen Herren erwiderte Fritz Thyssen, daß für die Deutschen die deutschen Gesetze maßgebend seien und daß sie von diesem Standpunkt auch Strafandrohungen nicht abbringen würden. Der Reichskohlenkommissar habe einen Befehl erlassen, daß die Reparationskohle vom Reiche aus nicht mehr bezahlt werde, deshalb könnten die Zechen nicht mehr liefern. Vorsitzender Coste erwiderte, er sei nicht befugt, die Rechtsfrage zu erörtern, er verlange aber, daß von Montag ab die Lieferungen der Ententekohle wieder beginnen wie bisher. Herr Thyssen erklärte demgegenüber: Wenn wir die Kohle nicht bezahlt bekommen, können wir keine Löhne auszahlen und müssen die Förderung einstellen. Wir sind aber bereit, Kohlen an Frankreich gegen Bezahlung zu liefern. Der Vorsitzende Coste erklärte, es sollte bezahlt werden „wie bisher."

Eine Nachfolge des bisherigen Ausfalles in den Kohlenlieferungen, die ebenfalls von Coste gefordert wurde, erklärten die Vertreter der Zechen als ausgeschlossen. Die Förderung müsse infolge der Besetzung sowieso sinken.

Die abwartende Haltung Englands.

-ch. London, 12. Januar.

Das dem Premier Bonar Law nahestehende Blatt „Daily Express" schreibt heute mit, daß die abwartende Haltung der britischen Regierung durch drei Faktoren bestimmt werde: 1. Die Verhandlungen Stanley Baldwins in Washington, betreffs der angloamerikanischen Schuldregelung; 2. die ersten praktischen Ergebnisse der französischen Ruhr-Invasion; 3. die Besprechungen des Lord Derby in Paris mit Poincaré sowie einigen hervorragenden amerikanischen Persönlichkeiten. Wenn sich die Washingtoner Verhandlungen aussichtsreich gestalten sollten, so wäre auch eine intime Verständigung zwischen England und den Vereinigten Staaten in der Behandlung der Reparationsfrage zu gewärtigen; das britische Kabinett würde dann die noch nicht erfolgten Entscheidungen hinsichtlich der englischen Vertretung in der Wiedergutmachungskommission und in der interalliierten Kommission treffen; die Zurückziehung der englischen Besatzung käme dann aufs Tapet. Immerhin müßte das Kabinett wichtige Entscheidungen treffen, falls die Pariser Regierung stärkere militärische Kräfte im Ruhrbecken konzentrieren würde. Mit dem jetzigen französischen Heeresaufwand erklärte sich das englische Kabinett nicht einverstanden, unterließ es jedoch, im Hinblick auf die Verhandlungen mit Amerika, schon jetzt den Bruch mit Frankreich zu vollziehen.

Gegen den französischen Friedensbruch.

Einmütiger Protest des Reichstages. — Große Kundgebungen im ganzen Reiche.

B. Berlin, 13. Januar.

Der Reichstag hat heute mit 283 Stimmen unter 311 in dem durch jüngste Gewaltat uns aufgedrungenen Kampf sich hinter die Regierung gestellt. Das ist das Entscheidende. Vielleicht hätte Einzelnes in dieser Sitzung, über der draußen von den Zinnen des Hauses die Fahnen halbmast wehen, besser, würdiger, vollständiger sein können. Aber diese überwältigende Mehrheit, die wirklich einmal von Hergt bis Hermann Müller und Crispien reichte, ist schließlich das Wichtigste. Cabinisc wird morgen schon und vollends für die Fremde verblassen, was die wir zufällig dabei waren, heute bisweilen verdroß. Das übersprüte und prätenziöse Roßforschtum der Triumvirn um den Edlen von Gräfe. Der, für ihre Verhältnisse nebenbei gedämpfte Lärm der Kommunisten und die törichte, von der Nichtachtung der in die Wandelhalle entwichenen Volksboten gestreifte Kapuzinade ihres Sprechers Fröhlich. Selbst die im Detail nicht immer glückliche Rede Hermann Müllers, auf diesen politischen Führen die Ehe mit den Unabhängigen doch mehr wirkt, als das seinen persönlichen Neigungen und Einsichten und wohl auch seinem Temperament entsprechen möchte. Man wird die Deutschen, von denen manche behaupten, daß sie ein Volk von Individualitäten darstellen und die sicher eines von Dickköpfen und Dickschädeln sind, in ernsten und jedem nie unter einen Hut bringen. Man muß auch in diesen Stücken in die gegebenen Möglichkeiten sich schicken. Innerhalb dieser Möglichkeiten aber bedeutet die heutige Abstimmung und die Sitzung dazu etwas Großes und Starkes: die Tatsache — wozu sich über Vorbehalte freilich — daß es aller Sterere zum Trotz doch eine nationale Einheitsfront gibt. Das dieser französischwallonische Raubzug, aus dem (seine markigen Eingangsworte zählten zu dem Treffsichsten, was heute gehört wurde) der Präsident Loebe ahnungsschwer eine Drachensaat aufsprießen sieht, gleich verderblich für Deutsche wie Franzosen, über alle Unterschiede von Klasse und Partei hinweg die Nation zu übermächtig anfwallendem Einheitsbewußtsein zusammenschweißte. Es war ein Einzelzug im Bilde solcher Einheitlichkeit, daß so disparate Elemente wie Deutschnationale, Hannoveraner, Bayrische Bauernbündler, Zentrum, Demokraten, Deutsche und Bayrische Volkspartei zu einer gemeinsamen Erklärung sich vereinigen und Dr. Stresemann zu ihrem gemeinsamen Dolmetsch bestimmen konnten. Ein charakteristisches, erfreulicher Einzelzug, nicht mehr. Denn in der Sache — neben Herrn Loebe erwies es auch als Wortführer des Reichsrats und der verbündeten Länder der preußische Ministerpräsident — stimmten doch auch die Sozialdemokraten dem Entschluß bei, in dieser neuesten und tückischsten Heimsuchung, die sein Kriegsende die deutsche Heimat erfahren, in Treue, Eintracht und Geschlossenheit zusammenzuhalten.

So ward schon durch Ablauf und Ausgang der Sitzung Eines erfüllt, was der Kanzler heute gefordert hatte. Die Einigkeit, die er in seinen zündenden, von rauschendem Beifall und Händeklatschen begleiteten Schlußsätzen als den Weg bezeichnete zu unserm Ziel, das nicht weniger, aber auch nicht mehr sein soll als Freiheit und Leben, ist da. Sie wird, solange mit Tanks und Panzerautos, mit schießfertigen Maschinengewehren und bleigefüllten Lazarettwagen der Feind im Herzen Deutschlands steht, sich auch nicht lockern. Was Dr. Cuno sonst sagte, außer der Mahnung, inmitten all des dreisten Uebermuts Würde, Selbstbeherrschung und Besonnenheit zu wahren, war im wesentlichen für die Welt so bunten bestimmt. Wir können die Franzosen nicht totreden und werden — darin hat der Kanzler sehr recht —, solange ihre heutige Mentalität nicht sich wandelt, sie auch nicht überzeugen. Den uns aber weiß, nicht einmal die verbogenen kommunistischen Hirne sanut und sonders ausgenommen, ohnehin ein sicherer, was sie uns anraten und fort und fort noch antun. Der Kanzler des mißbandelten und überfallenen Deutschen Reichs sprach zu Europa und der Welt. Deren Urteil hat er diesen in der Menschheitsgeschichte gottlob immerhin seltenen Fall, den er zutreffend den Reunionen Ludwigs XIV. und den Raubzügen des ersten Napoleon verglich, heute unterbreitet. Würdig, ruhig, sachlich, ohne hitziges Redeschwelgen und peinlichende Leidenschaft, aber gerade in dieser Sachlichkeit, in der schlichten Aufzählung unserer Leistungen und Opfer, unseres immer von neuem bezeugten Willens und der auf alle Vorschläge erfolgten Ablagen, in der Aufhellung der wiederholten Rechtsverletzungen und des vollendeten Vertragsbruchs, von tiefer und bleibender Wirkung. Wo immer man in der Welt diese Rede ohne abstechende Verfälschung und ohne Voreingenommenheit lesen wird, wird man ihren bündigen Schlüssen sich nicht zu entziehen vermögen. An das Mitleid der Fremde, auch darin Selbstachtung wahrend und Mannhaftigkeit, hat Dr. Cuno nicht appelliert. Harte Interessensätzen — das ist schon richtig — nahm über den Geschicken der Nationen. Aber gerade die mitreißende Wirkung dieser Selbsthaltung leitete die Debatte vorher ein. Der „Vorwärts" berichtet: „Durch dieses Vorgehen hätte sich auch ein Teil der Sozialdemokraten — welcher, ist nicht schwer zu erraten — getroffen gefühlt. Einige hätten sich der Stimme enthalten, andere vor der Abstimmung, den Saal verlassen. So hätte der Kundgebung des Reichstages die Einheit gefehlt, die ihm die erforderliche Wucht verliehen hätte." Für die Resolution Marx haben von 311 Anwesenden 283 gestimmt. Das will scheinen, das ist wuchtig genug. Die Wucht der Kundgebung wäre sicher größer gewesen, wenn nach den Gräfe und Fröhlich auch noch Herr Loebe nur ist seinen Tiraden entweiht und gestört hätte. Wie das Ulstein-Montagsblatt meldet, haben bei der Abstimmung gesehlt, d. h. sind vor ihr hinausgegangen: die sozialdemokratischen Abgeordneten Bock, Ruhhäuser, Breitscheid, Crispien, Dittmann, Dittmann, Hoch, Adolf Hoffmann, Lein, Daussel, beide Geyer und Müller-Franken. Namentlich Herrn Müller-Franken wird man sich auch für künftige Fälle zu merken haben.

*

Sitzungsbericht.

Der Reichstag trat am Sonnabendnachmittag zu einer Kundgebung gegen den neuen Gewaltakt der Franzosen zusammen. Auf dem Reichstagsgebäude wehten die Flaggen halbmast. Die Tribünen und die Diplomatenloge waren bis zum letzten Platz besetzt.

Präsident Loebe eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Ansprache, in der er ausführte: Der Reichstag solle heute Stellung nehmen zu einem empörenden militärischen Gewaltstreich. An die von diesem Akt zunächst betroffenen Landsleute an der Ruhr richte er die Mahnung, in diesen Tagen mit Festigkeit und Treue, mit Stolz und Würde aufrecht zu stehen, wenn auch äußerlich gebeugt, so doch innerlich frei. Vor der Welt erklären wir: dieser Streich, der gerichtet wird gegen den Frieden eines Landes, gegen Freiheit und Recht seiner Bewohner, wird die verhängnisvollsten Folgen für die Allgemeinheit haben. Schließlich richtete der Präsident an das französische Volk die Mahnung: bessert ein und macht das Unrecht rückgängig, das Ihr gegen uns begangen habt! Sonst werdet Ihr selbst und werden Eure Nachkommen die Folgen tragen.

Die Erklärung des Reichskanzlers.

Alsdann nahm der Reichskanzler das Wort. Unter lebhaften Phrisen des Hauses schilderte er das bewaffnete Eindrücken der französisch-belgischen Besetzungsarmee ins Ruhrgebiet. Dieser bewaffnete Einfall ist unternommen worden einem Lande und Volke gegenüber, das seine Entwaffnung durchgeführt hat und friedlicher Arbeit nachgeht und weder daran gedacht hat noch daran denken konnte, der vereinigtesellten französisch-belgischen Armee auch nur einen Mann oder ein Gewehr entgegenzustellen. Dieses Vorgehen stützt die französische Regierung auf den Vertrag von Versailles, der vor drei Jahren unterzeichnet wurde, um an die Stelle des Krieges einen festen, gerechten und dauerhaften Frieden zu setzen.

Das deutsche Volk hat sich ehrlich bemüht,

bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit die Vertragsbedingungen zu erfüllen. Ich frage die Welt, ob jemals ein Volk mehr geleistet hat, mehr hat leisten können, das ganze vier Jahre hindurch durch Absperrung vom Weltverkehr und durch die Not des Krieges entmervt und entkräftet worden ist. Wie kann das Herr Poincaré in seiner Kammerrede erklären, er könne nicht mehr auf „falsche Versprechungen Deutschlands" eingehen?

Der Reichskanzler schildert dann die verschiedenen von Deutschland unternommenen und von Frankreich abgelehnten Versuche zur Durchführung der Reparationsnote von 14. November. Deutschland habe wirtschaftspolitisch alles tun wollen, um die Reparation durchzuführen. Die französische Regierung habe sich jedoch bei ihren Maßnahmen nur von machtpolitischen Gesichtspunkten leiten lassen. (Lebhafte Zustimmung.) Für angeblich fehlendes deutsches Schmittholz und Telegraphenstangen unternimmt Poincaré eine militärische Aktion, die unerschwingliche Kosten verursachen und in der verhängnisvollsten Weise die zur Reparation erforderlichen Mittel unproduktiven Zwecken zuführen wird. Die Worte Poincarés können über die Realität der französischen Soldaten und Bäuerlein im Ruhrgebiet nicht hinwegtäuschen.

Nach einer Kritik der von Poincaré für seine Haltung vorgebrachten Gründe erklärte der Reichskanzler weiter: Es steht fest:

Recht und Vertrag sind mit dem Einmarsch der Truppen ins Ruhrgebiet gebrochen worden.

Die deutsche Regierung erhebt gegen die Gewalt, die hiermit einem wehrlosen Volk angetan wird, vor der ganzen Welt feierlichen Protest. Sie kann sich gegen diese Gewalt nicht wehren. Sie ist aber nicht gewillt, sich dem Friedensbruch zu fügen oder gar, wie ihr angesonnen wird, bei der Durchführung der französischen Absichten mitzuwirken. Die Verantwortung für alle entstehenden Folgen fällt allein auf die Regierungen, die den Einmarsch vollzogen haben. Solange der vertragswidrige Zustand, geschaffen durch den gewaltsamen Eingriff in das Zentrum der deutschen Wirtschaft, andauert und seine tatsächlichen Folgen nicht beseitigt sind, ist Deutschland nicht in der Lage, Leistungen an diejenigen Mächte zu bewirken, die jenen Zustand herbeigeführt haben. Es ist wenig, bitter wenig, was wir der Gewaltat äußerlich entgegensetzen können. Was wir innerlich entgegensetzen können und müssen, ist mehr: Wille und Entschluß. Wohl frage ich die anderen Glieder der Völkergesamtheit, ob sie sich Frieden für die Welt und Verfassung erhoffen können, wenn hier

Gewalt über das Recht siegt,

über das innere Recht eines Volkes und über das Recht eines Vertrages, unter dem die Unterschriften fast aller Staaten der Welt stehen. Aber ich richte keinen Appell an sie; denn ich weiß, daß mehr als jemals über den Geschicken der Nationen harte Interessenfragen walten. Dürfen wir erwarten, daß die Zwangs-

Die wirtschaftlichen Folgen.

Die wirtschaftlichen Konsequenzen der Ruhrbesetzung für das okkupationsfreie Deutschland werden — zunächst — in der Hauptsache durch zwei Faktoren bestimmt werden: durch die Entwicklung des Markkurses und durch die Gestaltung der Kohlenversorgung. Andere Einflüsse können später, bei Verschärfung des Besetzungsregimes und neuer „Sühnemaßnahmen" beträchtliche oder sogar ausschlaggebende Bedeutung gewinnen; für den Augenblick entscheiden Markkurs und Kohlenzufuhr über unser ökonomisches Schicksal.

Die erste, mit der Ruhraktion zusammenhängende große Markbaisse liegt bereits hinter uns; sie schloß sich unmittelbar an die Ankündigung dieser Aktion und an ihre „juristischen" Vorbereitungen — „Feststellung der vorsätzlichen Nichterfüllung" unserer Kostenverpflichtungen seitens der Reparationskommission — an. Da vor dem Scheitern der Pariser Konferenz ein Berliner Dollarkurs von etwa 7 bis 8000 M. als „normal" angesehen werden konnte, hat die Ruhraktion uns den Preis der fremden Zahlungsmittel bisher um rund 50 v. H. in die Höhe getrieben. An der verhängnisvollen politischen Bedeutung des französischen Entschlusses gemessen, ist diese Steigerung nicht übermäßig groß und noch vor kurzer Zeit hätten die meisten von uns für die Woche des Einmarsches eine stürmischere Dollarhausse, mehr Panikstimmung auf den Devisenmärkten erwartet. Die entschiedene Verurteilung des französischen Vorgehens in den angelsächsischen Ländern und bei den neutralen Regierungen und die an diese Einstellung geknüpfte Hoffnung, daß die französische Gewaltpolitik sich verhältnismäßig rasch totlaufen und daß man es in Paris nicht wagen werde, sie mit stärker Folgerichtigkeit zu Ende zu führen, mögen mäßigend gewirkt haben. Indes ist diese erste Etappe der neuen Markentwertung sicher noch nicht die letzte und die Panikstimmung, die bisher gefehlt hat, mag sich einstellen, wenn der deutschen Wirtschaft die ersten schweren Störungen aus dem französischen Eingriffe erwachsen oder wenn der Devisenbedarf für den Import von Kohle plötzlich anzuschwellen beginnt. Einstweilen hat der starke Rückgang der Markbewertung eine scharfe Steigerung der inneren Preise ausgelöst, die unsere finanziellen Schwierigkeiten vergrößert und zu rascher, weiterer Ausdehnung der Papiergeldemission führt. Die Lohnerhöhungen für die zweite Januarhälfte werden viel beträchtlicher sein müssen, als wir noch vor vierzehn Tagen annehmen konnten und das Betriebskapital- und Betriebsstreckbedürfnis der Unternehmungen wird rapid anwachsen.

Finanzielle Kreise haben festgestellt, daß die verhältnismäßige Widerstandsfähigkeit der Markvaluta zu einem Teile auch auf französische Markkäufe zurückzuführen sei. Frankreich hat die Mark eingemaßen zu halten versucht, um dadurch indirekt den Franken zu stützen und diese auf den ersten Blick ein wenig sonderbar anmutende, aber im Grunde ganz logische Transaktion hat zunächst auch einen gewissen Erfolg gezeitigt. Der Ruhrbesetzung entsteht für Frankreich übrigens natürlich auch ein ziemlich beträchtlicher effektiver Bedarf an deutschen Zahlungsmitteln, der vorläufig, soweit die Bestände der französischen Staatskasse nicht ausreichen, durch Ankäufe gedeckt werden muß. Dieser Bedarf kann stark wachsen, wenn die Franzosen die Forderung der Zechen, die bisherigen Reparationskohlenlieferungen, für die vom Reiche keine Vergütung mehr geleistet wird, in bar zu bedürfnissen und zu bezahlen, wirklich in größerem Umfange und längerer Zeit hindurch erfüllen. Vermutlich werden sie aber, sobald sie erst die Anfangsschwierigkeiten überwunden haben, den Versuch machen, diese Bezahlung einzustellen, oder sich durch Requisition oder Steuer- und Zollkonfiskation schadlos zu halten.

Solange Lieferung und Abtransport der Ruhrkohle ins unbesetzte Deutschland nicht wesentlich eingeschränkt werden, ist eine ungünstige Veränderung der Zahlungsbilanz nicht zu befürchten; die Einstellung der Reparationslieferungen und die Bezahlung der von den Ruhrzechen an Frankreich und Belgien gelieferten Kohle kann diese Bilanz vorübergehend sogar verbessern. Schrumpft dagegen — womit ja leider nach Ablauf einer kurzen Uebergangsfrist gerechnet werden muß — die Kohlenversorgung Innerdeutschlands aus dem Ruhrbecken erheblich zusammen, so wird der Aufwand für gesperrten Kohlenimport unsere Zahlungsbilanz schwer belasten und wahrscheinlich den Markkurs weiter herabdrücken. Für eine Kohlenein fuhr großen Stiles sind wir so gut wie ausschließlich auf England angewiesen; ergänzende amerikanische Lieferungen wären, falls uns entsprechende Kredite eingeräumt werden, nicht unmöglich, können aber schwerlich ausschlaggebende Bedeutung gewinnen. Auch der Umfang, in dem der Kohlenimport aus England ausgedehnt werden kann, hängt sehr wesentlich davon ab, ob wir uns für die Bezahlung der ganzen Einfuhrmengen sogleich Devisen beschaffen müssen oder ob England uns die Kohle wenigstens zum Teil auf Kredit zu liefern bereit ist. Spectator.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301154/fragment/page=0001

läufigkeit wirtschaftlicher Entwickelungen über kurz oder lang zu einem Wandel führen wird, ehe sich vielleicht ein Brand entzündet, der nicht nur Deutschland, sondern Europa bedroht? Zunächst stehen wir allein. Wirtschaftliche Reparationsverhandlungen, zu denen wir bereit waren und bei Wiederherstellung des Rechts immer bereit sein werden, versprechen ohne eine grundsätzliche Umstellung unseres wichtigsten Gläubigers, keinen Erfolg. Denn es handelt sich bei der französischen Aktion, der wir heute gegenüberstehen, im Wesen nicht um die Reparation, es handelt sich um jenes alte Ziel, das seit mehr als 400 Jahren der französischen Politik eigen ist, und dessen unveränderte Geltung durch die Denkschrift des Herrn Dariac auch dem nur im Tage Lebenden enthüllt wurde.

Aber zum Siege führen konnte Frankreich seine Politik mit eigenen Waffen wie mit Hilfe fremder Waffen doch nur dann, wenn das deutsche Volk in sich selbst versagte.

Auf die Haltung des deutschen Volkes kommt es an.

Fühlbar geht eine Bewegung durch unser Volk, deren Tiefe man darum vielleicht nicht ganz ermißt, weil man gewohnt ist, es mit unveränderlicher Geduld und Leidenskraft seine Lasten schleppen zu sehen. Es ist nicht einer unter uns, der sich von diesem gemeinsamen Leidensgefühl auszuschließen vermöchte, der nicht aufs tiefste erschüttert wäre, im Glauben an Menschen und Recht. Es gibt aber ein Höheres als die Versenkung in das Leid: das ist der tätige Wille des Ueberwindens. Dazu gehört in unserer Lage die wachste Besonnenheit, die

Sammlung aller Seelenkräfte.

Denn jeder falsche Schritt, jedes einzelne, aus Unüberlegtheit oder aus Mangel an Selbstbeherrschung, kann von schlimmen Folgen für die Gesamtheit werden. Wir erfüllen eine unabweisbare Pflicht gegen unser Volk, wenn wir mit dem stärksten Nachdruck den Ruf zur Besonnenheit wiederholen. Und diejenigen Kräfte, die uns hierzu fähig machen, lassen Sie sie zusammenwirken, um die Not und die schweren Zeiten zu übersehen, die kommen werden und die nur zu überwinden sind, wenn jeder bereit ist, sein Letztes herzugeben und sein Aeußerstes zu tun. Ich will und kann auf Einzelheiten nicht eingehen. Die zu treffenden Maßnahmen sind in Behandlung genommen. Aber erinnern muß ich an die kommende Not in diesem Augenblicke, weil wir klar sehen wollen. Es nützt nichts, harte, starke Worte zu sprechen und morgen klagen, daß Opfer und Bürde zu schwer seien. Dazu, meine Damen und Herren, lassen Sie uns alle Kraft der Herzen und der Hände unserem Volk und Vaterland zuwenden,

allen müßigen Streit begraben,

diesem deutschen Staat uns jetzt in seiner Not erst recht vorbehaltlos zu eigen geben, die Ehre der deutschen Republik wachsam bewahren als die Ehre eines einigen Volkes.

Zu festester Einigung aller Schichten unseres Volkes, zu innigster Gemeinschaft mit dem Staate, zur Weckung aller tiefen, offenen und verschütteten sittlichen und religiösen Kräfte ruft uns die Stunde. Die Reichsregierung ist bereit, diesen Weg zu gehen und zu führen; der Mitwirkung, mehr: des Vertrauens der Regierungen der Länder ist sie sicher. Finden wir den Entschluß, diese Einigkeit aus Wort zu Tat zu machen, Stunde um Stunde, Tag um Tag, bis dem Recht wieder die Freiheit geworden, dann wird auch diese Generation und diese Freiheit ihre Ehre haben. Der Weg des deutschen Volkes führt durch Tiefen, aber er ist nicht zu Ende. Stolz bekennen wir uns ungebrochen und unveraltet zur Größe der uns gestellten Aufgabe für die Menschheit, fühlen uns als Träger eines Rechts, das nicht stirbt.

Unrecht, Not, Entbehrung unser Schicksal heute,
Recht, Freiheit und Leben das Ziel,
Einigkeit der Weg!"

Die Rede des Reichskanzlers war andauernd von lebhaftesten Kundgebungen der Zustimmung begleitet. Zum Schluß spendeten Haus und Tribünen stürmischen, langanhaltenden Beifall.

Erklärung der bürgerlichen Parteien.

Abg. Dr. Stresemann (D Vp.) gab im Namen sämtlicher bürgerlichen Parteien eine Erklärung ab, in der es heißt: Frevelhafter Völkerrechtsbruch hat zur Besetzung deutschen Landes durch die französische Militärmacht geführt. Deutsche wirtschaftliche Unternehmungen wurden angemaßter französischer Botmäßigkeit unterworfen. Die angebliche absichtliche Verfehlung Deutschlands ist nur ein Vorwand für die unerhörte Verletzung der deutschen Souveränität. Wir sehen in diesen Vorgängen nur den brutalen Versuch der Ausführung langgehegter französischer Ziele.

Frankreich will das Rheinland von Deutschland losreißen

und die Wirtschaft des Ruhrgebietes rauben. Gegen diese Vergewaltigung rufen wir das deutsche Volk und die Gewissen der Völker zum Widerstande auf. Frankreich hat abgelehnt, Deutschlands Vorschläge zur Lösung der Kriegsentschädigung auch nur anzuhören. Frankreichs Ziel ist die Vernichtung Deutschlands. Es hofft, durch dauernde Besetzung deutschen Bodens, durch unsere wirtschaftliche Erdrosselung die deutsche Einheit zu zerreißen. Das wird ihm nicht gelingen! Die Einheit des Reiches ist das hehre Gut, das wir uns aus Krieg und Zusammenbruch für uns und künftige Geschlechter gerettet haben.

Jede Hoffnung auf Deutschlands Uneinigkeit muß zerschellen

am einheitlichen deutschen Willen. Redner gedenkt der Volksgenossen in den besetzten und von Deutschland losgelösten Gebieten. Frankreichs Vorgehen wird nicht einmal von seinen Alliierten gebilligt. Denn als sie mit Deutschland den Waffenstillstand schlossen, haben sie vor Gott und der Geschichte auch die Pflicht und die Verantwortung dafür übernommen, Deutschland vor Vergewaltigung zu schützen. Wenn Wort und Ehre in den Beziehungen der Völker noch eine Bedeutung erhalten sollen, erheben wir gegen die Mandatare des Versailler Vertrages unseren Anspruch dahin, daß sie Deutschland vor Verletzung dieses Vertrages schützen und sichern. Redner schloß, indem er das Vorgehen der Regierung billigte und ihr bei der Durchführung ihrer Politik vertrauensvolle Unterstützung zusicherte.

Die Erklärung wurde mit lebhaftem Beifall entgegengenommen.

Abg. Müller-Franken protestierte namens seiner Partei gegen das Vorgehen Frankreichs. Er forderte die Regierung auf, endlich den deutschen Reparationsplan der Oeffentlichkeit mitzuteilen.

Die Sozialdemokratie werde die Regierung unterstützen

bei allen Maßnahmen, die zur Abwehr französischer Gewaltakte erforderlich seien; sie begrüße den Aufruf der Regierung, in dem zur Ruhe, Besonnenheit und Selbstbeherrschung aufgefordert werde und trete dem französischen Wahn von einem revanchelüsternen Deutschland entgegen. Leider werde dieser Wahn durch die Disziplinlosigkeit nationalistischer Blätter und Redner gefördert. Redner kritisierte in diesem Zusammenhang die Hitler-Rede in München und Artikel der „Deutschen Zeitung". Mit solchen Nationalisten gemeinsam zu demonstrieren, sei der Sozialdemokratie aus Reinlichkeitsgründen unmöglich.

Abg. v. Graefe (Deutschvölkisch) verlas für seine Freunde eine Erklärung, in der die Notwendigkeit betont wird, eine Notgemeinschaft nationaler Treue zu schaffen. Das Gebot der Stunde sei heiliger Trotz. Die Regierung dürfe nicht bei halben Maßnahmen stehen bleiben, sie müsse die diplomatischen Beziehungen zu den Besatzungsmächten vollständig abbrechen, sämtliche Reparations- und Kontrollkommissionen ausweisen und zur Herstellung der nationalen Einheitsfront das Verbot der nationalen Verbände aufheben und eine allgemeine Amnestie erlassen (Vereinzelter Beifall rechts, Gelächter links.)

Nach einer Rede des Kommunisten Frölich gab namens des Reichsrats der preußische Ministerpräsident Braun die Erklärung ab, daß

die Regierungen der Länder geschlossen hinter der Reichsregierung stehen

in dem Entschluß, mit allen Kräften sich dem französischen Gewaltakt zu widersetzen und die bedrohten Bewohner des neubesetzten Gebietes zu unterstützen. (Lebh. Beifall.)

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wurde sodann mit den Stimmen aller bürgerlichen Parteien ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen. Das von den Kommunisten beantragte Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler wurde abgelehnt.

Der feierliche Protest des Reichstages.

Sodann wurde in namentlicher Abstimmung mit 283 gegen 12 Stimmen bei 1? Stimmenthaltungen folgender Antrag Marx (Z.) angenommen:

Der Reichstag erhebt gegen den Rechts- und Vertragsbruch der gewaltsamen Besetzung des Ruhrgebiets feierlichen Protest. Der Reichstag wird die Regierung bei der Anwendung jeder zur entschlossenen Abwehr dieses Gewaltaktes zweckdienlichen Maßnahme mit allen Kräften unterstützen.

Damit schloß die Sitzung. — Montag, nachmittags 2 Uhr, Kleinere Vorlagen.

Erhöhung der Kohlenpreise.

Die neuen Lohnerhöhungen im Bergbau haben eine weitere Verteuerung der Kohle zu Folgen. Die Freitag von den Organen der Kohlenwirtschaft beschlossenen, Sonnabend in Kraft getretenen Preiserhöhungen betragen netto für Rheinland-Westfalen 10 185 Mark je Tonne Fettförderkohle, für Niederschlesien 10 327 Mark, für Sachsen 11 820 Mark, für rheinische Braunkohle (Rohkohle) 1555 Mark, Briketts 5511 Mark, für die mitteldeutschen Reviere: Rohkohle 2432 M., Briketts 6432 M.

Kurze Nachrichten.

In Pommern wurden mehrere Personen unter dem Verdacht, die Mörder des vor einigen Monaten in Hamborn erschossenen belgischen Oberleutnants Graff zu sein, verhaftet. Sie sollen bereits ein Geständnis abgelegt haben.

Die Stadtverordneten von Marienbad spendeten zum Zeichen der Anteilnahme an dem Schicksal des deutschen Volkes 1 Million Mark für notleidende deutsche Kinder.

Die russische Abordnung in Lausanne überreichte der Konferenz zwei Noten, die eine gegen die Nichtzulassung Rußlands zu den Konferenzarbeiten, die andere gegen die Sonderberatungen in der Meerengenfrage zwischen den Alliierten und der Türkei unter Ausschluß Rußlands.

Die Kundgebungen in Berlin.

Ansprache des Kanzlers.

B. **Berlin**, 15. Januar.

In einer beseelten und hinreißenden Kundgebung hat das Bürgertum von Berlin gestern mittag gegen den neuesten Gewaltakt Poincarés protestiert. Aber es war nicht allein, was man in einem durch marxistische Phraseologie verdorbenen Sprachgebrauch das Bürgertum heißt. Unter den Massen, die den weiten Plan zwischen dem Reichstagshaus und dem ehemaligen Generalstabsgebäude füllten, schoben sich Tausende und aber Tausende, die Arbeiter- und Kleinbürgerschichten entstammten, entblößten die Häupter beim Klange des Niederländischen Dankgebets, sangen, nachdem die kurzen Ansprachen verhallt waren, die Deutschlandhymne einen Vers nach dem andern und stimmten schließlich, wie aus übermächtigem innerem Drange, in Luthers Trutzlied ein, das in diesen Tagen ein Lied aller Deutschen sein darf. „Der alte böse Feind, mit Ernst er's jetzt meint", und daß auf Erden nicht sein's gleichen ist, war im Grunde der Inhalt aller dieser Ansprachen, die von der Freitreppe des Reichstags, vom Bismarckdenkmal, von der Siegessäule usw. gehalten wurden, das allen Gemeinsame, in dem sich Schücking, Schiffer, Stresemann und Hergt treffen konnten und mit ihren Hörern sich trafen. Buntbemützte Studenten, die auf der Rampe des Reichstags sich aufgestellt hatten, sangen beim Abschied: „Burschen heraus!" Und Reichstagspräsident Loebe, der auf einem Altan des Parlamentsgebäudes der Kundgebung beigewohnt hatte, salutierte die Jugend. Kein Mißton und kein Mißklang. Ernstes, würdiges, feierliches Geloben. Auch hinterher nicht, als, von ein paar Jugendlichen-Trupps abgesehen, die Tausende einzeln, wie sie gekommen waren, im sonnendurchhellten Wintermittag sich zerstreuten.

Ueber den äußeren Verlauf des gestrigen Sonntags in Berlin ist noch zu berichten: Von sämtlichen Rednern auf dem Königsplatz wurde eine Entschließung verlesen, die mit folgendem Satze schloß: „Das deutsche Volk lehnt es ab, unter dem Druck der Bajonette Sklavenarbeit für die Friedensbrecher zu leisten." Aus der Menge war dann der Wunsch laut geworden, der Kanzler selber möge sprechen. Der Kanzler, dem der Wunsch übermittelt wurde, teilte mit, daß er durch wichtige Verhandlungen leider am Erscheinen verhindert sei. Darauf beschlossen die Redner, sich zum Kanzler zu begeben. Nach einer kurzen Ansprache des Frhrn. v. Lersner dankte der Kanzler in herzlichen Worten. Er meinte, es sei gut und notwendig, daß die heutige Kundgebung spontan und aus dem natürlichen Empfinden der Bevölkerung heraus zum Ausdruck bringe, was am Sonnabend Reichsregierung und Reichstag erklärten. Jetzt komme es darauf an, daß unser Volk sich hinter die Regierung stelle. „Die Regierung will und wird den Weg der ehrlichen, einfachen, deutschen Politik gehen, den sie bisher ging. Aber er ist beschwerlich, noch beschwerlicher als bisher. Wir wollen ihn gemeinsam gehen. Wir reichen uns die Hände, um ein gemeinsames Volk zu bilden."

Die Sozialdemokraten und Kommunisten hatten eigene Versammlungen veranstaltet, die Sozialdemokraten in 15 Sälen. Auch hier wurde, wenn auch in der Nuance verschieden, gegen den Friedensbruch protestiert. Aber am Schluß wurde ein Hoch auf die internationale Sozialdemokratie und die internationale Verständigung ausgerufen. Die Kommunisten hatten fünf Versammlungen einberufen. Von diesen zogen sie nach dem Andreasplatz, wo eine Kundgebung unter freiem Himmel stattfand. Auf dem Wege dahin kam es verschiedentlich zu Zwischenfällen. Vielfach betätigten sich die Mitglieder der Demonstrationszüge als Fassadenkletterer und holten von den Balkonen schwarz-weiß-rote Fahnen herab, die ihnen ein Aergernis waren. An einer Stelle stießen sie auch mit einem Trupp der Völkischen Jugend zusammen, wobei es eine Holzerei gab.

Im Dom fand ein weihevoller Gottesdienst statt. Tausende, meist Männer, füllten den Raum. Hofprediger Döhring fand flammende Worte gegen den ungeheuren Rechtsbruch.

Um Zwischenfälle zu verhüten, die leicht zu diplomatischen Verwicklungen hätten führen können, war der Pariser Platz, wo die französische Botschaft liegt, hermetisch abgesperrt worden. Die französische Botschaft selbst lag still und verlassen da. Der Eingang war geschlossen, die Jalousien waren heruntergelassen, nur ab und zu tauchte hinter ihnen ein Kopf auf und spähte auf die Straße. Auffällig war, daß alle Mann mit Hut und Mantel sich im Innern aufhielten. Es scheint, als ob die Herrschaften auf alle Fälle zu einem beschleunigten Verlassen des Hauses bereit sein wollten. Auch am Hotel Adlon, wo zahlreiche Franzosen und Belgier wohnen, herrschte trotz der Sicherung durch die Schutzpolizei große Nervosität. Auch dort waren die Handkoffer meist schon gepackt. Auch die belgische Gesandtschaft war durch starke Polizeikräfte abgesperrt. Die englische Botschaft dagegen war unbewacht.

Die Mitglieder rechtsradikaler Organisationen zogen nach dem Potsdamer Platz, wo in den Hotels Bellevue und Saxonia Ententekommissionen ihren Sitz haben. Die Demonstranten machten Miene, in die Gebäude einzudringen und mußten von der Schutzpolizei abgewehrt werden. Hier und da machte sich die ausländerfeindliche Stimmung leider auch in Belästigungen einiger Passanten bemerkbar.

*

Flammender Protest im ganzen Reich.

Aus allen größeren Städten Deutschlands liegen Meldungen über eindrucksvolle Protestkundgebungen gegen die Vergewaltigung des Ruhrgebiets vor. In Stettin versuchte nach der Protestversammlung ein Teil der Versammlungsteilnehmer gegen die dort weilende Ententekommission zu demonstrieren, doch wurden ernstere Ausschreitungen durch das sofortige Eingreifen der Polizei verhindert. Einige Personen wurden verhaftet.

Der litauische Einbruch ins Memelgebiet.

Heftige Kämpfe um Memel.

in. **Memel**, 15. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) **Vor Memel sind schwere Kämpfe zwischen Litauern und Franzosen entbrannt. Die Litauer wurden mehrfach zurückgeworfen. Sie sind sehr gut bewaffnet. Nach den neuesten Meldungen sollen die Litauer die Stadt Memel bereits eingenommen haben.**

Die „Chicago Tribune" behauptet, die Deutschen kämpften im Memelgebiet an der Seite der Franzosen. Sie hätten die Angriffe der litauischen Banden zurückgewiesen, wobei acht Soldaten getötet oder verwundert worden seien.

Die von den Freischälern eingesetzte Regierung mit dem Sitz in Heydekrug besteht aus Simonaitis als Präsident, dem Landwirt Martin Reisgys und dem Bureauvorsteher Jons Toleikis. Zwei weitere Mitglieder aus der Kaufmannschaft bezw. der Arbeiterschaft sollen noch berufen werden.

Der Anführer der litauischen Freischärler vor Memel richtete an den Vertreter der alliierten Mächte durch einen Unterhändler das Ersuchen um Zurückziehung der französischen Truppen und die Bitte, von militärischen Maßnahmen abzusehen. Falls Besatzungstruppen eingreifen sollten, lehnten die Aufständischen jede Verantwortung für mögliche Zusammenstöße ab.

Polnisch-litauischer Konflikt.

in. **Wilna**, 15. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Polnischen Blättermeldungen zufolge haben die Litauer die neutrale Zone zwischen Polen und Litauen überschritten, und zwar bei dem Dorfe Krzywolasie (?). Eine weitere Meldung besagt, daß die Litauer auch an anderen Stellen die neutrale Zone überschritten hätten. Sie sollen Ortschaften plündern.

Letzte Telegramme.

Verbot der Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien.

B. **Berlin**, 15. Januar. (Eigene Drahtmeldung.) Aus Essen wird der „B. Z." gemeldet: Beim Bergbauverein ist heute vormittag folgendes Telegramm des Reichskohlenkommissars eingelaufen: „Unter Bezugnahme auf die Besprechungen der französischen Ingenieurkommission mit den Zechenbesitzern verbiete ich nach dem französisch-belgischen Einbruch in das Ruhrrevier ausdrücklich die Lieferung von Kohlen und Koks nach Frankreich und Belgien, auch für den Fall einer vorschußweisen Bezahlung." Da bei den Verhandlungen Sonnabend die Zechenvertreter ihre Bereitwilligkeit zur Lieferung von Kohlen gegen Zahlung ausdrücklich davon abhängig gemacht haben, daß vom Reichskohlenkommissar keine entgegenstehende Anweisung erfolge, so ist anzunehmen, daß sie in den heute vormittag beginnenden Verhandlungen über die Kohlenlieferungen an Frankreich und Belgien unter Bezugnahme auf die Weisung des Reichskohlenkommissars die in Aussicht gestellten Lieferungen ablehnen werden. Die Bezahlung der für Frankreich und Belgien bestimmten Kohlen war aller Wahrscheinlichkeit nach von den Franzosen nur als vorübergehende Regelung gedacht, durch die man vermeiden wollte, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse im Bergbau völlig zerrüttet würden.

Boykott französischer und belgischer Waren.

B. **Berlin**, 15. Januar. In den Kreisen der Berliner Konfektion macht sich eine sehr starke Bewegung bemerkbar, die darauf hinzielt, französische und belgische Waren zu boykottieren.

*

Einschränkung der Tanzlustbarkeiten.

B. **Berlin**, 15. Januar. Die Einschränkung der Tanzlustbarkeiten tritt heute in Kraft. Damit werden also jetzt alle öffentlichen Tanzgelegenheiten am Nachmittag verboten. Selbst bei großen Veranstaltungen und Bällen soll die Polizeistunde nicht überschritten werden. Nur bei in ganz geschlossenem Kreise veranstalteten Vergnügungen wird man diese Stunde überschreiten dürfen. Dem Ernst der Zeit entsprechend sind auch karnevalistische Veranstaltungen jeder Art für das ganze Landesgebiet verboten worden.

Stadttheater.

Nachtvorstellung: Die ersten Menschen.

Ein Mysterium der Liebe von Otto Borngräber.

Otto Borngräber war ein Dichter. Ein Feuergeist, der die kalte Welt in seinen Gluten umschmelzen wollte. Er schrieb, schon in jungen Jahren beginnend, Werk auf Werk. Und doch gelang es ihm nie recht, sich damit durchzusetzen, die Mitmenschheit wirklich daran zu entzünden. Er ging deshalb unter die „Verkannten". Brannte seine Flamme nicht rein und stark genug? Wie dem auch sei: heute, nachdem sie längst verloschen — den Dichter raffte vor etwa sechs Jahren eine Pilzvergiftung dahin — ist es ein Wagnis, sie von Neuem zu entfachen, eine nach allem Grauen des Krieges und seiner stürmischen Folgezeit schwer zu erschütternde und hart gewordene Menschheit mit ihr erwärmen zu wollen. Selber vom Chaos umwogt, verlangt sie nach anderem als dem Wildchaotischen, daß das in der Nacht zum Sonntag hier wieder einmal aufgeführte Werk des Dichters durchbrandet; weiß sie anderseits auch mit der Erkenntnis seines altgewordenen Adam — „nur der ist weise, der das Weib hinter sich hat" — oder der naiven Glaubensbotschaft seines jugendlichen Abel nicht viel anzufangen. Wohl ist Borngräbers Kunst, sein dramatischer Puls, seine von echtem Pathos durchglühte und beseelte Sprache, stark genug, die Teilnahme für einige Stunden im Zuschauer wachzuhalten. Das hindert aber nicht, daß sich in ihm das Bewußtsein mehr und mehr verstärkt, von diesem ideologischen Ekstatiker, der einst selber gleich seinem „König Friedwahn" an der harten Wacht der Wirklichkeit scheitern sollte, nicht mehr viel mit fortnehmen zu können.

Warum erschlug Kain Abel? Die Frage hat unsere Dramatiker bis heute gereizt. (Es sei hier nur an Kokoschkas „Kain" erinnert.) Nach Borngräber geschah es aus Verlangen nach dem Weibe, das sich der verzweifelt Suchende vom eigenen Bruder weggenommen sieht. Man muß schon einige physische Unwahrscheinlichkeiten — das Weib ist Eva, die eigene Mutter — in Kauf nehmen, um dem Dichter bei dieser Deutung folgen zu können. Dies zugestanden, mag man zugeben, daß die Geschehnisse gut motiviert sind, und die Charaktere aus sich heraus, unter dem Zwange ihrer individuellen Veranlagung, handeln. Wie jeder eigenwillig konstruierte Sonderfall kann aber auch dieser nur bedingtes Interesse wecken. Das erotische Problem, das das Werk dereinst zu einer Sensation machte, erscheint zudem heute — nach Wedekind und anderen — nicht mehr als solches. Es bleibt nur der Verdacht, daß ihm gerade dieses Problem, für die damalige Zeit mit großer Kühnheit angepackt, die Schwingen zum augenblicklichen Erfolge lieh. Heute liegen auch die zerbrochen.

Das Werk war für Halle nicht neu. Schon unter der Direktion Richards fand hier einmal eine Aufführung statt, die, wie berichtet wird, begeistert aufgenommen wurde. Diesmal war davon nichts zu merken. Das Haus — trotz der mitternächtigen Stunde bis auf den letzten Platz besetzt — blieb kühl. Der kurze Beifall am Ende galt dem darstellenden Gästequartett, das sich als vorzüglich eingespielt erwies. F. W. Henschmann als Adam, der vom Baume der Erkenntnis zu viel genossen hat, Wanda Cassiani als junggebliebene Eva, Franz Ludwig (ein ehemaliges Mitglied unseres Ensembles, heute auf der Wanderschaft mit diesem Stück) als der von Leidenschaft getriebene Kain und Egon Buddi als Abel der Sanftmütige, sie standen ausnahmslos am rechten Platze und waren vor allem gute Sprecher. Nur in ihren Kostümen erinnerten sie, namentlich Adam und Eva, mehr an innerten sie mehr an Wotan und Sieglinde als an die ersten Menschen. -tt-

*

* **Das Davisson-Quartett** (bestehend aus den Herren Davisson, Zuleger, Maaß, Schertel) legte auch an seinem zweiten Abend in der Universitätsaula Zeugnis ab für den künstlerischen Ernst, für die außerordentliche musikalische Fähigkeit, für das rastlose Streben nach immer größerer Vollkommenheit. Wie jede bedeutende Körperschaft dieser Art hat es seine eigene Note, und die Formel dafür ließe sich etwa so ausdrücken: Ein Wille in vieren, zum Unterschied vom Wesen anderer bekannter Quartette, wo vier Willen sich einen in gemeinsamem Ziel. Auf beide Arten kann ein vollendetes Zusammenspiel erreicht werden. Im Davisson-Quartett ragt der Führer als herrschende Persönlichkeit hervor, aber die Gefährten sind so anschmiegsam, zu so einer hohen Disziplin erzogen, so intelligent und musikalisch, daß sie ihrem Führer das gefügigste Instrument sind. Das Bewußtsein dieser zuverlässigen Gefolgschaft steigert wiederum die Kühnheit des Führers, gibt seinem Spiel einen höheren Schwung, und diese Empfindung teilt sich dem Zuhörer bald mit. Auch die Vortragsfolge war von besonderem Interesse, in seiner Anlage auf klangliche Steigerung hin. Das ernste und gedankenschwere, etwas spröde B-dur-Quartett von Brahms stellt dem Vortrag besonders schwierige Aufgaben durch die weitgreifende Verästelung der Stimmenführung. Schwierigkeiten, die glänzend überwunden wurden durch äußere Klarheit des Spiels. Diesen Vorteil genoß auch Schuberts Quartettsatz in C-moll. Mit einer geradezu hinreißenden Wiedergabe des Schumannschen Klavierquintetts (mit Otto Volkmann am Flügel) kam das Konzert zu Ende. Dieses geniale Werk Schumanns ist nicht nur eine der köstlichsten Schöpfungen dieses Meisters, sondern den allervorzüglichsten Leistungen der gesamten Kammermusik ebenbürtig. Die Meisterschaft der Arbeit bleibt ein Wunder! — Amalie Methner, von Otto Volkmann lebensvoll begleitet, sang zwischen den Kammermusikwerken Lieder von Schubert, Schumann und Brahms mit verständigster Anwendung ihrer bedeutenden künstlerischen Mittel und erreichte, ebenso wie die Herren Quartettisten, starke Hervorrufe. Karl Dietrich.

* **Berliner Theater.** Unser Berliner R. W.-Mitarbeiter schreibt uns: Im Deutschen Theater mühte man sich um eine Neubelebung von Gerhart Hauptmanns Drama „Kaiser Karls Geißel". Wenn auch der Kampflärm der Uraufführung längst verhallt ist, so zeigte sich doch wieder, daß diese Dichtung zu den schwächsten Hauptmanns gehört und mit ihrer konstruktiven Art nicht geeignet ist, wirkliche innere Anteilnahme zu wecken. Der ziemlich laue Beifall galt denn wohl auch mehr der unter Direktor Hollaenders Leitung sehr bestrebten Darstellung, in der George würdig, nachdrücklich den Kaiser gab. Frl. Denera, als die von ihm geliebte Klostermagd Gerswinth war nicht ausgeglichen und wußte namentlich nicht viel mit den zarten Seiten des Charakterbildes anzufangen. Vortrefflich sprach Gregori den Alkuin. — Im Thaliatheater hatte Ludwig Hirschfelds und Alfred Deutsch-Germans Operette „Ein Jahr ohne Liebe" einen Publikumserfolg. Das manchmal witzige, im ganzen von kitschiger Sentimentalität überwucherte Buch gründet auf der Bestimmung eines Onkels, sein Neffe solle auf einer dem Onkel gehörenden Insel ein Jahr lang fern von der Liebe hausen, um ihn zu beerben. Der Onkel heiratet schließlich selbst, und der Neffe auch, obwohl er den Pakt nicht voll erfüllt hat. Leo Aschers Musik trieft gleichfalls von opernhafter Sentimentalität, hat daneben jedoch ein paar heitere, wenn schon durchaus unoriginelle Schlager und ist bunt und geschmackvoll instrumentiert. Die Aufführung war bis auf gelegentliche Tempoverschleppungen vortrefflich, und Ascher und Hirschfeld wurden gerufen.

* **Eine Bach-Kantate als Oper.** Ein neuartiger Versuch ist an der Londoner Covent Garden-Oper gemacht worden, indem man den ehrwürdigen Thomaskantor Bach als den Komponisten einer leichten Oper erscheinen läßt. Die Kantate Bachs „Phöbus und Pan" wurde in einer Einrichtung als Oper aufgeführt. Die Personen erschienen in der Tracht des Rokoko und in einer Szenerie, die an die Watteauschen „Galanten Feste" gemahnte, mit den Springbrunnen von Versailles im Hintergrund. Balletteinlagen wurden zu Tanzmusiken des Meisters vorgeführt, und die englischen Kritiker entdeckten zu ihrer Verwunderung, daß Bach der beste Komponist von Tanzmusik sei. Die Kuranten, Menuette und Sarabanden, die von einem Ballettcorps zu den Klängen seiner Kompositionen getanzt wurden, strahlten einen besonderen Reiz aus und trugen viel zu dem außerordentlichen Erfolg der Bachschen „Oper" bei.

* Spieltage der Volksbühne. „Der Kettlavi mit dem Schatten": Montag (C) und Donnerstag (D), „Rosenkavalier" Mittwoch (E).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301154/fragment/page=0002

Handels-Zeitung.

Die Börsenwoche.

Noch niemals hat sich der Charakter der Aufwärtsbewegung an den deutschen Börsen als „Katastrophenhausse" so klar enthüllt, wie in diesen Tagen. In diesen Tagen voll schwerster politischer und wirtschaftlicher Sorgen, wie sie die Besetzung des wichtigsten deutschen Industriebezirkes, des Ruhrreviers, durch die Franzosen hervorgerufen haben, stehen die deutschen Börsen im Zeichen einer neuen scharfen Aufwärtsbewegung. Es handelt sich hierbei nicht etwa um Ausschreitungen einer zynischen Spekulationssucht, vielmehr ist diese Aufwärtsbewegung eine Art Verzweiflungshausse. Die neuen brutalen Gewaltakte Frankreichs gegen das deutsche Wirtschaftsleben haben die Flucht vor der Mark in eine förmliche Angst vor der Mark umgewandelt. Die große Masse des Publikums ahnt zwar dunkel die unübersehbaren Gefahren, die die Ruhrbesetzung über die deutsche Industrie heraufführen kann, aber die Furcht vor der völligen Zerrüttung der deutschen Währung als Folge der Ruhrbesetzung treibt die Besitzer von Markguthaben von neuem im Eiltempo in die Sachwerte in Gestalt von Wertpapieren hinein und hält sie davon ab, Industriepapiere abzustoßen, um nur ja nicht größere Markguthaben zu erhalten. Selbst in den Aktien der im Ruhrbezirke liegenden Werke zeigte sich kein größeres Angebot, wenngleich diese Papiere gegenüber oberschlesischen und mitteldeutschen Industriepapieren in den Hintergrund traten. Zu der neuen Befestigung trugen ferner neue große Auslandskäufe bei. Neuerdings treffen Kaufaufträge auch aus Schweden, Spanien und Südamerika ein. Ueberall in der Welt sucht man sich eben der Marknote zu entledigen und überall tauscht man angesichts der neuen katastrophalen Devisensteigerung in Deutschland Marknoten in deutsche Wertpapiere um. Die Börsenspekulation selbst legte sich zunächst eine gewisse Zurückhaltung auf, weil sie einen besseren Einblick als das Publikum in die ungeheuren Gefahren der durch die Ruhrbesetzung geschaffenen Lage hat. Sie weiß, daß der Reichsbestand an vielen Orten bedroht ist, sie rechnet mit großen Brennstoffschwierigkeiten der Industrie und mit neuen Erschwerungen der Rohstoffversorgung. An der Börse erörtert man auch die Möglichkeit französischer Gewaltakte gegen deutsche Privatgesellschaften. Aber schließlich folgte auch die Börse dem Publikum und dem Auslande auf der Flucht vor der Mark. Dazu kommt, daß an der Börse augenblicklich große Geldflüssigkeit herrscht. Die Banken haben angesichts der ungewissen politischen Lage sowie zur Unterstützung der Industrie des besetzten Gebietes große Barbeträge angesammelt und die Ruhrindustrie selbst scheint aus Gründen der Sicherheit größere Barmittel nach Berlin gelegt zu haben. Anregend auf die Börse wirkte auch die Aussicht auf Wiederherstellung des Bankgeheimnisses sowie die Erwägung, daß selbst die jetzigen Kurse im Durchschnitt nur etwa 20 bis 30 Prozent des Nominalbetrages in Goldmark darstellen. Trotzdem kann sich die Börse der schweren Besorgnisse über die Zukunft der deutschen Industrie nicht ganz entledigen, sie verhält sich daher weiter zurückhaltend, während das Publikum wieder von einer Art Kaufpanik erfaßt ist.

Bevorzugt waren Valutapapiere und Industriewerte mit Valutacharakter (so die Schiffahrtspapiere und die Kaliwerte) ferner oberschlesische Montanwerte und Braunkohlenpapiere angesichts der Ruhrbesetzung. Interesse zeigte sich ferner für Waggonwerte, Automobilaktien, Maschinenwerte (besonders Schwartzkopf und Bamag auf Interessenkäufe). Bei Deutsch-Atlantische Telegraphen erwartet man eine Ablösung in englischen Pfund, bei Rüttgerswerke sprach man von einer Oelkombination. Auch einheimische und österreichische Bankaktien waren lebhaft gesucht, ebenso Petroleumwerte und Kolonialpapiere. Hypothekenbankaktien stiegen in Erwartung eines Regierungsvorgehens gegen die Massenkündigungen alter Hypotheken. Die einheimischen Staatsanleihen stiegen trotz der trüben Lage des Reiches auf Auslandskäufe, die Anleihen der Hansastädte auf Londoner Käufe. Das Ausland kauft auch Hypothekenpfandbriefe und Industrieobligationen, während das Inland diese Papiere angesichts der Massenkündigungen abgibt.

Berliner Börse von heute.

Drahtbericht unserer Berliner Handelsredaktion.

tz. **Berlin, 15. Januar.**

Die Katastrophenhausse setzte sich heute angesichts des weitern Vorrückens der Franzosen fort. Publikum und Ausland kaufen weiter, und die Börsenspekulation folgt ihnen jetzt, zumal die Arbeit im Ruhrgebiet anscheinend ihren Fortgang nimmt und die Franzosen den Zechen die Kohlen bezahlen. Bevorzugt waren wieder angesichts der neuen Devisensteigerung alle Valutapapiere, ferner Kali- und Schiffahrtsaktien. Der Dollar, der am Sonnabend abend mit 10 700 geschlossen hatte, war heute vormittag 11 000, am Beginn der Börse 11 200 à 11 900.

Bemerkenswert war es, daß auch westliche Montanwerte vom Rheinlande selbst stark gekauft wurden, nachdem diese Werte in den letzten Tagen einem gewissen Druck durch Großbankenabgaben ausgesetzt waren. So stiegen heute Harpener um 10 000 Proz., sie streiften die Grenze von 70 000; Buderus + 1800 Proz., Bochumer, Gelsenkirchener und Rheinstahl + 800 Proz., Ilse + 4000 Proz. Dagegen lagen Riebeck Montan etwas schwächer. Von den oberschlesischen Werten besserten sich Laurahütte um 1200 Proz., Kattowitzer und Hohenlohe + 600 Proz. Am Kalimarkte waren Deutsche Kali etwa 900 Proz. schwächer. Andererseits nannte man für Krügershall einen Kurs von 12 750, Heldburg 26 000, Hallische Kali 17 500, Ummendorf 12 400. Gegen ½2 Uhr entwickelte sich großes Geschäft in Westeregeln.

Große Umsätze, zum Teil auf ausländische Rechnung, hatten die Anilinwerte. Berliner Anilin, Griesheim und Badische Anilin stiegen um 3000—4000 Proz. Dynamit lebhaft (+ 1000 Proz.). Rüttgers Werke auf Gerüchte von einer Fusion mit Chemisch Heyden + 1300 Proz. Am Elektromarkt erreichten A. E. G. auf Gerüchte von neuen Truftbestrebungen den Kurs von 10 000 Akkumulatoren + 2500 Proz., Schuckert, Bergmann, Licht und Kraft, Felten und Guilleaume und Lahmeyer erreichten Kursbesserungen von 1000 bis 1500 Proz. Siemens und Halske + 2000 Proz.

Lebhaftes Geschäft hatten auch alle Waggonwerte; sie erzielten Kursbesserungen von 1000—2000 Proz. Von Spezialwerten stiegen Goldschmidt um 2000 Proz., Schubert und Salzer und Basalt um 1600 Proz., Deutsch-Atlantische Telegraphen um 2800 Proz., Hammersen um 1000 Proz. Dagegen notierten Norddeutsche Wolle — 1000 Proz. Von Petroleumwerten waren Deutsche Petroleum 2300 Proz. fester; dagegen büßten Deutsche Erdöl 5000 Proz. ein. Internationale Petroleum-Union + 10 000 Proz. Schiffahrtswerte hatten in ihrer Eigenschaft als Halbvalutapapiere großes Geschäft. Paketfahrt und Hamburg-Süd + 5000 Proz., Hansa + 4500 Proz.

Am Bankaktienmarkt stiegen Handelsanteile um 3000 Proz., die übrigen durchschnittlich 500—600 Proz. höher. Deutsche Bank gewannen 1600 Proz. Von Valutawerten waren höher, Bagdadanleihe I 4000 Proz., Zolltürken 1800 Proz., Ungarische Goldrente (auf neue Prager Käufe) 10 000 Proz., sie erreichte den Kurs von 30 000. Anatolier + 2000 Proz., Schantungbahn + 1000 Proz., Oesterreichisch-Ungarische Staatsbahn + 2500 Proz., Kanada + 5000 Proz. Auch Kolonialwerte stark gesucht. Otavi erreichten den Kurs von 70 000. Von einheimischen Anleihen stiegen 3prozentige Reichsanleihe um 50 Proz. Schutzgebietanleihe + 6000 Prozent.

Im weiteren Verlauf der Börse machte die Aufwärtsbewegung weitere Fortschritte, besonders Valutawerte und westliche Montanwerte. Am Kaffaindustriemarkt herrschte wieder Kauffieber. Die Mark kamt aus Amsterdam mit 2,3, Zürich 4,95, Kopenhagen 4,50, Stockholm 3,45. Polnische Noten 50¾, österreichische 15¼, rumänische 6350, ungarische 4.

Der Dollar 11 845 Mk.

Die deutsche Mark wurde zuletzt in Amerika in der Schlußnotierung mit 0,0099 Cents Geld, 0,0096 Cents Brief bewertet (tags zuvor 0,0096 Cents Geld, 0,0097 Cents Brief), in der Nachbörse mit 0,0097 Geld, 0,0094 Brief. Das entspricht einer Dollarbewertung von 10 753 Mark (Geldkurs).

In Berlin wurde heute mittag der Dollar amtlich mit 11 845,31 Mark bewertet.

Heutige Devisenkurse.

	15. 1. Geld	15. 1. Brief	13. 1. Geld	13. 1. Brief
Amsterdam	4663,31	4686,69	4069,80	4090,20
Brüssel	748,12	751,88	658,35	661,65
Christiania	2169,56	2180,44	1915,20	1924,80
Kopenhagen	2344,12	2355,88	2039,88	2050,12
Stockholm	3100,08	3177,92	2753,10	2766,90
Helsingfors	299,25	300,75	258,10	259,40
Italien	583,53	586,47	510,72	511,28
London (für 1 Pfd. Sterl.)	55062,—	55338,—	47880,—	48120,—
New-York (für 1 Dollar)	11845,31	11904,69	10324,12	10375,88
Paris	815,95	820,05	728,17	731,83
Schweiz	2224,42	2235,58	1975,05	1984,95
Spanien	1850,36	1859,64	1635,90	1644,10
Buenos Aires	4413,93	4436,07	3870,30	3889,70
Bulgarien	8129,—	8171,—	6982,—	7018,—
Wien D. Oesterr. abgest.	16,90	17,—	14,96	15,04
Prag	339,15	340,85	300,24	301,76
Budapest	461,—	463,—	406,—	409,—
Poln. Mark	—,—	—,—	—,—	—,—
Japan (Yen)	5760,56	5789,44	5037,37	5062,63
Rio de Janeiro (Milreis)	1356,60	1363,40	1167,07	1172,93
Jugo-Slavien	120,94	121,56	106,23	106,77

Leipziger Börse.

(Eigener Drahtbericht.)

k. **Leipzig, 15. Januar.**

Die drückende ungewisse politische Lage zeitigte auf der heutigen Leipziger Börse ein sehr festes Geschäft. Bei großen Umsätzen kam es fast ausschließlich zu oft sehr erheblichen Steigerungen. Besonders trifft dies für Banken zu, die kaum dagewesene Kurse buchen konnten. Zu erwähnen sind vor allem Deutsche Bank + 6800 Proz., Dresdner Bank + 1100 Proz., Berliner Diskonto + 1900 Proz. Auf allen Gebieten war die Tendenz sehr fest, ohne große Umsätze. Als besonders erhöht sind zu erwähnen: Schubert & Salzer + 1500 Prozent, Schönherr + 1000 Prozent, Rositzer Zucker + 4750 Proz., Mansfeld + 4400 Proz. Der Anlagemarkt verkehrte dagegen ziemlich ruhig, namentlich gingen 3proz. Reichsanleihe zurück. Schutzgebietsanleihe stiegen auf 6200. Der Freiverkehr hatte sehr lebhaftes Geschäft bei großen Umsätzen und überwiegenden Kurssteigerungen.

	15. 1.	12. 1.		15. 1.	12. 1.
Adca	2880	2725	Glauziger Zucker	27000	23000
Dresdner Bank	6500	4406	Halle Zucker		6400
Halle Pfänner		16000	Körbisdf. Zucker	—	—
junge	—	—	Rositzer Zucker	12000	7250
Mansfelder	18000	13600	Chromo Najork	6500	5500
Oelsnitzer Kuxe	20000	13200	Cröllwitzer Papier	—	—
Zimmermann Halle	7000	6000	Lindner		6200
junge		5300	junge		5025
Hartmann	7800	6975	Rudelsbrg. Zement		—
Pittler		11500	Miguet		4700
Peniger Maschinen		3100	Thür. Gas		5850
Schubert & Salzer	19800	18000	Renden Ziegel		8400
Sondermann & St.	4500	3625	Wolf Buckau		—
Landkraft Knkwitz		6200	Hugo Schneider		7500
Stöhr & Co.		60500	Fritz Schulz jun.		8200
Riebeck & Co.	4000	3800	Chemische Zeitz		11500

* **Hildebrandsche Mühlenwerke.** Wie wir erfahren, wird die nächste Aufsichtsratssitzung über eine Kapitalserhöhung Beschluß fassen, deren Einzelheiten noch nicht feststehen. Das Aktienkapital beträgt zurzeit 5 Millionen Mark, die letzte Kapitalserhöhung erfolgte am 30. März 1922 um 2 Millionen. Der Geschäftsgang wird als sehr gut bezeichnet.

* **Die neuen Kohlenpreise.** Ab 12. Januar gelten für Halle folgende Preise für den Zentner Braunkohlenbrikett: Bei fuhrenweiser Anfuhr in der Innenstadt Halle, gesetzt: 2484 Mark, geschüttet: 2444 Mark, die Vorstädte 10 Mark pro Zentner mehr. Ab Platz der Großhändler mit Gleisanschluß 2360 Mark, ohne Gleisanschluß 2370 Mark. Ab Platz der Kleinhändler 2400 Mark. Grudekoks 2440 frei Haus.

* **75 Prozent Dividende bei Busch Waggon.** Die Verwaltung der Waggon- und Maschinenfabrik-Akt.-Ges. vorm. Busch, Bautzen, schlägt vor, aus dem Reingewinn von 50 760 309 Mark für Arbeiter und Beamte 10 Millionen Mark zurückzustellen, ferner 75 Prozent Dividende zu verteilen.

* **Großhandelsindex für Dezember 1475.** Die durch den Sturz der Mark im Herbst 1922 bedingte Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise erreichte Anfang Dezember einen Höchststand, um seitdem mit der Abschwächung der Devisenkurse in eine leichte, etwa bis Ende des Monats anhaltende Senkung überzugehen. Diese vermochte jedoch den Stand von Anfang Dezember nicht wesentlich zu unterschreiten, so daß sich das Niveau der Großhandelspreise im Durchschnitt des Monats über dem des Vormonats hielt. Die auf den Durchschnitt Dezember berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts steht auf dem 1475fachen des Friedensstandes und ist gegenüber dem Vormonat (1151fache) um 28 v. H. gestiegen. Der Dollar wurde in Berlin im Durchschnitt Dezember mit 7580 gegen 7183 Mark im November notiert; die Höherbewertung beträgt 5,7 v. H. Demnach haben sich die Großhandelspreise im Dezember dem Goldniveau beträchtlich genähert. Diese Bewegung wird insbesondere durch die Preissteigerung der Inlandswaren, und zwar von dem 953fachen im November auf das 1283fache im Dezember oder um 34,7 v. H. herbeigeführt. Das Niveau der Einfuhrwaren hat sich gleichzeitig von dem 2141fachen auf das 2432fache oder um 13,6 v. H. gehoben. Im einzelnen stiegen Getreide und Kartoffeln von dem 919fachen auf das 1009fache, Fette, Zucker, Fleisch und Fische von dem 1026fachen auf das 1221fache. Kolonialwaren von dem 1299fachen auf das 2485fache. Lebensmittel zusammen von dem 1033fachen auf das 1161fache oder um 12,4 v. H.; ferner Häute und Leder von dem 2130fachen auf das 2181fache, Textilien von dem 2428fachen auf das 2897fache, Metalle von dem 1706fachen auf das 1844fache, Kohle und Eisen von dem 971fachen auf das 1873fache; Industriestoffe zusammen von dem 1371fachen auf das 2061fache oder um 50,3 v. H. Am 5. Januar erreichte die Großhandelsindexziffer bei wiederanziehenden Devisenkursen das 1670fache des Vorkriegsstandes.

Von den Warenmärkten.

* **Berliner Produktenbericht vom 13. Januar 1922.** Im Produktenverkehr waren die Preise wenig verändert. Für Roggen erhielt sich die Nachfrage, doch gab die Provinz nur zu hohen Preisen ab. Hauptsächlich handelt es sich dabei um Deckungen gegen Vorverkauf an die Reichsgetreidestelle. In Weizen ist das geringe angebotene Material leicht unterzubringen. Die übrigen Artikel einschließlich der Futterstoffe hatten ruhigen Verkehr bei wenig veränderten Preisen.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, den 13. Januar 1923.

Für 50 Kilo:			
Weizen, märk.	19500—19800	Roggenkleie	—
„ mecklenb.	—	Raps	31500—32500
„ pomm.	—	Leinsaat	—
„ schles.	—	Viktoria-Erbsen	33000—34000
Roggen, märk.	18300—18800	Kleine Speiseerbs.	26500—29500
„ pomm.	—	Futtererbsen	18000
„ schles.	—	Peluschken	29000—31000
Wintergerste	—	Ackerbohnen	17000—18000
Sommergerste	15500—16600	Wicken	30000—32000
Hafer, märk.	15300—15800	Blaue Lupinen	17500—18500
„ pomm.	15000—15500	Gelbe Lupinen	23000—26000
„ schles.	—	Serabella (neue)	39000—45000
„ mecklenb.	14600—15200	(alte)	—
Mais, p. Bru-Aug.-pr.		Rapskuchen	13000—13500
loko Berlin	19300—19400	Leinkuchen	—
ab Hamburg	—	Trockenschnitzel	6700—7000
Für 100 Kilo:		Zuckerschnitzel	—
Weizenmehl 70%	53000—57000	Torfmelasse	5000—5200
Roggenmehl 70%	50000—54000	Kartoff. weiße (Erz.-Pr.)	—
Für 50 Kilo:		Kartoffeln rote	—
Weizenkleie	9500—9800	Kartoff. gelbfleisch.	—

*

* **Metallhandel-Wochenbericht.** Wie nach Abbruch der Pariser Konferenz zu erwarten war, zogen die Preise am deutschen Metallmarkt weiter erheblich an. Noch mehr durch die Nachricht, daß Frankreich das Ruhrgebiet besetzen wird. Inzwischen ist die Besetzung zur Tatsache geworden und ist hierdurch die Geschäftstätigkeit etwas erlahmt, da bisher noch nicht zu übersehen ist, welchen Einfluß die französische Militärherrschaft im Ruhrgebiet auf die Kohlenversorgung der deutschen Industrie haben wird. Die Grundstimmung des Marktes ist aber durchaus als fest zu bezeichnen, da in Anbetracht der ungünstigen politischen Verhältnisse einstweilen wohl kaum mit einer wesentlichen Besserung der Mark gerechnet werden kann. Die Londoner Metallbörse verlief wieder sehr ruhig und hat kaum nennenswerte Veränderungen aufzuweisen. Kupfer blieb vollkommen unverändert, dagegen konnten Zinn etwa um 1½ Pfund, Blei ⅜ Pfund, und Zink ebenfalls ⅜ Pfund per englische Tonne anziehen. Nach Berichten erster englischer Metallinteressenten wird die Weltmarktlage für Metalle auch weiterhin günstig beurteilt.

Aus der Umgebung.

* **Klepzig,** 14. Jan. (Ein schwerer Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht zum 14. Jan. beim Gastwirt Schulze hier verübt. Die Diebe verschafften sich durch Aufreißen eines Fensterladens und Eindrücken einer Fensterscheibe Zugang nach dem Saal und nahmen dort die gesamte, zum Trocknen aufgehängte Wäsche, außerdem auch sämtliche Restaurationsdecken mit. Dann erbrachen sie eine weitere Tür nach dem Gastzimmer und gelangten von da nach dem Keller, wo sie reiche Beute an Kognak, Likören und Wein fanden. Außerdem hießen sie das gesamte Pökelfleisch und Schinken von 1½ Schweinen und 10 Büchsen Wurst mitgehen. Der sofort auf die Spur gesetzte Polizeihund unter Führung des Herrn Diller, Halle, nahm die Spur nach der Richtung Zwetendorf—Hohenturm auf. Der entstandene Schaden beläuft sich auf über 350 000 Mark.

* **Oberrißdorf,** 14. Januar. (Schießaffäre.) Freitag morgen ereignete sich im benachbarten Hedersleben auf dem Wendenburgischen Amte eine schwere Bluttat. Der Hofverwaltung Thormann gab auf den Kutscher Hennig und seinen Vater mehrere Schüsse ab. Der Tat liegen wahrscheinlich alte Streitigkeiten zugrunde. Als nun gestern die beiden H. beim Futterholen waren, schoß Th. aus dem Hinterhalte auf sie. Beide wurden schwer verletzt nach dem städtischen Krankenhause in Eisleben geschafft. Der 61jährige Vater ist heute morgen verschieden. Der Täter wurde verhaftet, soll aber gegen eine Kaution freigelassen sein. — Spurlos verschwunden ist die Tochter des Bergmanns Otto Dietrich hier, die in Magdeburg in Stellung ist.

* **Eilenburg,** 14. Januar. (Städtisches.) Zum Stadtverordnetenvorsteher wurde der sozialdemokratische Magistratsobersekretär Nattrowitz und zu dessen Stellvertreter der dem. Fortbildungsschulleiter Lieboldt wiedergewählt. Auf Antrag der sozialdemokratischen Mehrheitsfraktion wurden die meisten bürgerlichen Bezirksvorsteher (sog. Waisenräte) durch sozialdemokratische ersetzt. Die Stadtverordneten erhöhten das Schulgeld für das Realgymnasium und Lyzeum für Einheimische von 2000 M. auf 6000 M., für Auswärtige von 3000 M. auf 7500 M.; das Schulgeld in der Mittelschule von 1000 M. auf 3000 M. und für Auswärtige von 1600 M. auf 3800 M.

Voraussichtliches Wetter am 16. Januar.

Meldung der öffentl. Wetterdienststelle Magdeburg.

Der bei Island erschienene neue tiefe Luftwirbel ist ostwärts vorgedrungen und hat sein Gebiet weit nach Süden hin ausgebreitet. An der Nordseeküste haben daher Regenfälle bei steigender Temperatur eingesetzt. In Wechselwirkung dieses neuen Tiefs mit dem hohen Druck über Spanien haben wir bei südwestlichen Winden wieder milderes Wetter mit Regen zu erwarten.

Wasserstände.

Budweis	—		Melnik	—	
Prag	—		Leitmeritz	—	
Jungbunzlau	—		Aussig	—	
Lauen	—		Dresden	—	
Düben	—		Torgau	226	von heute
Grochlitz	—		Wittenberg	—	
Trotha O.-P.	272	von heute	Roßlau	268	„ „
„ U.-P.	276	„ „	Aken	—	
Bernburg	202	„ „	Barby	294	„ „
Calbe O.-P.	198	„ „	Magdeburg	225	„ „
„ U.-P.	180	„ „	Tangermünde	—	
Griesebne	184	„ „	Wittenberge	—	
Brandenbg. O.-P.	—		Lenzen	—	
„ U.-P.	—		Dömitz	—	
Rathenow O.-P.	—		Barchau	—	
„ U.-P.	—		Boizenburg	—	
Havelberg	324	von gestern	Hohnsdorf	—	
Pardubitz	—		Weißenfels	—	
Brandeis	—				

Hühneraugen
werden Sie sicher los durch **Hühneraugen-Lebewohl.** Hornhaut an der Fußsohle beseitigt **Lebewohl-Ballen-Scheiben.** Kein Vorrutschen, kein Festkleben am Strumpf. In Drogerien und Apotheken. (hs **Adler-Drogerie,** Königstr. 14, **Hugo Bauer,** Am Friedrichsplatz, **Germania-Drog.,** Gr. Ulrichstr. 51, **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 104, **L. Schneider, Stern-Drogerie,** Geiststr. 64.

Chefredakteur Konrad Pohl. Verantwortlich für den politischen Teil Konrad Pohl; für Kunst und Wissenschaft und Unterhaltungsblatt i. V.: Konrad Pohl; für die Stadtzeitung, Gerichtssaal und Umgebung Walter Britting; für den Handelsteil und Sport Arthur Petsch; für Kleine Chronik und den übrigen redaktionellen Teil Albert Herling; für die Anzeigen Walter Pfennigdorff. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW. 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. Druck und Verlag Hallische Nachrichten. Verlag von Gebr. Hud, Halle-Saale.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

(Der Kurs des Vortages ist Einheitskurs.)

	15. Jan.	12. Jan.
Deutsche Renten.		
5% Reichsch. 17	—,—	100,50
4½% „ 16	—,—	89,—
4½% „ Naio	—,—	75,—
4½% „ 1924	—,—	93,25
5% Reichsanl.	—,—	81,—
4% „	710,—	705,—
3½% „	425,—	410,—
3% „	1900,—	1800,—
5% Pr. Sch. 1.5.24	—,—	99,75
5% „ 1.5.25	—,—	99,25
4½% „ (Hibernia)	—,—	—,—
4% „ (auslosb.)	100,—	90,00
4% Preuß. Konsols	185,—	174,50
3½% „	174,75	182,—
3% „	340,—	330,—
4% Bayern. Staats	—,—	198,—
3½% „	—,—	160,—
Ausländ. Renten.		
5% Mexikaner	141500	126500
4% „	—,—	—,—
4½% Oest. Sch. 14	—,—	—,—
Oest. amort. Sch. Anl.	1850,—	1900,—
4% Oest. Gold	—,—	2800
4% Oest. Kronen	—,—	3000,—
Oest. konv. N./J.	—,—	2050,—
„ M./N.	—,—	—,—
„ Silber	—,—	3500,—
„ Papier	—,—	3600,—
4% Türk. Bagdad I	20000	15000
4% do. do. II	19000	9850,—
4% do. unif.	—,—	—,—
4% do. Zollobl.	12000	10175
Türk. Lose	69,00	62800
4½% Ung. St. 13	—,—	7000,—
4½% „ 14	—,—	7.00.—
4% „ Goldr.	30000	20500
4% „ St. Rte. 10	—,—	4575,—
4% „ Kronen	—,—	2350,—
4% Lissab. Stadt	—,—	5400,—
4½% Mexik. Bew.	—,—	—,—
3% Südöstl. Ob.	—,—	20000
[illegible]	—,—	17999

	15. Jan.	12. Jan.
4½% Anatol. I	21000	19000
4½% „ II	17800	16000
3% Maced. Gold	8150,—	7800,—
5% Tehuantep	—,—	67500
4½% „	—,—	67750
Bahnaktien.		
Elektr. Hochbahn	—,—	4500,—
Schantungb.	3050,—	3035,—
Oest. Staatsb.	125000	100000
Balt. Ohio	—,—	71000
Canada Pac.	44950	39000
Prinz Heinr.	—,—	—,—
Westsizilier	—,—	—,—
Schiffahrtsaktien.		
Argo Dampf	—,—	—,—
Dtsch.-Austral.	—,—	21250
Hamb. Paketf.	18400	12200
Hamb.-Südam.	34000	27000
Hansa	15400	10800
Kosmos	—,—	15000
Nordd. Lloyd	—,—	8000,—
Roland	—,—	10000
Ver. Elbschiff.	—,—	13700
Bankaktien.		
Bank elektr. Werte	—,—	9700,—
Barmer Bankv.	—,—	2400,—
Berliner Handels	23000	26500
Comm. u. Privatb.	—,—	3601,—
Darmst. Bank	5150,—	4500,—
Deutsche Bank	12500	10000
Disconto-Ges.	—,—	3750,—
Dresd. Bank	—,—	5100,—
Leipz. Kredit	2935,—	2500,—
Mitteld. Creditb.	3000,—	2475,—
Oesterr. Kredit	2800,—	2700,—
Wiener Bankv.	2300,—	2250,—
Montanwerte.		
Bochum Guß	27000	23300
Buderus	15100	13000
Dtsch.-Luxemburg	20100	15000
Essener Steinkohl.	30000	22000
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	15. Jan.	12. Jan.
Harpener	71000	59000
Hoesch Stahlw.	—,—	27500
Hohenlohe	16000	14800
Ilse Bergbau	34000	28500
Kattow. Bergw.	23000	22750
Köln Neuessen	26500	20730
Laurahütte	18500	17250
Lothr. Hütten	28000	27500
Mannesmann	16000	13000
Mansfeld. Bergbau	—,—	4000,—
Obschl. Eis.-Bed.	27000	20030
Obschl. Eis.-Ind.	18500	15475
Phönix	27000	26500
Rhein. Braunk.	25300	22500
Rheinstahl	22000	21250
Riebeck Mont.	46750	46250
Rombacher	9700,—	8510,—
Schles. Zink	—,—	32,00
Siegen Solinger	—,—	4100,—
Stolberger Zink	—,—	31000
Kaliwerte.		
Deutsche Kali	28000	29000
Kali Aschersl.	28000	19500
Salzdetfurt Kaliw.	—,—	25000
Westeregeln Alkali	30000	22000
Chemische Werte.		
A.-G. f. Anilinf.	12200	8500,—
Angl. Cont. Guano	30000	38600
Bad. Anilin	14300	10000
Chem. Griesheim	12000	8250,—
do. Heyden	—,—	8000,—
Dynamit Nobel	10250	9019,—
Elbf. Farben	—,—	8600,—
Th. Goldschmidt	13600	11500
Höchst. Farbw.	—,—	8200,—
Köln-Rottweiler	12000	10201
Obschl. Kokswk.	20000	28000
Rhein. Sprengst.	7800,—	5800,—
Rhenania	18880	14000
J. D. Riedel	11500	11200
Rütgerswerke	14500	13500
Scheidemandel	18500	18000
Elektrizitäts-Werte.		
Accumulatoren	23480	21000
Allg. Elektr. Ges.	10000	7400,—
Bergmann Elektr.	12000	10800
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	15. Jan.	12. Jan.
Elektr. Licht/Kraft	8800,—	6500,—
Felten-Guilleaume	19500	18000
Ges. f. elektr. Untern.	8500,—	5900,—
Lahmeyer	9500,—	8100,—
Dr. Paul Meyer	—,—	4600,—
Böge Elektr.	5000,—	4000,—
Sachsenwerk	—,—	6000,—
Schuckert	11000	15000
Siemens-Halske	24000	22000
Waggonfabr.-Akt.		
Busch Waggon	20000	18750
Görlitzer Waggon	11000	10000
Gotha Waggon	7500,—	6800,—
Hannov. Waggon	14500	13000
Linke-Hofmann	12400	11500
Rathgeb. Waggon	8300,—	7500,—
Maschinenfabrik-Aktien.		
Adlerwerke	6000,—	5600,—
Augsb.-Nürnb. M.	13900	13300
Berl. Anhalt. Masch.	7200,—	6300,—
Bm. Karlsr. Ind.-W.	56000	55100
Berliner Masch.	19500	17700
Gebr. Böhler	16800	14950
Daimler	4500,—	4900,—
Deutsche Masch.	8100,—	7000,—
Hartmann Masch.	8000,—	6900,—
Humboldt Masch.	—,—	10800
Karlsruhe Masch.	7400,—	6825,—
Gebr. Körting	7000,—	6000,—
Kraus & Co.	9500,—	8700,—
L. Loewe & Co.	20000	19500
Gasmotor Deutz	14450	15001
Orenst.-Koppel	15600	12550
Schubert & Salzer	19000	17300
R. Wolf	12500	11200
Zimmermann	—,—	46.0.—
Metall-Werte.		
Bing-Werke	9975	8200,—
Deutsche Kabel	—,—	5400,—
Dtsch. Eisenhandel	7800	7050,—
Hackethal	5000,—	4750,—
Hirsch Kupfer	16880	15300
C. Lorenz	7800,—	6500,—
[illegible]	—,—	8000,—

	15. Jan.	12. Jan.
Telefon Berliner	6500,—	6300,—
Union Gießerei	5800,—	5300,—
Vogel Telegr.	—,—	6900,—
Werft-Aktien.		
Stett. Vulkan	31300	31400
Weser Schiffsb.	—,—	9500,—
Textil-Werte.		
Hammersen & Co.	12500	11000
Nordd. Wolle	20000	30000
Stöhr & Co.	—,—	62500
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenbg. Zellst.	—,—	12500
Feldm. Pp. u. Zellst.	—,—	7300,—
Zellstoff Waldhof	12000	10800
Sprit-Aktien.		
C. A. F. Kahlbaum	—,—	7000,—
Ostwerke	—,—	7700,—
H. Rückforth Sprit	—,—	6500,—
Verschied. Werte.		
Basalt	14000	11600
Jul. Berger	8500,—	3200,—
Calmon Asbest	—,—	4400,—
Charl. Wasser	—,—	5500,—
Dessauer Gas	—,—	5500,—
Dtsch.-Atl. Telegr.	24800	24750
Elbverkehrsmittel	20000	—,—
Fahlberg, List	—,—	6475,—
Ph. Holzmann	5800,—	5010,—
Gebr. Junghans	6200,—	5050,—
Sarotti	—,—	4810,—
Schultheiß-Patzenh.	6900,—	6800,—
Leonh. Tietz	—,—	3300,—
Türk. Tabak	—,—	—,—
B. Schubf. Bern. B.	—,—	4160
Neu-Guinea	—,—	10400
Otavi Minen	70000	[illegible]
Freiverk.-Werte.		
Dtsch. Petrol.	18125	—,—
„ Erdöl	39000	38300
[illegible]	[illegible]	

Einheits-Kurse von heute.

(Die wichtigsten, nicht fortlaufend notierten Papiere als Ergänzung.)

	15. Jan.	12. Jan.
Hall.-Blankb. A.-G.	—,—	14000
Halle-Hettstedter	—,—	—,—
Allg. Dt. Kleinbahn	—,—	—,—
Bank für Brauind.	—,—	—,—
Bank für Thür.	—,—	—,—
Dess. Landesbank	—,—	—,—
Goth. Grundkredit	—,—	—,—
Hall. Bankverein	—,—	3100,—
Meining. Hypoth.-Bk.	—,—	3000,—
Engelhardt	—,—	5500,—
Leipz. Riebeck-Br.	—,—	4000,—
Adl. Portl.-Zement	—,—	9000,—
Alexanderwerk	5800,—	4800,—
Ahlfeld Gronau	16900	15000
Ammendorf. Papier	32000	29800
Anh. Kohlen	—,—	16000
Annabrg. Steingut	—,—	15800
Ammener Gußstahl	13500	13100
Archimedes	13500	12000
Balke Maschinen	13000	12750
Baropp. Walzwerk	13800	14300
Bayr. Zelluloid	13000	12000
Berl. Guben.-Hut	28000	26000
Braunk.-Brik.-Ind.	26000	21000
Braunschw. Kohlen	—,—	22000
Busch Waggon	—,—	18750
Capito & Klein	—,—	18250
Caroline Braunk.	—,—	30000
Chemische Buckau	—,—	—,—
Cröllwitzer Papier	17500	14000
Dinnendahl	—,—	—,—
Döhr & Lehrmann	16850	16300
Eilenburg. Kattun	—,—	14000
Eintr. Braunkohl.	—,—	26000
Fröbeln Zucker	—,—	20900
Gelsenkirch. Guß	—,—	8900,—
Glauziger Zucker	25000	22000
Hallische Maschinen	20000	18500
Hann. Maschinen	50000	49000
Hildebrandt-Mühl.	—,—	10000
Hupfeld A.-G.	—,—	5400,—
Industriebau A.-G.	5800,—	6000,—
Kahla-Porzellan	—,—	15000
Körbisdorf. Zucker	—,—	—,—
Kyffhäuser Hütte	—,—	4000,—
Lauchhammer	—,—	—,—
Lpz. Werkzeugmasch.	13000	13300
Leopold-Grube	—,—	20000
[illegible]		

	15. Jan.	12. Jan.
Linde-Eis	—,—	9900,—
Lingel Schuhfabrik	5900,—	7000,—
Luther Maschinen	8200,—	7500,—
Magdeburg. Gas	4100,—	4000,—
Magdeburg. Mühl.	—,—	15000
Magirus	—,—	5200,—
Mar. Kons. Braunk.	47000	40000
Masch.-Fbr. Buckau	16000	15000
Masch.-Fbr. Kappel	14100	15000
Mehltheuer Tüll	—,—	3995,—
Mix & Genest	—,—	5700,—
Niederlaus. Kohlen	29000	25000
Peipers & Co. Walz	—,—	43750
Pinsch A.-G.	3450	29500
Plauener Gardin.	—,—	7000,—
Plauener Tüll	—,—	6000,—
Ravensb. Spinner.	—,—	16250
Rositz. Braunkohlen	—,—	22000
Rositz. Zuckerraffin.	13500	10000
Sächs. Böhm. Portl.	—,—	—,—
Sächs. Webstuhl	—,—	11000
Sangerh. Maschin.	—,—	16000
Sauerbrey-Masch.	—,—	—,—
Fritz Schulz jun.	9500,—	9900,—
Siegen-Sol. Gußst.	5000,—	4100,—
Siemens Elektrizit.	—,—	2100,—
Siemens Glas	20000	17000
Stahl & Mölle	—,—	—,—
Stahl Chem. Fabr.	23000	—,—
Stoewer Nähmasch.	—,—	17975
Stolberger Zink	—,—	31000
Terra A.-G. f. Sam.	—,—	20000
Thüringia Versich.	—,—	10500
Thüringer Saline	—,—	10900
Tittel & Krüger	—,—	10500
Triptis	—,—	13050
Tüllfabrik Flöha	—,—	7800,—
Verein Mörtel	5000,—	4500,—
Verein dt. Nickel	—,—	16000
Ver. Glanzstoff	—,—	[illegible]
Ver. Gothan. Werke	—,—	[illegible]
Ver. Thür. Metall	17500	[illegible]
Vogtl. Maschinen	—,—	[illegible]
Wanderer-Werk	[illegible]	[illegible]
Wegelin & Hübner	5200,—	5200,—
Werschen-Weißenf.	—,—	—,—
Wittener Guß	28000	22000
Wrede Mälz.	25000	—,—
Zeitzer Maschinen	30500	30000

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301154/fragment/page=0003

Freitag, 19. 1., 8⁸⁸ Uhr Loge 5 Türme
Violinabend [e171
Jeanette Dinein
Beethoven, Vieuxtemps, Wieniawski u. a.
Karten 60—150 M. bei Heinr. Hothan.

Gastwirtschaft „Zoolog. Garten"
Morgen Dienstag, 9. 16. 1., abds. 7 Uhr
::: Tanzabend! :::
Flotte Musik! [a160

Hohenzollernhof
Magdeburgerstr. 65 [a155
Jeden Dienstag und Sonntag
5 Uhr-Tee.

Ballhaus Wintergarten
Heute abend 7 Uhr [a159
Grosser BALL

Einkaufsverein der Lebensmittelhändler Halle a. S. u. Umgegend
e. G. m. b. H.
Einladung
zur außerordentlichen Generalversammlung am Dienstag, den 23. Januar 1923, abends 8½ Uhr, im „Evang. Vereinshaus", Blücherstraße 11.
Tagesordnung:
1. Aenderungen der §§ 5, 7, 9, 15, 31, 33 unserer Statuten.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand:
W. Lauerwald. G. Grobe.

Auktion.
Dienstag, den 16. d. Mts. vormittags von 11 Uhr an sollen in Halle (Gr. Märkerstr. 21) freiwillig versteigert werden: [b240
Bücherregale, Schreibtisch, Büstenhalter, verschied. Tische, Stühle, Trumeau, Vertikos, Stühle, und Wäscheschränke, Teppiche, Tuchen, Regulator, Bronze-Zierstücke, Kaffeemaschine, Gläser, Federbetten, Bettbezüge, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräte.
Die Gegenstände sind gebraucht aber noch sehr gut erhalten. Besichtigung von 9 Uhr vormittags ab.
Conrad Drebinger, beeid. Auktionator, Halle, Burgstr. 5, Fernspr. 3019.

Achtung!!
Rohproduktenhändler
Händlerfrau, die am Freitag, den 12. Januar 1923, mittags im Grundbuchamt Herderstraße 7 Altpapier aufkaufte, wird um Angabe ihrer Adresse erbeten, da einige Stücke versehentlich mitverkauft wurden. Offerten unter S. 6276 an die Exped. ds. Bl. [*

Besonders billig!
Klein. Kabeljau 290 ℳ
und Ostseehering
mit Kopf . . . Pfund
über 2 Pfund Pfd. 320 ℳ
Nur wirklich hochfeine prima Ware! [e328
Nordsee,
Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 1274. 1275

Holz-Abfälle!
Wir haben tausend grüß. Mengen noch brauchbarer Holzabfälle abzugeben und bitten Interessenten um Bekanntgabe ihres Bedarfs.
Gottfried Lindner, A.-G.,
Ammendorf. [a154

GROSSRAUMOFEN
HA-WE
geeignet für alle Brennstoffe insbesondere für Rohbraunkohlen-Briketts
Bester billigste Heizung von Wohnräumen, Stallungen, Gewächshäusern
HAGER & WEIDMANN A.-G.
BERGISCH-GLADBACH

Altpapier
sowie (*
Akten, Bücher, Zeitungen, Broschüren
kauft unter Garantie zum Einstampfen
Peter Wollscheid,
Albert Schmidtstraße 2.
Telephon 3688.
Kostenlose Abholung. Geschäftszeit von 8—6½ Uhr.

Stadttheater
Dienstag, nachm. 3½ Uhr
Wie Klein-Else das Christkind suchen ging.
Dienstag, abends 7½ Uhr
Der Wildschütz
Mittwoch: Der Kleine Vagabund

Modern. Theater (b)
Das Januar-Programm ist anerkannt
Ein Schlager.

Hansa-Hotel
ff. Biere, Weine, Mittag- u. Abendtisch, Küche

Piano- Reparatur Stimmung
Anhalt. zur 5. Vereinstr. 2. Tel. 3111 *

Auktion.
Mittwoch, d. 17. 1., vorm. 11 Uhr werden im Auftrag öffentl. meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert:
1 gebr. Damenrad, Schreibmaschine, 1 Paar Sächs. Magazine, Jumoerstuhl, Waschstand u. Schlitten.
Zimmerhahn-Gläubigerversteigerung.

Hunde Staupe?
Herdrol hilft!
in allen Apotheken und Drogerien.

Sport-Artikel
für
Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner
sowie für Leichtathletik und Tourist
empfiehlt in großer Auswahl zu preiswerten
H. Schnee Nachf.
A. F. Eckermann,
Halle-S. Gr. Steinstr. 84

Lohnfuhren
jeder Art erf. prompt zu billigsten Preisen. G. Herbst, Gebrüder-Stadtstraße 9, Telegr. 5268. (b246

Leipziger Spezialität
Leinöl
frisch eingetroffen.
F. Baumann, Leipzigerstraße 39.

Die Grosse
vorteilh. Schuhcreme in allen Geschäften

Verloren Gefunden

Reisetasche
verloren. Sonntag abend Bertramstraße, Ulmenstraße, Mozartstraße, Wilhelm-Kaiser, Grolleck 21 Geldst. m. Inh. verl. G. a. Bel. abzugeb. Geisler, 40, III. *
Schwarze Weste am 13. 1. Bora, Kordstr. von dem Bahnhof bestor. Bes. d. muß den neuen Mann benachr. Geg. Bel. abzugeben.
Zahnersatz, 9. 1. Stift, Bier- u. Weinpfeif. (Erinn. an Ehe) pl. G. Belohng. Reitz, Merseburgerstr. 30, I.
Schlüsselbund eingl., Sonntag 3604, Wiedergeben Mauerstraße 5.
Dackelmannlicher gelbbrauner Hund entlaufen. Wiedergebenden Belohnung. Abzugeben bei Telephon 5566. Gr. Bel. Schulstr. 1 unterm Mittag, Opfergegenst. 4 Lr. Dohm. Angel. Opferstr. 16, II. Schw. Spitz entlaufen. Wiedergeben. 35 II.

Heiraten
Junger Maschinenschlosser, 24 Jahre, kath., v. ordentl. Mitgift, gewünscht, eine Dame m. Bäcker Gewerbe, Wohnungsbesitzerin, gewandt, 50 m. B. 6228 a. d. Exp.
Kaufmann
in gut. Pos., 2½ J. mittelgr. 1 Bek. m. gemütl., eh. Dame m. a. Lande zw. Heirat. Alter 5 a. 28 J. Verm. erw. Kunst. evl. später Rente, unter T. 7. 9477 an die Exped. d. Bl.
Kriegerw., 35 J. 3½ m. Wirtsch. m. i. m. o. Kind. M. m. gut. Offerten unt. K. 1515 postlagernd Berlin. (a173
Kriegerw., 35 J. 4½ m. Wirtsch. m. i. m. ordentl. M. m. gut. Offerten unt. L. 7078 postlagernd Berlin. (a174
Geb. Zahnarzt, ev., geschäftst., mit 1 K. sucht Kollegin u. Wäschegeschäft, u. vorl. etw. 2 Zim. i. center. Hortenbel. zu. Heirat. Nur ernstg. Ang. u. bevorzugt. Angel. Off. m. Bild u. d. Lebensl. Prof. erv. unt. T. 9147 an die Exp. d. Bl. (a175

Licht-C.T.-Spiele

Am Riebeckplatz — Am Riebeckplatz
— Telephon 6183. —

Ab morgen (Dienstag)
Das gewaltigste Filmwunder der ganzen Welt!

Monna Vanna

(Madonna Giovanna)

Eine überwältigende Tragödie der Renaissance.

80 000 Mitwirkende!

Regie: **Richard Eichberg.**

Millionen Augen wird diese Meisterschöpfung im wahrsten Sinne des Wortes an die Leinwand bannen.

Wie ein mythisches Standbild der Vorzeit ragt aus dem bunten Gewoge der Ereignisse die Riesengestalt

Paul Wegeners

hervor:
Leidenschaft und Inbrunst
Zärtlichkeit und Brutalität
Sehnsucht und Sinnlichkeit

Lee Parry

Strahlende Schönheit
Eleganz und Grazie
Kunst und Charme
steht ihm gegenüber.

Bilder von unbeschreiblicher Pracht und Schönheit an historischer Stätte von Venedig, Florenz und Pisa.

Die weltbewegenden Ereignisse gehen dieser imposanten Meisterschöpfung seine unverwischbare Note, dessen Beachtung gerichtl genug empfohlen werden kann.

In seiner Gesamtheit ist dieser Film nach Urteilen maßgebender Kreise und der Presse **das Vollkommenste, was bisher in Bezug auf Filmkunst gezeigt wurde.**

Milliarden
verschlang die Herstellung dieses Films und Millionen waren erforderlich, um uns diesen zu sichern.

Infolge der Millionen-Unkosten bei diesem Programm **erhöhte Preise.**

Bühne:
Ilse u. Erika Werner
Deutschlands jüngste
Prima-Ballerinen
in ihren e86
neuesten Tanzschöpfungen.

Wir bitten um
Besuch der Nachmittags-Vorstellung
und um Beachtung der Spielzeiten!

Werktags:
1. Vorstellung 4.30 Uhr — 2. Vorstellung 6.05 Uhr — 3. Vorstellung 8.30 Uhr
Sonntags:
1. Vorstell. 2.30 Uhr — 2. Vorstell. 4.45 Uhr — 3. Vorstell. 6.45 Uhr — 4. Vorstell. 8.45 Uhr

16 Künstler. — Bedeutend verstärktes Haus-Orchester. — **16 Solisten.**

Frei- und Ehrenkarten ungültig.
Zeitiges Kommen sichert guten Platz!

DRUCKSACHEN
in sauberster Ausführung ein- u. mehrfarbig, werden schnell und bei billigster Preisberechnung geliefert
Buch- und Kunstdruckerei der Hallischen Nachrichten
Große Ulrichstraße 16

Bettwäsche.

Trotz enormer Preissteigerung Weiterverkauf an Waren aus alten Abschlüssen zu wirklich billigen Preisen. Wir legen ganz besonderen Wert auf gute haltbare Qualitäten.

Bettbezüge, weiss 4800.– 5800.– 6800.– usw. in guten Qualitäten
Kissen in passenden Qualitäten – – – –
Bettlaken . . . 1950.– 2400.– 2950.– usw. in allen Größen, aus Hemdentuch, Hanstuch und Dowlas
Wäschestoffe . . 790.– 985.– 1250.– usw. für Bett- und Leibwäsche
Handtücher . . . 775.– 850.– 975.– usw. für Küche und Stube. b213
Tischtücher, Inlette, Damaste, – Lakenstoffe, Schlafdecken –
Riesige Massenauswahl. Bedienung durch Fachleute.
Berliner Bettwäsche-Fabriken,
Verkaufslager Halle, Ludw. Wuchererstr. 28.

THIMA
AUTOGARAGEN UND REPARATURWERKSTÄTTEN
KRAUSENSTR. 6 · FERNRUF 2943
AUTOMOBILE · AUTOBEDARF
VERMIETUNG VON GARAGEN.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig
Brehms Tierleben
Vierte, neubearbeitete Auflage
Herausgegeben von
Professor Dr. Otto zur Strassen
Mit 3231 Abbildungen im Text u. auf 346 schwarzen Tafeln sowie 270 farbigen Tafeln und 13 Karten
(Band I: Wirbeltiere; Band II: Insekten; Band III: Fische; Band IV und V: Lurche und Kriechtiere; Band VI—IX: Vögel; Band X—XIII: Säugetiere)
13 Bände
In Leinen oder in Halbleder gebunden
Ausführliche Ankündigungen mit Preisangabe kostenfrei
Lieferung auf Wunsch auch gegen Monatszahlungen durch
F. Schönemann m. b. H., Leipzig, Täubchenweg 17

Echte extrastarke **Walthorius Hienfong**
Engros-Depot: b1100
Wilhelm Kathe A.-G. — Heimbold & Co.

Luxusteuerfrei und zu reellen Preisen kaufe
Billardbälle, Gold- u. Silber-
(Bruch), alte Ketten, Ringe, Bestecke, Münzen etc. (*
Höwing, Prinzenstrasse 12 (Ecke Merseburgerstrasse).

Von Mittwoch den 17. ds. Mts. ab steht wieder ein
frischer Transport schwer. belg. Arbeitspferde
darunter mehrere allerbeste
Zuchtstuten
bei uns zum Verkauf. b0182
Gebrüder Schwab,
Halle a. S., Delitzscherstraße 12/13. Tel. 1368 und 6806.

Von heute ab steht ein grosser Transport prima
belgischer Arbeitspferde
sowie (b32)
Wagenpferde
bei mir zum Verkauf.
S. Pfifferling, Halle a. S.
Tel. 6288. — Franckestrasse 17.

Fast neuer Frack m. Weste gr. Figur geg. a. eld. Smok. ohne Weinfleck zu tausch. od. kauf. ges. G. Bötticher, Herderstr. 10, II. *
G. erh. Ö.-Fahrr. m. Freil. g. D.-Fahrr. z. tausch. ges. Angebote Turmstr. 48, II. (*
Haltbare gute **Schubsenkel** empf. H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84. e43
Gutes dauerhaft. **Gummiband** 1 Strumpfbinder kauft man b. H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84 *
Hosenträger sehr gr. Auswahl. (e43 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft f. gute Strumpfwaren und Trikotagen. e88

Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines
NÄCHSTE ABFAHRTEN:
President Roosevelt . 17. Jan. 28. Febr.
America . . . . . 7. Febr. 11. April
President Harding . . 14. Febr. 21. März
George Washington . 21. Febr. 28. März
Southampton u. Cherbourg 1 Tag später
Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr 174
UNITED STATES LINE
BERLIN W 8 Unt. d. Linden 1 — **Halle, Poststr.** (Stadt Hamburg)
General-Vertretung Norddeutscher Lloyd, Bremen
856 masse

Sofort zu kaufen gesucht:
2 Steindruckschnellpressen
Norm. ca. 60×80 cm, Eisenbahnbetrieb
Radschneidemaschine
80—100 cm Schnitt, für Kraftbetrieb
Kniehebelpresse
„Krause", Mod. B d drehn. automat.
3 Frictionskalender
3 walz., ca. 100 cm Arbeitsbr.
Eine Anzahl Lithographiesteine
geb. Größen: 60×81, 48×60, 38×41, 24×30 cm
alles gebr., jedoch bruch- u. rißfrei und gut erhalten. Angebote an (a139
MEIK. G. m. b. H., Leipzig 97, Ha

Vogel's Einkaufs-Zentrale,
Landwehrstr. 20
(1 Minute vom Bahnhof)
kauft (1135
zu höchsten Tagespreisen
Felle, Wolle und Säcke.
Tausche Wolle gegen Strickwolle.

Reparatur an Uhren nach kompliziertester Art in 8 Tagen.
Edelmetall-Handlung Luxusteuerfreier Ankauf.
von
Uhrmacher **Fr. Karcher**
An der Universität 17
kauft laufend
Gold-, Silber-, Platin-
Bruch
sowie a. Gegenstände a. Edelmetall zu reellen Preisen. — Gegr. 1918.

GOLD-,
Silber-, Platin-Bruch,
Zahngebisse, Brillanten
kaufe zu reellen Preisen (*
Willy Meyer, Gr. Märkerstr. 3, II.,
am Markt. Anfauf 9—7.

Glas-Ballons
kauft
Chemische Fabrik Goldschmieden
Trotheerstraße 41 — Fernruf 6479.

Leere Weisswein-Flaschen
kauft zu höchsten Preisen
und bolt ab (1153
Alfred-Bernhardt, Gr. Ulrichstraße 45.

Gesucht
ca. 2000 m Bandeisen
160×3.
Eilofferten an (a152
Gottfried Lindner Akt.-Ges.,
Ammendorf b. Halle a. S.

Gold-, Silber-, Platinbruch
Zahngebisse und Gegenstände
kauft laufend (*
Lehrmund, Breitestr. 13, I.

Wagen u. Karren
in allen Ausführungen liefert prompt und preiswert
G. Wagner
Berlin 16
Generalvertr.
Th. Herm. Hofmann
Halle a. S., Schulstrasse 11. Tel. 5712

Brillanten, Platin-, Gold-, Silber-Bruch
kauft ständig zu **höchsten Preisen**
Emil Poenitsch jun., Marktplatz 13, Ecke Talamtstrasse. b4104

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301154/fragment/page=0004

Stadt-Zeitung.

Halle, den 15. Januar 1923

Gartenarbeiten in den nächsten Wochen.

Der Januar ist die ruhigste Zeit für den Gartenbesitzer während des ganzen Jahres; die Ungunst des Wetters und die Kürze der Tage hindern wesentlich jede Arbeit im Garten. So beschränkt sich denn meist die Tätigkeit, wenn zudem im Herbste bereits alle abgeernteten Beete umgegraben worden sind, auf nebensächliche Dinge. Da sind zunächst die Gartengeräte einer Durchsicht zu unterziehen und, wenn nötig, zu ernennen. Ferner harren die geernteten Samen noch auf Reinigung, fehlender Samen ist beizeiten zu bestellen. Bei günstiger Witterung ist der Kompostshaufen umzusetzen, sind seine Schichten mit Aspergill zu streuen, damit die Zersetzung der anspruchsvollsten Stoffe gefördert wird. Wer über Jauche verfügt, durchtränke damit den Kompostshaufen, er bereichert dadurch seinen Stickstoffvorrat. Gesammeltes Laub wird zu einem neuen Haufen aufgeschichtet.

Im Obstgarten sind Bäume und Beerensträucher bei günstigem Wetter auszuputzen, wobei alles kranke und abgestorbene Holz, zu nicht stehende Zweige und nach dem Innern der Krone wachsende Aeste entfernt werden. Die Krone muß licht und luftig sein, daß die Sonnenstrahlen zu allen Teilen dringen können. Baumstämme sind auszuwerfen für die im Frühjahr zu pflanzenden Bäume. Junge Bäume auf freiem Felde oder im Garten, durch dessen Einrichtung oder Lagen man Kaninchen durchdringen können, sind gegen diese Schädiger bei hohem Schnee und starker Kälte zu schützen, weil diese Tiere gern die Rinde abnagen. Man umgibt deshalb den unteren Teil des Stammes mit irgend einem Schutze, am sichersten mit Drahtgeflecht oder Dachpappe. Auch kann der Stamm mit Stroh, Schilf oder flachtigen Reisern (Einreibungen oder Anstreichen) eingebunden werden. Bei dem Hantieren an den Bäumen ist Umschau nach den Schädlingen zu halten, die besonders bei älteren Bäumen unter der Rindenschuppe ihr Winterquartier angeschlagen haben. Insbesondere sehe man nach den Eiern des Ringelspinners, die gleich Perlschnüren an den jungen Aesten sitzen. Man entfernt sie samt den Aesten und vernichte sie. Ferner beseitige man die Raupennester des Goldafters, die man nach dem Laubfall deutlich in den Kronen wahrnehmen kann. Die Blutläuse, die am Wurzelhalse der Apfelbäume zum Teil überwintern, werden nach Entfernen der Erde von dem Wurzelfuß mit Tabakstaub überstreut oder mit Kalkmilch übergossen, dann wird die Erde wieder beigezogen. Bei älteren Bäumen ist die abgelöste Borke mit einem stumpfen Instrument (Baumkratzer) abzuschaben und auf untergelegte Tücher aufzufangen. Die Reste, unter denen sich manscher Schädling als Ei oder Puppe befindet, werden verbrannt. Die gereinigten Stämme streicht man mit Obstbaumkarbolineum oder Kalkmilch an.

Im Blumengarten sind die Beete (Laub oder Nadelholz) unter den Beeten öfters nachzusehen und in Ordnung zu bringen. Im Laufe des Monats kann der Rasen mit Komposterde überstreut und mit Jauche gedüngt werden. Die Kompostserde bleibt liegen, da sie der Regen dabei untergeschafft hat.

Die Zimmerpflanzen im ungeheizten Zimmer werden nur wenig begossen, da sie sich im Zustande der Ruhe befinden, desto fleißiger ist es in anderen Tagen zu lüften; denn frische Luft ist unbedingt nötig für die Pflanzen. Nur vor kalter Zugluft sind sie zu schützen, besonders, wenn die Zimmer gereinigt werden. Man stelle sie deshalb möglichst so lange in ein anderes Zimmer, bis im gereinigten Raume die Fenster wieder geschlossen sind.

* **Die neuen Nebengebühren der Post.** Von den neuen Nebengebühren der Post sind nur einige wenige mitgeteilt. Erhoben wird ferner als Zuschlag für jede postlagernde Sendung oder Zahlungsanweisung 10 M., für eine Nachfrage nach einer Sendung außerhalb der Schalterstunden 50, für die gewöhnliche Nachsendung 100, für die Ermittlung der Empfangsberechtigung 300, für ein Schließfach 500 und 1000, für Nachlieferung von Zeitungen 25, für Einschreibsendungen außerdem der Schalterstunden 50, Rückgabe nicht abgegangener Sendungen 15. Zurückziehung einer Zeitungsbestellung 15 und 30, Postvollmacht 30, Auswechselkarte 80, Lagerkarte 40, Beschleunigung über die Einlieferung eines gewöhnlichen Pakets 25 Mark.

* **Was ist am teuersten geworden?** Die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel hatten sich im September, Oktober und November gegen den Vormonat jedesmal verdoppelt. Markenfreies Roggenbrot, Nährmittel, Hülsenfrüchte, Fette, Eier und Milch kosteten im November das Achtfache und mehr als im August. Die Steigerung war im Dezember nicht geringer. Aber der Preis für das amtliche Roggenbrot wurde auf das Dreifache gesteigert. Am teuersten war am 13. Dezember nach der Berechnung des Statistischen Reichsamts in Berlin das ausländische Schweineschmalz, das 2100 mal so viel wie im Frieden kostete. Bei den Erbsen beträgt das Verhältnis 1500, beim freien Brot 1266, Margarine 1175, Speisefettfett 1167, Butter 880, Milch 792, amtliches Brot 537,5, Kartoffeln 200.

* **Die Vorschriften für die Teilnahme von Schülern an Vereinen** hat der Minister für Volksbildung grundsätzlich umgestaltet. Es wird bisherigen eine Einschränkung der Freiheiten von 1918/20 gewünscht. Man fordert eine Beschränkung der Beteiligung von Schülern an Vereinsleben und eine Entpolitisierung der Vereine. Der Minister will aber überzeugt, daß jede Forderungen nicht zu erfüllen sind. Die Vereine würden zwar die Schüler nicht selten zu stark in Anspruch nehmen, es wäre auch zu bedauern, daß die Jugend zu früh in das parteipolitische Treiben hineingezogen und zu früh in einer bestimmten Richtung festgelegt werde. Der Versuch, zwischen „politischen" oder „nichtpolitischen" Jugendvereinen und anderen „unpolitischen" Verbänden zu unterscheiden, müsse aber zu Einseitigkeiten und Ungerechtigkeiten führen. Es bleibe der Schule nur übrig, auf jedes Aufsichtsrecht zu verzichten. Der Genehmigung der Lehrerkonferenz bedarf nur noch die Gründung von Schülervereinen, die nur aus Schülern der Anstalt bestehen, und die Angehörigen dieser Vereine müssen in diesen Vereinen. Ihre Satzung muß von der Lehrerkonferenz genehmigt sein und eingesehen werden. Verboten bleiben Vereinigungen, die sich gegen den Staat oder die geltende Staatsform richten.

* **„Zeitungsmarder".** Die Zeitung ist heute, bei den hohen Papierpreisen, ein Wertobjekt geworden. Kein Wunder, daß sich die Fälle mehren, in denen Zeitungen entwendet werden. Wiederholt werden Klagen laut, daß die Zeitungen, die der Zeitungs- oder der Postbote in den an der Wohnungstür angebrachten Briefkasten legt oder mangels eines solchen notgedrungen an die Türklinke steckte, bisweilen auch auf dem Abreter vor der Tür geblieben, verschwunden. Es gibt also abzugeben, d. h. den Dieben auf die Zeitungen zu legen, am übrigen sei darauf hingewiesen: Selbst wenn die Zeitung nicht im Briefkasten steckt, sondern etwa vor der Tür auf dem Boden liegt, so ist sie selbstverständlich nicht herrenlos, sondern in fremdem Gewahrsam, d. h. in der Verfügungsgewalt des Berechtigten. Kein Dieb wird sich deshalb darauf berufen können, er habe geglaubt, die Zeitung sei weggeworfen gewesen. Erfolgt Anzeige wegen Diebstahls, so wird das Gericht ohne Zweifel zu einer Verurteilung kommen, denn die Zeitung ist für Unbefugte eine fremde bewegliche Sache, deren rechtswidrige Wegnahme aus fremdem Gewahrsam als ein glatter Diebstahl anzusprechen ist.

* **Schützt die trigonometrischen Punkte!** Die in den Gemarkungen Halle, Giebichenstein, Trotha und Cröllwitz vorhandenen trigonometrischen Punkte, bestehend aus eingelassenen Gesichtszeichen mit Signalstangen, sind seit längerer Zeit durch bekannte Grundstücke mit eingemeisselten Kreuzen ersetzt worden. Diese Marksteine werden erneut dem Schutze des Publikums empfohlen, wobei besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß Beschädigungen der Steine nach § 304 StGB. Beachten der Schutzsächen nach § 370 des Reichsstrafgesetzbuches strafbar sind.

Die neuen Postgebühren

ab 15. Januar 1923.

Eine Zusammenstellung aller neuen Sätze im Post- und Telegraphenverkehr einschl. der für das Ausland geltenden Sätze.

Preis Mk. 10,— pro Stück.

Zu beziehen durch die Geschäftsstellen der Hallischen Nachrichten Gr. Ulrichstr. 16, Leipzigerstr. 34 und Gr. Brunnenstr. 40.

* „Monna Vanna" im C-T am Sonntag. Mehr und mehr strebt man in der neueren Filmproduktion nach einer Vertiefung. Das zeigt sich auch bei der Schaffung großer historischer Filme. Leider kommt es hier oft noch nur auf Prunk und Aufwand an. Allzuoft erhielt man, wenn jedoch von Richard Eichberg Meisterfilm „Monna Vanna", der mit einem gewaltigen Aufwand von Mühe und Kosten fertig fertiggestellt worden ist und im Rahmen einer Sonderaufführung im C-T am Nachmittag nach Filmbeginn seine Erstaufführung erlebte. Maurice Maeterlinck hat das Thema dieser Renaissancetragödie, die Geschichte der Giovanna, die sich, um die Bürger von Pisa vor dem Hungertode zu retten, nur mit einem Mantel bekleidet, in das Lager der Belagerer begibt, meisterhaft behandelt. Der Film erzählt die Eindrücke dieses Werkes nach, indem er eine reiche Illustrierung des Stoffes bietet. Helmuth Ortmann und Ola Alsen brachten die Hauptrollen. Sehr gut wirkt Ausstattung, weist es nirgends unnötige Längen auf. Richard Eichberg beweist in der Regie, daß er, der bisher sich nur mit kleinen Aufgaben befaßt hat, mit zu unseren ersten Regisseuren gerechnet werden kann. Glänzend sind die Massenszenen gelungen, die man in solcher Vollkommenheit kaum je sah. Der Zusammenstoß der Pisaner und Florentiner, die Erstürmung von Pisa sind Bilder, die man nicht so leicht vergessen wird. Musik wurde beliebten Stücken angepaßt. Die besten deutschen Filmkünstler standen Eichberg zur Seite: Paul Wegener, Lee Parry, Olaf Fjord, Alida Salmanova. Besonders hervorzuheben werden muß Lee Parry, die durch ihr Spiel fesselnd wirkte, daß sie trotzdem ihren Aufgaben gewachsen ist. Auch die Technik, besonders die Photographie, des Films ist vorzüglich und verdient reiches Lob. — Die Direktion des C-T hat keine Mühe und Kosten gescheut, um auch in dem Glanze dieses Film-Meisterwerkes zu zeigen. Unter Kapellmeister Kennes Leitung bereitete wuchtige Musik dieser Film, dessen Vorführung vom 16. bis zum 23. d. M. im Theater am Riebeckplatz stattfindet. — Für den Wiederholungsfall für die „Monna-Vanna-Aufführung Pisa und Erika Wagner werden Pisaner, welche durch Ihre neuesten Tanz-Schöpfungen den verwöhnten Besuchern des C-T-Lichtspiele einen künstlerischen Genuß bereiten werden.

* **Das Fest der Silbernen Hochzeit** begeht am heutigen 15. Januar der Stenotypistenlehrer Karl Wendt mit seiner Gattin, Berliner Straße 34.

* **Plötzlicher Tod.** Am 13. d. M., nachmittags, wurde ein hiesiger Arbeiter, der in einem Straßenbahnwagen erkrankt war, in bewußtlosem Zustande nach der Polizeiwache 11 gebracht, wo er nach kurzer Zeit verschied. Durch einen herbeigerufenen Arzt wurde der Tod infolge Arterienverkalkung mit Gehirnschlag festgestellt. Die Leiche wurde von den Angehörigen nach ihrer Wohnung geschafft.

Gerichtszeitung.

Schöffengericht.

Als Lebensziele

entsprechen sich ein polnisches Ehepaar. Es operierte in der Weise, daß einer als Käufer auftrat und die Verkäuferin beschäftigte, während der aber die andere sich aus Mantel legte und das mit geschickter Hand ausführte. Gleich nach Verlassen eines hiesigen Geschäfts wurde ein Schal vermißt, dem Ehepaar nachgegangen und dieses festgenommen. In ihrem Besitz befand sich nicht nur der Schal, sondern eine Menge anderer neuer Sachen, die in andern Geschäften gestohlen waren. Das Gericht verurteilte das Polenpaar zu je 3 Monaten Gefängnis. Man wird dann dafür Sorge tragen, daß sie ihren alte lustige Ausübung über die Grenze geschoben wird.

Spitzbubenfreiheit.

Der Pferdehändler Franz Knopf aus Merseburg, der schon Bekanntschaft mit dem Amtsrichter gemacht hat, beschäftigte noch erneut dieser Freiheit eine Zeit lang unsere Stadt mit seinem Auftreten. Er fand Wohnung bei einer Zeitungsträgerin und war beim genein genug, der ohnedies schwergeprüften Frau, als diese abwesend war, ihre Habe an Kleidung und Wäsche usw. im Werte von 100 000 Mark zu stehlen und zu verkaufen. Selbst ein Muster hat er nicht angeschont; denn er entwendete für ein Portemonnaie mit 65 Mark. Einen bösen Streich hatte er eines Tages auch einem Bekannten. Mit diesem sog er in einem Restaurant, schickte ihn dann mit einem Kneipzettel Auftrag in einen nahen Geschäft und brannte inzwischen mit dessen Mantel durch. Ob solcher Frechheit wollte der Mantelbesitzer den Angeklagten gesteckt sein Gefängnis schicken; das Gericht ließ ihn jedoch mit 2½ Jahren davonkommen.

Was die Leser sagen.

(Für unter dieser Rubrik erscheinende Einsendungen übernimmt die Redaktion weder Verantwortung noch Haftung.)

Zur Umlage der Kosten für Müll- und Fäkalienabfuhr.

Unter dieser Ueberschrift erschien in Nr. 8 unseres Blattes ein ans Wenigerlesenswerten stammender Artikel, zu dem uns vom Mitteldeutschen Mieter-Verband geschrieben wird:

Mangelnde für die Beurteilung ist die Bekanntmachung des Magistrats vom 17. Juli 1922. § 1 Ziffer 2 dieser Bekanntmachung lautet: „Der Betriebskostenzuschlag gemäß § 3 Absatz Ziffer 2 des R. M. G. beträgt 76 Prozent. Durch den Zuschlag sind abgegolten die Müll- und Fäkalienabfuhr usw." Erst durch Bekanntmachung des Magistrats vom 30. Oktober 1922 ist diese Rechtslage dadurch geändert worden, daß ab 1. November 1922 die Kosten der Müll- und Fäkalienabfuhr gesondert berechnet werden. Ist § 8 der Gesetz am 15. November 1922 geändert worden, so würde nur der auf die 15 Tage entfallende Teil der Rechnung von den Mietern zu erstatten und ferner zu berücksichtigen sein, ob die Gesetze rückständig entfernt worden oder ein Rest darin verbleibt, wie es bei Streitfällen Falle eine andere Berechnung zugunsten der Mieter zu erfolgen hat. Die Entscheidung der Frage, ob eine auf Grund der Bekanntmachung vom 30. 10. seitens eines Vermieters erhobene Umlagerforderung berechtigt ist oder nicht, wird entschieden werden oder ein Rest darin verbleibt, wird letztendlich Gerichte zu. Denn § 1 des R. M. G. sagt u. a.: „Kommt ein Einvertständnis über die Höhe der gesetzlichen Miete nicht zustande, so entscheiden auf Antrag eines Vertragsteiles das Mietseinigungsamt." Die Kosten für diese Abfuhr stellen aber einen Teil der gesetzlichen Miete dar. Hieraus geht also hervor, daß 1. die Kosten der Müll- und Fäkalienabfuhr erst ab 1. November 1922 zu Lasten des Mieters gehen, 2. das Mietseinigungsamt für Streitigkeiten Entscheidungszuständig ist. Diese Ansicht wird auch seitens des hiesigen Mietseinigungsamtes vertreten, und in der diesem angegebenen Auskunftsstelle werden Mieter und Vermieter in diesem Sinne beraten.

Vereinsnachrichten.

* Fand der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten-Verein am 16. Januar, nach Geschäftsschluß veranstalten Ball im Saale „St. Nikolaus", Nikolaistraße, eine Versammlung aller Angestellten des Gastwirtsgewerbes, um gegen die unserem Berufe drohenden Gefahren Stellung zu nehmen. Vollzähliges Erscheinen ist dringende Pflicht.

Berufsverein Halle 1921 (Sitz: St. Ulrichstr. Vereinsgarten Nr. 20). Mittwoch 8 Uhr Versammlung im Rathskeller.

* Gef. Ver. 1922. Ausbr. A. Mitgeteilt, St. Ulrichstraße 11. Nächste Versammlung Dienstag, den 16. 1., im „Nikolaus". Gäste willkommen.

Der Trauersonntag in Halle.

„Volk sein, heißt eine gemeinsame Not empfinden."
(Richard Wagner.)

Während die Pariser Boulevards widerhallten vom Jubel über den „siegreichen" Vormarsch ins Ruhrgebiet, sammelte sich gestern allüberall in Deutschland ein leidgewohntes Volk zum Tage der Trauer, der Selbstbesinnung und des Protestes. Ohne Unterschied des Standes, der Konfession und — bis auf Ausnahmen die und da — sich der Partei scheen hat in diesem Trauersonntag alle, denen das Vaterlandes Schicksal am Herzen liegt, zusammen, um einem Verlangen der Volksgesamtheit Ausdruck zu geben, nicht zu leerem Protest, sondern zu einer Abwehrtat mit dem uns einzig verbliebenen Mittel der Entschließenheit.

Eindrucksvoller konnte dieser Abwehrtat wohl nicht sein, als sie in unserer Stadt gestern auf dem Hallmarkt geschah. Seit Kriegs- und Revolutionstagen sah man keine beratige, noch Aberzausenden zählende Massenversammlung hier. Schon lange vor Beginn prägte sich in unserem Straßenbild die tiefernste Bedeutung des Tages aus. Die öffentlichen Gebäude hatten Halbmast geflaggt. In den Straßen flutete bewegtes Leben. Aus allen Gegenden der Stadt strömten Frauen und Männer aller sozialen Schichten herbei, verbunden durch die gemeinsame Not, wie selten eindrucksvoll der Forderung der Stunde, die jenseits aller Gegensätze Stellungnahme dem französischen Siegeswillen gegenüber zur großen, vaterländischen Aufgabe machte.

Um ½12 Uhr mittags begann die nach Zehntausenden zählende Versammlung am Hallmarkt. Entblößten Hauptes, zu den Füßen der großen Kirche stehend, sang die Menge: „Wir stehen zum Schein." Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei und Zentrum hatten zu ihr aufgerufen. Vielen war nicht verständlich, warum die Deutsch-demokratische Partei an dieser Kundgebung, die den unerschütterlichen Willen einer in neuer Kriegsnot geeinten Bevölkerung zu wuchtvollem Ausdruck bringen wollte, nicht teilnahm. Vertreter der städtischen Behörden, der Senate der Universität, Studenten in ihren buntfarbigen Mützen, der Handwerkschaft, politische und unpolitische Vereine und Verbände usw. waren zugegen. Ueber die weite Fläche des Hallmarktes standen sie, Kopf an Kopf, erfüllt von dem einen Gedanken, aller Welt die deutsche Empörung über die französischen Gewaltakten zu zeigen. Niemals in unserer Geschichte war die Zeit gleich ernst.

Das Lebonie und der erste Redner, Herr Heidenreich (Deutsche Volkspartei), der als Ankläger und Warner auftrat. Nicht Klagen wollen wir — anklagen vielmehr den frechen Sieger, der in unbeschützte deutsche Lande eingebrochen ist, anklagen vor Gott und den Menschen. Warnen wollen wir ihn. Die französische Jugend soll und wird einst diesen Schuldschein einlösen, den unsere Jugend präsentieren wird. Selbst heute, wo wir in ohnmächtiger Wut die Fäuste ballen, sind wir nicht ganz machtlos. Wir bleiben eine Macht, wenn wir einig sind und treu. Wir müssen uns in diesen Tagen zusammenfinden in unverbrüchlicher Treue zum Vaterland, wie die Rheinländer sie gelobt haben. Nur im Unglück kann die Liebe zeigen, ob sie stark und fest ist. Der Redner forderte zu einmütigem Trauerschwur auf und schloß mit den Worten: „Deutschland über alles, auch im Unglück nun erst recht."

Für die Deutschnationale Volkspartei sprach Herr Geh. Medizinalrat Dr. Bundt. Er wies darauf hin, daß wir lange ein getrenntes Volk waren, weil Bruder der gegen Bruder fand, weil keine Einigkeit vorhanden war. Heute wolle er nicht rechten mit denen, die ferngeblieben sind. Denn der lodernde Haß gegen unsere Peiniger wird vielleicht bald die langersehnte Einmütigkeit schaffen. Deutschen wollen wir uns auf deutsch Wesen aus frei machen von welscher Sitte, von Erzeugnissen französischer Hände und Hirne. Unsere Regierung möge fest bleiben in dem Bewußtsein, daß das Volk hinter ihr steht. Er schloß: Wir erheben unsere Augen und Herzen zum Gottesthaus über uns: „Herr, gib uns unsere Ehre wieder, gib uns unsere Brüder wieder; Herr, mach uns frei!"

Der Redner für die Zentrum) wies an geschichtlichen Zusammenhängen nach, wie Frankreich das deutsche Volk wirtschaftlich und kulturell zu vernichten trachte. Aber trotzdem: deutscher Wille ist nicht klein zu bekommen. In Not und Elend rücken wir aneinander, Schulter an Schulter, ohne Rücksicht auf Bekenntnis, Stand, Bildung. In rechter Liebe wollen wir Brücken zueinander schlagen. Ganz wie auch einst der deutsche Morgen tagen. Ein Hoch auf das deutsche Vaterland beschloß diese letzte Ansprache. Jahrlaute Hurrahs und Zustimmungsrufe hatten alle Reden begleitet.

Das Deutschlandlied, in erstiger Begeisterung gesungen, schlatte dann über den Platz. Eine Entschließung aller beteiligten Parteien mit folgendem Wortlaut fand einstimmige Annahme:

Entschließung:

Die Einwohnerschaft Halles erhebt einmütigen Protest gegen die weitere Besetzung urdeutschen Bodens und gegen die brutale Vergewaltigung von Hunderttausenden deutscher Volksgenossen. Rückhaltlos billigt sie die Kundgebung der Reichsregierung, die noch den vom deutschen Volke bisher gebrachten ungeheuren Opfern sich weigert, weitere deutsche Rechte preiszugeben.

Wir unterstützen einmütig diese Haltung und geloben der Reichsregierung und unseren bedrängten Brüdern in West und Ost, durchzuhalten, und alles zu tun, um in wahrer deutscher Volksgemeinschaft auch der Welt zu zeigen, daß selbst ein geknechtetes und barniederliegendes Volk, wenn es einig ist, eine Macht darstellt.

*

Nach Verlesung der Entschließung wurde hymnen aus der Versammlung heraus das Rheinlied der „Wacht am Rhein" gejubelt. Unter Vorantritt der Musik Leipzig bildete sich der Zug, der von Hunderten sangen Lied der über den Markt und die Große Steinstraße zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal zog. Die Studenten marschierten unter Rufen patriotischer Lieder durch die Leipziger Straße abendwärts. In wenigen Minuten war so die Hallmarkt-Versammlung vor das von dem Wilhelm Tell-Denkmal weiß und grau, unter letzterem Beifall Ernst Lemmer niedergesetzt wurde. Herr Hauptmann Werner hielt hier eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung unserer alten, deutschen Fahrer und auf die heilig zu haltende Tradition unserer geschichtlichen Vergangenheit hinwies. Auch seine Ansprache klang im Deutschlandlied aus. Die Versammlung vor dem Denkmal verlief ohne Zwischenfall. Die diese „Sondersation" des Führers der deutschnationalen Frontkämpferjugend hier dem Geist der Stunde und dem in allen Reden auf dem Hallmarkt geforderten Bestreben, zur Einmütigkeit aller Volksgenossen beizutragen, recht entsprach, heißt indessen auf einem anderen Blatt. Begreiflich ist es, wenn sich an diese Kundgebung gegen den ursprünglichen Plan ein großer Demonstrationszug anschloß, der sich weiter durch die Leipziger Straße nach dem Denkmal am Königsplatz bewegte, stündig unter Absingen vaterländischer Lieder. Die Wogen der in Abwehr gegen den Erbfeind aufschäumenden Begeisterung schlugen zu hoch, als daß sie nach der Kundgebung gleich wieder einzudämmen gewesen wären.

*

Auch die von der Deutsch-demokratischen Partei im Stadtverordnetensaal veranstaltete Kundgebung nahm trotz der schlichten Form, in der sie sich abspielte, einen eindruckvollen Verlauf. Einziger Redner war der Parteivorsitzende, Rechtsanwalt Dr. Schreiber. Er gedachte der Volksgenossen in den Westmarken, die unter Frankreichs blindwütiger Rauchgier zu leiden haben. Nur wenn wir alle zusammenstehen in dem Entschluß, gewiesenen die Sorgen des Vaterlandes zu tragen, können wir die Hoffnung hegen, daß die französischen Pläne nicht von Erfolg gekrönt sein werden. Wir erhoben in dieser Stunde flammenden Protest gegen das, was Frankreich aufs neue unserem wehrlosen Volke antut. Das deutsche Volk kann sich nicht mit den Waffen zur Wehr setzen, aber es kann den Franzosen und ihren belgischen Trabanten eine politische Niederlage bereiten, wenn es einschließlich ist, auszuharren trotz der wirtschaftlichen Not, die mit für die kommenden Monate droht. Es wäre unverzeihlich gewesen, wenn die ganze Bevölkerung auch unserer Stadt gemeinsam in einer großen Kundgebung protestiert hätte. Leider sei das daran gescheitert, daß die Sozialdemokratie nach den Ereignissen der letzten Tage in Halle geglaubt habe, zurzeit sich nicht mit den Rechtsparteien zu einer gemeinsamen Kundgebung vereinigen zu können. Obwohl sie in der Vorbereitung jener Gewaltat mit jedem Deutschen durchaus einig sei. Es wäre gerade jetzt verhängnisvoll, wenn nach außen hin der Eindruck entstehen könnte, als sei das deutsche Volk in seiner Stellung zur Regierung in zwei große Lager gespalten. Die Bürgertum, die Deutsche Demokratische Partei sehe es deshalb als ihre Pflicht an, zu vermitteln zwischen den auseinanderstrebenden Teilen unseres Volkes. Wir stehen vor einer Schicksalsfrage der auswärtigen Politik, da dürfe man nicht nach der Partei fragen, man müsse sich vielmehr ohne Unterschied verbunden fühlen. Darum seien die Deutsch-Demokraten bereit, in dieser Stunde alles Vorgegangene und schaber zu ebnen auf dem Altar der Liebe zum deutschen Vaterlande.

Die Versammlung gab ihrer Zustimmung zu den Ausführungen des Redners in lebhaftem Beifall, ihrem vaterländischen Empfinden im Liede der Deutschen Ausdruck. Die oben wiedergegebene gemeinsame Entschließung, die Dr. Schreiber verlas, wurde einmütig angenommen. Damit hatte die Kundgebung ihr Ende gefunden.

Die Vorsitzende sozialdemokratische Partei hatte gleichzeitig eine Protestversammlung im „Volkspark" veranstaltet. Es bleibt bedauerlich, daß selbst der Ernst dieses Tages die hallische Einwohnerschaft (bis auf die Unabhängigen) gerichtete Gruppe, an deren Selbstausschluß nun nachgerade gezweifelt ist) nicht zu gemeinsamem Vorgehen hatte auf den Plan rufen können. Daß sich selbst die Demokratische Parteileitung zu einem solchen nicht hatte entschließen können, bleibt, wie oben schon erwähnt, vielen aus ihrer eigenen Gefolgschaft unverständlich. Was sich andernorts ohne alle Schwierigkeit erreichen ließ, es sei nur an Magdeburg erinnert, hätte sich auch hier vermutlich lassen müssen. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Not der Zeit auch in Halle noch, und zwar so bald wie irgend möglich, den unerläßlichen Zusammenschluß aller zuwege bringt.

*

Nachdem am Sonnabend vormittag in den Schulen auf Anordnung des Kultusministeriums Trauerfeiern abgehalten worden waren, hatten sich am selben Tage nachmittags auch Senat und Studentenschaft der Universität in der Aula versammelt, um auch von dieser Stelle aus Protest gegen die Gewaltat Frankreichs zu erheben. Um das schwarz umflorte Rednerpult hatten die Vertreter der einzelnen Korporationen mit umflorten Fahnen Aufstellung genommen. Die Aula reichte nicht aus, um die Menge zu fassen. Der bergeltige Rektor der Universität, Prof. D. von Dobschütz, eröffnete den Trauerakt, indem er darauf hinwies, daß heute unser gesamtes Vaterland in tiefen Schmerz versetzt sei. Schweres Unrecht sei unserem Volke angetan, und nur ein Schrei nach Recht und Gerechtigkeit durchdringe heute unser Land. Hoffentlich finde sich das Volk in diesem Augenblicke zusammen. Dank gebühre der Regierung, die zu solch einer vaterländischen Kundgebung aufgerufen habe. Auch die Universitäten wollten einmütig zu ihr stehen. Zum Schluß gedachte der Rektor noch der gefallenen Kriegsstudenten, die alles hoffungsvoll hinter sich ließen, und deshalb Tag der Schmach nicht mehr zu erleben brauchten. Hierauf nahm Prof. Dr. Fleischmann zu der Frage der Sanktionen vom Standpunkte des Völkerrechts aus Stellung und Folge sich, was unser Volk bisher alles geleistet hat. Aber Frankreich bedroht uns immer wieder. Kein Recht gebe es für dieses Volk, unseren neuen Bedrängtheiten weiterhin anzuwandt. Und auch der letzte Schritt spreche allem Völkerrechte Hohn. Möchte einst die Jugend, auf der unsere ganze Hoffnung ruhe, alles wieder gut machen. Nachdem noch ein Vertreter der Studentenschaft einen Treuschwur für Reich und Vaterland abgelegt hatte, fand mit dem gemeinsamen Gesange des Deutschlandsliedes die Kundgebung ihren Abschluß.

*

Der Kriegerverband des Saal- und Stadtkreises Halle hat an seine übergeordneten Verbände folgende Entschließung abgesandt:

„Der von den Franzosen durch den Einmarsch in das Ruhrgebiet vollzogene Rechtsbruch hat das ehemalige Soldatenheer mit tiefster Entrüstung erfüllt. Widerliche Gebiete unseres Heimatlandes sind bereits von dem in maßlosem Haß verbrendenen Gallier aufs schwerste betroffen. Die Gewaltat Art, mit der die Franzosen ihre wirtschaftlichen Interessen aus dem erbrachten Versailler Vertrag glauben sichern zu müssen, ist einer Kulturnation unwürdig. Eine Nation, die ein hohes und wissenschaftlich hochstehendes Volk aus geistlichen Traditionswerten überfällt, richtet sich selbst. Wir ersuchen den Vorstand des Reichskriegerbundes Kyffhäuser, in Namen seiner drei Millionen Mitglieder die Reichsregierung zu versichern, daß wir treuen Gefolgsleute, unbeirrbaren Willen entgegenzusetzen und dabei zu beweisen, daß das deutsche Volk trotz seiner Wehrlosigkeit sich sein Letztes — die deutsche Ehre — nicht zerreißen läßt."

*

Der Wirtschaftsverband Sachsen-Anhalt hat an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet:

„Die im Wirtschaftsverband Sachsen-Anhalt vereinigten amtlichen und nichtamtlichen Vertretungen der Industrie des Bergbaues, der Landwirtschaft, des Gewerbes, des Handels und Verkehrs Mitteldeutschlands stehen einmütig hinter dem Aufruf des Herrn Reichspräsidenten und der Herren Reichskanzlers. Sie erheben gegen die jeder Grundlage entbehrende Handlungsweise Frankreichs und Belgiens scharfen Einspruch und hoffen, daß es dem einmütigen Zusammenstehen des deutschen Volkes gelingen möge, sich Geltung zu verschaffen und Gerechtigkeit zu erlangen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301154/fragment/page=0005

Kleine Chronik.

Großfeuer durch Fahrlässigkeit.

Von der Leipziger Kriminalpolizei ist einwandfrei festgestellt worden, daß der von uns gemeldete Brand der Versandhalle in der Bleichertschen Fabrik in Gutritzsch durch die unverantwortliche Fahrlässigkeit eines Hilfsmonteurs der Kulkwitz-Kraftwerke, der mit noch einigen anderen Monteuren in der Halle beschäftigt war, verursacht worden ist. Entgegen einem Verbot hatten sich diese Monteure in einer Holzbude, die in jener Halle stand uns als Lager und Aufenthaltsraum von ihnen benutzt wurde, einen provisorischen Ofen gebaut. Einer der Monteure hatte diesen zu bedienen. An dem Unglückstage war es ein junger Hilfsmonteur, der zu Mittag nochmals frisch Holz und Briketts angelegt hatte. Bereits gegen 2 Uhr, also kaum zwei Stunden später, hat er den Inhalt des Ofens — wie er selbst zugibt — ausgeräumt und zum Teil glühende Asche in eine Holzkiste geschüttet. Die Asche wurde in dieser Holzkiste einstweilen aus Bequemlichkeit gegenweit. Es ist ferner einwandfrei durch Zeugen festgestellt worden, daß sich das Feuer von jener Stelle aus, wo die bezeichnete Holzkiste in der Halle stand, verbreitet hat.

10 Jahre Zuchthaus für Bernotat.

Im Prozeß Bernotat und Genossen fällte am Sonnabend abend das Berliner Gericht nach langer Beratung folgendes Urteil: Der Hauptangeklagte Bernotat wird wegen schweren Diebstahls in 16 Fällen und fortgesetzten einfachen Diebstahls zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust verurteilt. Angeklagter Kaminski erhielt 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrenverlust. Der Angeklagte Böhm erhielt 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 6 Monaten Untersuchungshaft. Bei Bemessung der Strafe berücksichtigte das Gericht, daß Bernotat der geistige Urheber und Leiter der ganzen Diebstähle war. Er sei eine der gleichtherweise seltenen energischen Verbrechernaturen, die einen unheilvollen Einfluß auf andere weniger widerstandsfähige Personen ausüben. Aus diesen Gründen hat auch das Gericht dem Angeklagten Kaminski, der psychopathisch veranlagt sei, mildernde Umstände zugebilligt.

Moderne Elendsbilder.

Aus München berichtet man: Ein deutscher Kulturpionier, Chemiker, ist, 1914 ausgewiesen aus Feindesland, heimgekehrt, wo sein Besitztum beschlagnahmt, verwüstet und sein Geld ihm abgenommen wurde. Heute schleicht er, 74 Jahre alt, bettelnd durch München. Die Regierungsentschädigung reicht zum Lebensunterhalt für einen der zwölf Monate des Jahres. — Ein alter Schneidermeister, der sich ein Kapital von 100 000 Mark gespart und in Kriegsanleihe angelegt hatte, holt sich heute die Bettelsuppe im Kloster. — Von einer Bankfirma, die Boten suchte, können zwei Münchener Rechtsanwälte wegen Körperschwäche nicht angestellt werden. Ein anderer, 70 Jahre alt gewordener Rechtsanwalt wird in Kliniken als typisches Beispiel für lang dauernde Unterernährung gezeigt. — Mehrere Aerzte haben bei Kanalbauten am Kraftwerk der mittleren Isar um Beschäftigung gebeten. Ein anderer ist Sammelzähler bei einem Bäcker geworden, ein anderer versucht sich mit der Anfertigung von Spielzeug. — Eine Näherin, die ihre halbverhungerte Mutter begraben mußte, erhielt eine Rechnung über 31 000 Mark für Begräbniskosten, gibt 3000 Mark, ihre letzte Habe, als Anzahlung und verpflichtet sich, den Rest abzuzahlen.

„Hans im Glück".

Der Bewohner der Hanskühnenburg im Harz, weit und breit unter dem Namen „Hans im Glück", ist, wie die „Braunschw. Landeszeitung" meldet, durchgebrannt. Vom Harzklub-Zweigverein Hannover war er als Wächter der Burg gewonnen worden, um deren Zerstörung vorzubeugen. Er eignete sich anfänglich sehr gut. Weit und breit erzählte man sich von „Hans im Glück", wie er sich zu nennen pflegte, und da er als Einsiedler lebte und wohl auch als Naturmensch galt, so wurde er von nah und fern aufgesucht. Ein Freund, von Beruf Landschaftsmaler, hatte sich im Laufe der Zeit zu ihm gesellt. „Hans im Glück" ist seit einiger Zeit verschwunden und steht im Verdacht, die Hanskühnenburg angesteckt zu haben. Die Kunstausstattung ist gänzlich ausgebrannt. Ferner soll er sämtliche erreichbaren Gegenstände und von seinem zufällig abwesenden Freund sämtliche Malgeräte, fertigen Gemälde und alle Wertsachen und Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 250 000 Mark gestohlen haben. Er wird steckbrieflich verfolgt.

Der Verschiebebahnhof — ein Schieberbahnhof.

Der „Berl. Lok.-Anz." erzählt: In den Güterdiebstählen, die die Eisenbahnverwaltung schwer schädigen, spielte früher der Verschiebebahnhof Wuhlemark eine böse Rolle. Er war längere Zeit ein Schmerzenskind der Eisenbahndirektion. Nachdem dort das unsaubere Treiben stark nachgelassen hatte, entwickelte es sich in den letzten Monaten wieder auf dem Verschiebebahnhof Niederschöneweide-Johannisthal. Es verging fast kein Tag, an dem nicht der Eisenbahndirektion eine neue Verunreinigung gemeldet wurde. Aus Waggons, die längere oder kürzere Zeit auf dem Bahnhof stehen mußten, verschwanden aus erbrochenen Kisten Waren aller Art, Stoffe, Zigarren usw. Die Ueberwachungsstelle der Eisenbahn richtete nun auch in Niederschöneweide-Johannisthal einen Wachdienst ein. Aus Gesprächen erfuhren die Ueberwachungsbeamten, daß ein großer Teil der Rangierer an dem Treiben beteiligt war. Fast alle steckten unter einer Decke. Aber es kam vor, daß einige Leute aus schon geraubten Waggons auch den Rest noch holten, den die anderen, die ohne ihr Wissen schon geplündert hatten, noch zurücklassen hatten. Nach den erforderlichen Beobachtungen und Ermittelungen wurden jetzt zwölf Rangierer festgenommen. Die Verhafteten gestanden die Verunreinigungen. Sie hatten mit ihrer Beute einen schwunghaften Handel betrieben.

Unerhörter Kohlenverbrauch.

Welche Anforderungen die französische Einquartierung in bezug auf Brennstoffe an die deutschen Behörden stellt, geht aus einer Ausstellung einer kleinen mittelrheinischen Stadt des besetzten Gebietes hervor. Nach dieser Aufstellung sind für den Monat Januar 1923 von einem Major, einem Arzt, nenn weiteren Offizieren und sieben Unteroffizieren, die in 18 Wohnungen von zusammen 57 Zimmern, 15 Küchen und zwei Burschenzimmern untergebracht sind, 53 400 Kilo Kohle angefordert worden. Es bedeutet dies durchschnittlich auf jeden der einquartierten Offiziere und Unteroffiziere etwa 3600 Kilo Kohle. Es stehe also jedem dieser verhaßten Franzosen über 2½ To. Kohlen im Monat zur Verfügung.

Todessturz im Flugzeug.

Ein Wasserflugzeug des Luftdienstes Anti Bajaccio ist in der Nähe der Stadt Villa Nova auf Korsika abgestürzt. Der Führer und drei Insassen sind tot. Peanie für die drahtlose Telegraphie, der während der Fahrt Versuche anstellte, ist schwer verletzt.

Ein Luftschiff ins Meer gestürzt.

Aus Kewest berichtet man: Das Luftschiff „Columbus" ist auf der Fahrt nach Havanna 20 Meilen vor seinem Ziel ins Meer gestürzt. Fünf Passagiere werden vermißt.

Großer Pelzdiebstahl.

In Hamburg wurde ein großer Pelzverandiebstahl aufgeklärt. Es handelt sich um eine Pelzsendung, die von Leipzig über Hamburg nach Buenos-Aires gehen sollte. Von dieser Sendung wurden auf dem Transport Felze im Werte von 15 Millionen Mark geraubt. 16 Diebe konnten ermittelt und verhaftet werden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Als Hauptschuldiger kommt der Eisenbahnschaffner Schönwald in Frage, der die Güter entwendet hatte.

Die Meisterin der Schreibmaschine.

Bei einem Wettbewerb im Maschinenschreiben errang kürzlich eine Dame Miß Millicent Woodward die Meisterschaft für Europa. Sie schreibt mit einer Schnelligkeit von 239 Worten in der Minute, und selbst mit verbundenen Augen bewältigt sie noch ein Diktat mit 169 Worten in der Minute, ohne den geringsten Fehler. Dabei ist sie imstande, sich während des Schreibens angeregt und lustig über alle möglichen Gegenstände zu unterhalten. Sie hat ihre Finger mit 5000 Pfrl. versichern lassen. Auf die Frage, wie sie zu solchen bedeutenden Leistungen gekommen sei, erklärte sie, das wichtigste Erfordernis dafür sei genaue Kenntnis der Maschine, sodann große Beweglichkeit der Finger, eine vollständige Sicherheit in der Orthographie und großes Interesse an der Arbeit. Mit diesen Eigenschaften, meint sie, müsse jede Maschinenschreiberin ähnliche Leistungen wie sie erreichen.

Frauen auf der Elefantenjagd.

Unter einer Jagdgesellschaft, die jetzt von London zu Elefantenjagden im ägyptischen Sudan aufgebrochen ist, befinden sich auch zwei Damen der Londoner Gesellschaft. Diese führen Nashörnerinnen der Diana werden die Reise in einem kleidsamen Khakikostüm machen. Auch sind sie wie die Jäger mit Tropenhelmen ausgerüstet. Die Jagdgesellschaft hat den Dampfer „Gordon Pascha" gemietet, mit dem sie von Kartum den Weißen Nil hinauffährt. Das Schiff wird während der ganzen Expedition, die etwa zwei Monate dauert, das Heim der Jäger und Jägerinnen darstellen. Sie unternehmen von hier aus größere Jagdausflüge. Jedes Mitglied der Gesellschaft besitzt einen Jagdschein zum Erlegen von Elefanten, die das Hauptziel des Unternehmens sind und sich am Weißen Nil noch besonders zahlreich finden.

Sportzeitung
der hallischen Nachrichten.

Die Ligameisterschaft des Saalkreises.

Borussia der erste Bezwinger des Kreismeisters 98. — Naumburg 05 an der Spitze der Tabelle. — Halle 96 ist auch noch da. — Ruhetag in Merseburg.

Mit vier Spielen sollte gestern das Meisterschaftsserien seinen Fortgang nehmen — es kamen jedoch nur drei zustande, da die Bodenverhältnisse in Merseburg schlecht waren, so daß das Spiel zwischen Weißenfels und Merseburg sehr bald abgebrochen werden mußte. Um so besser ging es zum teil in den anderen Spielen her. Wo immer der Zuschauer gestern nachmittag seine Schritte hingelenkt hatte, um sich für einige zwei Stunden kalte Füße zu holen, da sah er gestern etwas, was in den letzten Spielen ziemlich selten war: Tore! Zum teil prächtige Tore, wie man sie lange nicht gesehen hat, wurden da geschossen. Auf dem Borussiaplatz waren es 7, in die sich die Gäste, so gut es bei einer ungeraden Zahl geht, redlich teilten. Selbstsüchtiger war Halle 96, das die 7 Tore auf dem Konzeptplatz allein für sich in Anspruch nahm. In Naumburg endlich gab's zwischen Favorit und Sportverein 05 5 Tore, von denen zwei auf die Hallenser entfielen. Neben gut erzielten Toren sah man gestern in allen Ligaspielen in merkwürdiger Mischung gleicher Mischung gute und recht schwache Leistungen. Das gilt vor allem von dem Spiel der Meisteranwärter Borussia und 98. Hier gab's auch — leider! — noch ein kleines wenig auffälliges Nachspiel zu sehen: Sportverein 98 legte Protest ein. Unsere Ahnung hat uns nicht betrogen . . . Die weitaus meisten Zuschauer — etwa 3 bis 3½ Tausend — hatte erklärlicherweise der sensationelle Kampf an der Paulskirche angelockt. Die wenigsten werden ihre Erwartungen voll erfüllt gesehen haben. Nach dem gestrigen und den letztsonntägigen Spielen von

98 und Borussia

zu urteilen, haben wir in diesem Jahre tatsächlich keine überragende Meistermannschaft. Ein mäßiges Kämpfen einer nicht kleinen Zahl Mannschaften ist's — kein absolut müdeloses, überlegenes Rennen einer Elf, wie das früher war. Diese Tatsache wäre nicht schlimm, wenn die erwähnte Zahl der Spitzenmannschaften an sich eine beträchtliche Durchschnittsstärke aufwiese. Das ist nicht der Fall — um so bedauerlicher, daß der kommende Meister sich nicht durch überlegenes Können heute schon bemerkbar macht. Gewiß, man sah gestern von beiden Mannschaften vierstündenlang ganz prächtige Leistungen, dann aber kamen Viertelstunden, wo beiderseits genau so prächtig gewurstelt wurde. Das trübt das Gesamtbild. Daß es sich um einen entscheidenden Punktkampf mit all seinen psychologischen Nebenerscheinungen handelte, kann daran nichts ändern; denn die Anregung war beiderseits gar nicht übergroß. Dafür sorgte schon von Anbeginn die eiserne Hand des Schiedsrichters, der den Kampf immer sicher leitete, bis auf einige Schnitzer gegen Ende. Die Kombe für die zeitweiste recht schwachen Leistungen scheinen in der Besetzung der beiden Mannschaften zu liegen. Beiderseits sind da einzelne Punkte, die sehr schwach sind und zufällig vielleicht gerade gestern sich stark bemerkbar machten. Die Borussenelf weist solche schwachen Punkte im rechten Verteidiger, zeitweise auch im Mittelstürmer und Rechtsaußen auf, — der Kreismeister hat keinen richtiggehenden Linksaußen und Mittelstürmer, trotz aller technischen Vervollkommnung des letzteren. Die Elf des Kreismeisters ist aber immerhin noch ausgeglichener. Das allein genügte ihr auch den achtungsgebietenden Endspurt in der zweiten Halbzeit, wo Borussia am Ende seiner Kraft war, da hier die Mannschaft für die zum teil stark auffallenden Kräfte doppelte Kraft, doppeltes Können herzugeben hatte. Das Spiel entschied — wie wohl bisher ausnahmslos — der energische, blitzschnelle Sturm der Borussen, und zwar insbesondere der linke Flügel Rehn-Arlt. Um so bedauerlicher bleibt die zeitweise umgezogene Spielweise der beiden, die dem Schiedsrichter leider nur zu oft entging. Sportverein 98 mußte für seinen erkrankten rechten Läufer Ersatz einstellen, der jedoch vollauf genügte. Der Spielverlauf selber — ganz abgesehen von den geborenen Leistungen — war angemein spannend, zeitweiste atemraubend. Nicht lange hatte der Schiedsrichter angepfiffen und Borussia erzielte durch Rehn, der eine Flanke des Rechtsaußen einköpfte, den ersten Treffer. 98 sieht sich durch den Feuereifer der Borussen zurückgedrängt. Ein schneller Vorstoß seines linken Flügels bringt ihn in die Nähe des Borussentores, wo etwas hartes Eingehen der Schiedsrichter zur Verhängung eines Elfmeters hervorruft. Gereizte — aber, aber sehr harte Strafe! 98 gleicht dadurch aus und bekommt Mut und Oberwasser. Die letzten zehn Minuten überrumpt Borussia das Kommando. Nach mehreren Eckbällen gelingt's endlich, einen mit etwas Glück ins Tor zu bringen. Nach der Pause haben die von der Lutherstraße gegen den Wind einen harten Stand. Borussia reißt sich mächtig zusammen. Ein hoher Flankenball von links entwischt den 98er Torwart und landet nach einiger Drängelei dicht hinter der Torlinie. Angeblich hatte der Ball die Torlinie nicht überschritten, was den Protestgrund bildet. Borussia ist jetzt in seinem Element. Ein blitzschneller Vorstoß seines linken Flügels, und der rasende Flachschrägschuß Arlts findet seinen Torbüter auf seinem Wege. Der Kreismeister hat umgesetzt. Den Mittelläufer nach vorn, der verletzte Halbrechte tauscht mit dem Rechtsaußen. Das hilft etwas. Grauert tauscht die Verteidigung und hebt ein Tor auf. Nach 12 Minuten Spielzeit — der Rechtsaußen schießt einen schlecht abgewehrten Ball zum dritten Tor für 98 ein. 4:1 für Borussia hatte der Kampf einmal gestanden — 4:3 lautete es acht Minuten vor Schluß. Mit aller Macht sucht 98 wenigstens noch den Ausgleich zu holen — die Zeit war zu kurz, sonst wär's gegen die sichtlich deprimierten Borussen trotz deren Abwehrmaßnahmen doch noch gelungen. Umsonst — die erste Niederlage war nicht mehr abzuwenden.

Der lachende Dritte ist

Naumburg 05, gegen Favorit mit 3:2 siegreich.

Die Hallenser hatten nicht ihre beste Elf zur Stelle und unterlagen auf Naumburgs Boden knapp und ehrenvoll. Naumburg 05 war zeitweise im Angriff, so daß sein Sieg durchaus verdient ist. Es liegt nunmehr mit 5 Verlustpunkten vor Borussia (6) und Sportv. 98 (7) an der Spitze der Tabelle.

Daß er auch noch da ist, brachte

V. f. L. 96 gegen Preußen-Komet mit 7:0

nachdrücklich in Erinnerung. In der ersten Spielhälfte hatten die Vereinigten gegen das vorzügliche Stürmerspiel der 96er, bei denen Förderer wieder einmal einen an rühmvolle Vergangenheit gemahnenden Glanztag hatte, Hervorragt nichts zu bestellen. 5 Tore, zum teil Prachtexemplare, waren der Erfolg. Nach der Pause wurde Förderer wiederum verletzt, weshalb er auf den Torwartposten ging und auch dort tüchtig seinen Mann stand. Der Torwart Kagemann übernahm nun die Führung des Sturmes mit durchaus vielversprechendem Erfolg. Zwei weitere Tore waren die Ernte. Ihr Torwart mußte nach dem sechsten Tor übrigens das Spielfeld verlassen.

Die Ligareserve-Elfe

sah Borussia gegen 98 mit 6:0 unverdient hoch siegreich. Die 98er waren zum Teil stark im Angriff, jedoch zu weich und energielos. 96 schlug Preußen-Komet mit zahlreichem Ersatz 2:1.

In der 1. Klasse

gab's eine Riesenüberraschung, da Olympia in Merseburg gegen Germania gerade noch ein 1:1 herausholen konnte. Sicherer als erwartet hatte sich der Altmeister 99-Merseburg vom V. f. B.-Heideburg mit 5:2 den Sieg. Stürmer.

Hockey.

Hockey-Club-Halle I — Leipz. Ballspiel-Club I 3:0 (1:0). H. C. H. II — Halle 98 II 1:0 (0:0). H. C. H. III — V. f. B.-Wölkau 10:0 (8:0). Nelson I — Cöthener Hockey-Club 1:0. Halle 96: Jgd. — Nelson III 4:0. Damen — V. f. R.-Leipz 1:0. Halle 98 I — Griesheim 0:8 (0:5). Damen-Hockey-Club — Leipz. Ballspiel-Club 1:0. Merseburg: 99 I — Kaufmänner Hockey-Club I 4:0. II — N. H. C. II 3:0. Damen gegen N. H. C. Damen 1:0. V. f. B. — V. f. B.-Eisleben beim Stande von 1:2 abgebrochen. München: A. R. W.-München I — V. f. R.-Leipz I 4:5.

Handball.

Eine Besprechung der Vereine des hiesigen Gaulagers des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine faßte den Beschluß, in nächster Zukunft Verbandsspiele um die Handball-Meisterschaft in vorerst einer Runde auszutragen. Die ersten Spiele, die noch als Gesellschaftsspiele galten, hatten gestern folgende Ergebnisse: Halle 96 — Wacker 4:0. S. T. V.-Halle — F. Z. V.-Leipz 2:0, 98-Halle — Postgel-Sportverein 2:3.

* **Wasserball.** Der erste Spielabend im neuen Jahre sah die Mannschaften von Halle 02 in allen Spielen als Sieger. Im ersten Treffen, V. f. L. 96 IIIb — Halle 02 IIIa, gewann letztere mit 8:0 (Halbzeit 3:0). Das nächste Spiel, Wacker II — Halle 02 II, zeigte ebenfalls eine große Ueberlegenheit der Mannschaft von Halle 02, die mit 8:0 (4:0) gewann. Im dritten Spiel wurden die Punkte Halle 02 I zugesprochen, da Merseburg 99 I nicht erschienen war. Im Gesellschaftsspiel Halle 02 I — Saale I gewann 02 sicher mit 5:0. Am Dienstag, den 16. 1., finden folgende Spiele statt: V. f. L. 96 IIIa — V. f. L. 96 IIIb (Schiedsrichter Sauer). Halle 02, Saale II — Wacker II (03, L. 2. 96), Saale I — Merseb. 99 I (Zungblut-Halle 02), V. f. L. 96 I — Halle 02 I (Saale). Anfang 8 Uhr.

* **Eine Donau-Wasserfahrt der Kanufahrer** wird im kommenden Sommer unter Beteiligung der Kanusportler Deutschlands und Oesterreichs stattfinden. Es ist eine Neun-Etappen-Fahrt auf der Donau von Ulm nach Wien über 664 Kilometer mit folgenden Etappen geplant: Ulm—Donauwörth (80 Kilometer), Donauwörth—Kelheim (97 Kilometer), Kelheim—Donaustauf (45 Kilometer), Donaustauf-Deggendorf (65 Kilometer), Deggendorf—Passau (60 Kilometer), Passau—Ling 91 Kilometer) Ling—Pöchlarn (90 Kilometer), Pöchlarn—Tulln (62 Kilometer), Tulln—Wien (34 Kilometer).

Spanisches.

Der deutsche Altmeister, 1. Fußballklub Nürnberg, erlitt wider Erwarten in Spanien eine weitere Niederlage, und zwar vom Real-Club Madrid mit 0:3.

Vereinsmitteilungen.

Wacker 1900: Dienstag: Hallentraining; abends 8 Uhr Spiel- und Jugend-Ausschuß im Vereinsheim. Anschließend Vorstandssitzung. Freitag: Hallentraining. Abends 8 Uhr Konzert des Mandolinen-Vereins im Wackerheim. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

V. f. L. 96, Schwimm-Abteilung: Donnerstag, den 18. d. M., Abteilungs-Versammlung im Klubhaus. Anfang 8 Uhr. Vorher, 7½ Uhr, Schwimmausschuß-Sitzung. Nächsterscheinen wird mit den feitgesetzten Strafen gerügt. Wichtige Beschlüsse für die aktiven Wasserballspieler, deren Erscheinen unbedingt Pflicht. Dienstag, den 16. d. M., 7½ Uhr abends, Wasserspiele im Stadtbad. IIIa — IIIb, I. — 02 I.

Saale-Gau.

Jugend-Ausschuß.

Am Sonntag, dem 21. Januar, finden folgende Verbandsspiele statt: Junioren: Kl. Ia: 10 Uhr: Sportfr. I — 98 I (Fav.), 10,30 Uhr: Vor. I — 96 I (Wacker), 9 Uhr: Wacker I — Fav. I (96). Kl. Ib: 10 Uhr: Preußen-M. I — 98-M. I (B. f. L. 2.), 9,30 Uhr: Germ. I — Mählen I (Vr.-M.), 10,30 Uhr: V. f. L. 2.-M. I — Rennert I (99). Kl. Ic: 10 Uhr: Sportvereinigung I — Sportklub I (Eintracht), 10,30 Uhr: Heideb. I — Eintracht (Sportsg.). Kl. II: 9 Uhr: Vor. II — 96 II (Sportfr.), 99 II — 98 II (Vr.-M.). Jugend: Kl. Ia: 10 Uhr: 98 I — Sportfr. I (Vor.), 96 I — Vor. I (Fav.), Fav. I — Wacker I (98). Kl. Ib: 10,30 Uhr: Preußen-Komet I — Amseno. I (Einir.). Kl. II 9 Uhr: 96 II — Vor. II (Wacker). Kl. III: 11 Uhr: 96 IIIb — Wacker III (Vor.), Knaben: Kl. Ia: 11 Uhr: 98 I — Sportfr. I (Fav.), 96 I — Preußen-Komet I (Wacker). Kl. Ib: 9 Uhr: Preußen-M. I — V. f. L. 2.-M. I (99), 11 Uhr: Germ.-M. I — Mählen I (V. f. L.-M.). Kl. II: 10 Uhr: 96 IIa — Preußen-Komet II (Vor.), 10,30 Uhr: Wacker II — V. f. L.-M. II (96). Kl. III: 9 Uhr: 96 III — Preußen-Komet III.

Scherf. Dr. Rebling.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301154/fragment/page=0006

Und hätten der Liebe nicht...

Roman von E. Krickeberg.

(Nachdr. verb.) (Fortsetzung) [28

In der Nacht fuhr Eva aus ihrer Erschlaffung empor, das elektrische Läutewerk hatte sich mit betäubendem Lärm in Bewegung gesetzt; Linus und Ludwig Weiß waren angekommen, und der Gottlieb vertretende Gärtner, der im Hause nicht Bescheid wußte, hatte ihnen geöffnet, ohne vorher die Leitung abzustellen.

Eva saß im Bett und starrte mit vor Entsetzen verglasten Augen umher.

„Rose, Rose," jammerte sie, „sie kommen, mich zu holen!" Und sie klammerte sich in wahnsinniger Angst an den Arm Roses, die wieder an ihrer Seite wachte. „Lassen Sie sie nicht herein, haben Sie doch Erbarmen, Rose."

„Kind," rief die erschrocken, „beruhigen Sie sich! Wer wird Sie denn mitten in der Nacht holen wollen! Wahrscheinlich sind die Herren angekommen, ich will gleich nachsehen, aber Sie müssen sich still wieder hinlegen."

Eva sank zurück, aber als Rose zurückkehrte, saß sie auf der Bettkante und versuchte, sich mit fliegenden Händen die Strümpfe anzuziehen.

„Was machen Sie denn in aller Welt," rief Rose erschrocken.

„Herr Linus Weiß wird mich doch hören wollen, ich muß ihm doch Rede stehen," stieß sie hastig hervor. „Helfen Sie mir doch, Rose, ich komme allein nicht damit zustande." Ihre Glieder zitterten vor Schwäche, ihre Zähne klapperten aufeinander, der Verband war von der Stirn gerutscht. In ihrem erbarmungswürdig elenden Gesichte brannte die rote Wunde wie ein Feuermal.

Rose war mit ein paar Schritten bei ihr, hob sie empor wie ein Kind und legte sie wieder ins Bett zurück.

„Ganz ruhig verhalten Sie sich! Sie wollen sich wohl den Tod holen. — Herr Weiß ist viel zu müde von der Reise, als daß er sich noch in der Nacht um Sachen, die nun doch mal nicht zu ändern sind, kümmern würde. Er schläft bereits, und Sie schlafen jetzt auch! Kind, Kind, daß Sie einem doch immer wieder solch einen Schreck einjagen müssen."

Und dabei strich sie ihr mit ihren rauhen Fingern das Haar aus der Stirn und nahm ihre blasse, schmale Hand in ihre arbeitsharte und hielt sie fest, wie man eines Kindes Hand faßt, das sich im Finstern fürchtet, bis Eva wirklich vor Erschöpfung eingeschlafen war. Dann schlich sie sich leise hinaus, um selber noch mit Herrn Weiß zu sprechen, der in seiner Bibliothek mit seinem Neffen den Schaden besichtigte.

Frau Malvine, die ebenfalls von dem Läutewerk aus dem Schlafe gestört worden war, hatte sich dazugefunden, und Gottlieb stand mit seinen verbundenen Händen an der Tür und gab Bescheid. Mit seinem, wegen der Brandwunden kahl rasierten Schädel, dem runden Gesichte, den abstehenden Ohren, der Stumpfnase und den blanken, blauen Augen, in denen noch der überstandene Schrecken und die ungewisse Angst vor dem Kommenden zu lesen war, glich er noch mehr als sonst einem großen Kinde.

Linus Weiß hatte nur eben ein paar knappe Fragen gestellt, sonst kein Wort gesprochen. Mit übereinander gepreßten Lippen, die scharfen, grauen Augen so ruhig wie immer, ging er im Zimmer umher und vergewisserte sich, was von seinen Schätzen fehlte und verdorben war, vermied es aber dabei, irgend etwas von seinem Platze zu rücken. Man sah ihm nicht an, was in seinem Innern bei diesem betrübenden Geschäfte vorging.

Gottlieb erzählte: „Und weil ich müde war und nichts mehr zu tun hatte, war ich schon um neun Uhr schlafen gegangen. Ich konnte aber kaum eine halbe Stunde gelegen haben, da klopft's unten an der Tür, und da ich im ersten Schlafe ganz verwirrt war und nicht wußte, was ich denken sollte, lief ich, wie ich da war, im Hemde herunter. Aber dann hörte ich, daß es Fräulein Heinrich war, die herein wollte, und da mußte ich doch erst gehen und mich anziehen."

„Was wollte Fräulein Heinrich?" fragte Linus knapp, Gottlieb scharf ansehend.

„Sie brachte den Schlüssel vom Bibliothekzimmer, denn nämlich in der blauen Stube standen die Fenster offen, und es drohte mit Regen."

„Halt!" rief Linus, „das verstehe ich nicht. Die Fenster offen, trotzdem du zu Bett gegangen warst, der Schlüssel des Zimmers in Fräulein Heinrichs Händen . . .? Was ist das für eine konfuse Geschichte . . .?"

Gottlieb stockte in tödlicher Verlegenheit. Nun, da es ernst wurde, fiel es seiner Gutmütigkeit schwer, seine Kollegin Rose an der richtigen Stelle eines Versehens anzuklagen. Frau Malvine wollte sich einmischen, aber da trat eben Rose selber herein. Sie hatte die letzten Worte von Linus gehört, schnurstracks schritt sie auf ihn zu, stellte sich vor ihn, und obwohl ein unsicheres Flackern in ihrem Blicke war und das Blaurot innerlicher Erregung auf ihren Backen brannte, sagte sie beherzt und ehrlich:

„Mich trifft die ganze Schuld, Herr Weiß, ich bin ein ganz dummes Frauenzimmer gewesen, mich von dem Hanswurste so in Harnisch bringen zu lassen," sie zeigte mit ausgestrecktem Zeigefinger auf Gottlieb, „ich könnte mir jetzt darum den Kopf abreißen, aber zu ändern ist's nicht. — Ich sollte nämlich die Stutzuhr auf dem Kamin im blauen Zimmer ruiniert haben, so sagte er, das aber ist eine ganz infame Lüge, wahrscheinlich hat er sie selber entzweigemacht, und damit der Herr das sollte feststellen können, ehe der da noch daran herumbasteln konnte, sperrte ich die Tür von der Bibliothek ab. Nun hatte ich aber in meiner Aufregung vergessen, daß die Fenster in der blauen Stube offen standen, und da erbot sich Fräulein Eva, noch spät abends für mich nach der Seevilla hinauszulaufen, um sie zuzumachen. Und dafür soll sie nun zum Diebe und Brandstifter gemacht werden . . . das ist eine Gemeinheit!"

Rose war sehr erregt und trat Linus noch einen Schritt näher. Ihre Augen funkelten, und als ob er bereits einen Verdacht gegen Eva ausgesprochen habe, fuhr sie laut und heftig fort:

„Das leide ich nicht, ich lasse ihr kein Haar krümmen, dem armen, elenden Geschöpf, das wohl ohnehin bald wird ausgelitten haben, und wenn Sie, wie die Frau sagt, die Geschichte der Polizei übergeben wollen, so sagen Sie auch gleich, daß ich der Täter bin. Ich hab's verschuldet und ich nehm's auf mich."

Linus sprang auf Rose zu und packte sie hart am Handgelenk:

„Was zum Kuckuck faselst du da, Rose, was ist mit Fräulein Heinrich?"

Rose war vor Schreck versteinert; sah sie der Herr Linus doch gerade an, als ob er sie mit seinen Blicken erdolchen wollte. Gott im Himmel, daß er so fürchterliche Augen machen konnte, hatte sie noch gar nicht gewußt, und seine Hand preßte ihren Arm, daß sie hätte schreien mögen:

„Ja, Mutter," rief Ludwig dazwischen, „was ist das mit Eva?" Er war leichenblaß. Was redet Rose da von bald ausgelitten haben?"

Frau Weiß sah mit einem unruhig forschenden Blicke von einem zum andern.

„Komm mit zu mir hinüber," sagte sie dann hastig, „wir wollen die ganze Angelegenheit in Ruhe besprechen."

In ihrer klaren, gehaltenen Art setzte sie ihnen dann den Sachverhalt auseinander:

„Es ist, wie ihr ja auch zugebt, ziemlich sicher, daß das Feuer zur Vertuschung des Diebstahls angelegt ist," schloß sie; „Eva kommt nach meiner felsenfesten Ueberzeugung selbst nicht einmal einer Unvorsichtigkeit wegen in Frage. Der Schein ist aber, das können wir uns nicht verhehlen, gegen sie, und da hat denn auch gleich im Uebereifer der Wachtmeister ein hochnotpeinliches Verhör mit ihr angestellt. Er erklärte sie eben für verhaftet, als ich ankam, das hat ihren Zusammenbruch herbeigeführt."

„Dieser Hund!" entfuhr es Ludwig. Er lief im Zimmer umher, wie ein gereiztes Tier. Linus saß auf seinem Stuhl und sagte kein Wort, mit undurchdringlichen Zügen starrte er vor sich hin.

„Ihr dürft nicht vergessen, daß der Wachtmeister aus dem Gefühle heraus die Interessen des Herrn Stadtverordnetenvorstehers ganz besonders wahrnehmen zu müssen, gehandelt hat," suchte Frau Weiß zu begütigen.

Da fuhr Linus auf: „Den Teufel muß er! Ich werde dem Burschen auf die Nase klopfen, daß ihm künftig die Lust vergehen wird, meine Interessen in dieser Art wahrzunehmen."

„Es ist unerhört!" ereiferte sich Ludwig . . . „Und jetzt, Mutter, jetzt liegt das arme Geschöpf auf den Tod?"

Frau Weiß zuckte trüb die Schultern: „Der Arzt hält ihren Zustand zum mindesten für sehr bedenklich. Das Schlimmste ist, daß sie seelisch so kraftlos ist, sich durchaus nicht aufraffen kann. — Was wirdst du tun, Linus?"

„Sofort die Sache anzeigen, selbstverständlich!"

Frau Weiß und Ludwig sahen beide verblüfft und verständnislos auf Linus; war ihm so viel mehr an der eventuellen Ermittlung und Bestrafung des Diebes gelegen, als an einem Menschenleben?

„Das darfst, das kannst du nicht," rief Ludwig hitzig, und seine Mutter fügte hinzu:

„Warte wenigstens, bis sich Evas Zustand entschieden hat."

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter

Ilse

mit Herrn stud. med.

Arpàd von Geduly

zeigen hiermit an

Franz Viktor Reuter u. Frau Claire verw. gew. Exner geb. Probst.

Cöthen 15. Januar 1923.

Ilse Exner-Reuter
Arpàd von Geduly
Verlobte

Klenovec a100

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter Else mit Herrn Kurt Walkhoff geben wir hiermit bekannt.

Albert Hoffmann u. Frau Minna geb. Pitzschke.

Hohenthurm im Januar 1923

Else Hoffmann
Kurt Walkhoff
Verlobte.

Halle

Dankfagung.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten unvergeßlichen Vaters, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Ulbrich für seine trostreichen und aus dem Herzen gesprochenen Worte. Gleichfalls dem Herrn Kantor und den Kindern. Ferner der Schuhmacherinnung und sämtlichen Vereinen, die unserm lieben Entschlafenen die letzten Ehren erwiesen haben. a118

Gollma, den 11. Januar 1923.

Die trauernden Hinterbliebenen

Fam. W. Stützer.

Wolfgang

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sonntagsjungen

zeigen hocherfreut an z156

Geschäftsführer Paul Heinze und Frau Klara geb. Buch

Landsbergerstrasse 12.

Statt Karten.

Sonntag morgen ½8 Uhr verschied nach kaum 2tägigem Krankenlager unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwieger- und Grossvater, Bruder und Schwager, der Stationsmeister

Karl Lingner.

In tiefem Schmerz

Marie Lingner geb. Hartung,
Richard Kohlhardt u. Frau Gertrud geb. Lingner, Berlin,
W. Reichenbach u. Frau Martha geb. Lingner, Halle.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, vorm. 11½ Uhr statt.

Kranzspenden dankend abgelehnt.

Heute nacht verschied nach kurzen, schweren Leiden mein inniggeliebter Mann, mein lieber Vater, unser Bruder und Onkel, der Ingenieur

Rudolf Schoene

Ltn. d. Res.

im 30. Lebensjahr. In tiefer Trauer:

Hedwig Schoene und Tochter
Hanna Haring geb. Schoene
Dora Göhle geb. Schoene
Marie Schoene
Rola Schoene
Walter Haring
Arthur Göhle.

Halle a. S., Südstr. 52, den 14. Januar 1923.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmitt. 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Freundl. zugedachte Kranzspenden bitten Artilleriestrasse 8 abzugeben. h248

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied heute Montag früh nach kurzen schweren Leiden unser heißgeliebtes Kind, Schwesterchen und Zwillingsschwesterchen

Marianne

im Alter von 5¾ Jahren.

In tiefem Schmerz

Eisenb.-Ingenieur **Max Trolle und Frau** nebst Kindern.

Beerdigung Donnerstag 2½ Uhr von der Halle Südfriedhof.

Statt Karten!

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank!

Geschwister Jannikoy.

Sonnabend den 13. Januar 1923 verschied nach längerem Leiden mein innigstgeliebter edler Mann, unser guter sorgsamer Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel, der Landwirt und Handelsmann

Hermann Rößler

im vollendeten 62. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dobis, den 13. Januar 1923.

Beerdigung Mittwoch nachmittag.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Oberpfarrer Keller für seine trostreichen Worte. Herzlichen Dank der Fleischer-Zwangs-Innung, dem Gesangverein derselben und dem Verein ehem. 93er, für das letzte ehrenvolle Geleit.

Wwe. Luise Thürmer
nebst Kinder.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied nach fünftägiger schwerer Krankheit, Bauchfellentzündung, im Krankenhause zu Genthin, unser einziges, hoffnungsvolles Kind, unser Sonnenschein, die landwirtschaftliche Elevin

Hildegard Rohde

im 15. Lebensjahre.

In tiefem unvergeßlichen Schmerz

Familie Rohde, Pol.-Betr.-Ass.,
Familie Seidler, Pol.-Betr.-Ass.,
Meitstr. 58, II.

Unser Stolz und einzige Hoffnung wird Mittwoch, den 17. Jan., 2½ Uhr, von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes zu Grabe getragen.

Vermietungen — Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer mit Kabtr. u. Klavierbenutzg. zu vermieten. Offerten u. D. 6304 a. d. Exp.

Möbl. Z. a. 2. Merseburgerstr. 91, II, l.

Schlafst. f. Arb. Moritzstr. 22, H. b. Stehle

Miet-Gesuche — Wohnungen

Tausche 2 gr. Zim., Küche, Korr., Kell., Bodenk., erst alles neu renoviert. Terrain, Sonnenwohn. u. Gasbeleucht. geg. 2 Z., Schlafst., Kch. u. Korr. sofort ein. Voigt, Ratswerder Nr. 12/13, 2 Tr. r.

Tausche meine sonnige 4-Zim.-Wohnung mit Veranda, Friedensmiete 600 Mk., gegen (394 5-Zim.-Wohnung in gut. Gegend, ev. Beitrag zu d. Umzugskosten. Off. unt. B. M. 2051 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

2 St., K., K., Korr. geg. gl. zu t. Kellnerstr. 11, B. II. r.

Kl. Tauschw., St., K., Kch., gegen gl., nur Ostviertel. Seebenerstraße 156.

Wohnungstausch! 3- evtl. 5-Zimmer-Wohnung mit Balkon, Loggia, Diele, gr. Mädchenstube, in bester Lage Potsdams, gegen 3- oder 4-Zimmer in Halle. Off. u. T. 9377 a. d. Exp. d. Bl.

Jg. geb. Brautp., Ann., sucht bald od. sp. in bess. H. 1–2 Zim. (leer o. möbl.) mit Kochgelegenheit gegen gute Bezahl. Off. u. L. 2660 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Einf. möbl. Zim. ges., o. Bett. Off. u. E. 6265 a. d. Exp.

Berufst. Fräul. sucht sof. od. 1. 2. besser möbliertes Zimmer bei höchst. Mietspr., mögl. Süden. Off. u. S. 6156 a. d. Exp.

Suche sof. od. 1. 2. **1-2 möbl. Zim.** Preis Nebensache. Mögl. Südviertel. Schwarz, V. Vereinsstr. 11, b. Frau Haberkorn.

Jg. Bäckerges. sucht möbl. Zimmer oder Schlafstelle. Bettw. vorh., b. nett. Leut. Franz Kopp, Krausenstr. 15, IV r.

Beamt. f. sof. bess. Zim., N. Bahnhof. Off. u. L. 2682 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Selbst. Kaufm. sucht per sofort auf zirka 4 Woch. eleg. möbl. Zim., mgl. sep. Eg., Bahnnähe bevorz. Preis Nebens. Off. u. B. 6305 a. d. Exp.

Beamter v. ausw. sucht für s. in Halle beschäftigte Braut ein oder zwei **gut möbl. Zim.** m. f. a. Bezahl. Off. u. M. 6292 a. d. Exp.

Möbl. Zim. für sof. ges. Bettwäsche w. gestellt. Conditorei Zorn. (b

5000 M. Abst. Möbliertes Zimmer v. Ehepaar gesucht. Angebote nach Marthastr. 12, II.

Möbl. Zimmer, N. d. Bahnh., ges. Off. u. L. 2685 a. d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Student sucht z. sof. **möbl. Zimmer m. voller Pens.** Off. J. 6309 a. d. Exp.

Einf. möbl. Zim. v. jg. Mann sofort ges. Bettw. vorh. Off. K. 6310 a. d. Exp.

Möbliertes Zimmer m. Kabinett, mögl. Tel. geg. 10 Zentner Kohlen monatl. als Alleinmieter bei freundl. Wirtin. Nähe Bahnhof. v. Grubenbeamt. baldigst gesucht. Off. u. T. 9417 an d. Exp. d. Bl.

Geeigneter Raum z. Einkauf v. Rohprodukten zu mieten gesucht. Offert. unt. B. 6302 an die Expedition ds. Zeitung.

Zwei Büro-Räume!! (möglichst im engeren Stadtbezirk) sofort zu mieten gesucht! Offerten unter T. 9337 an die Expedition dieser Zeitung. b228

Jg. Mann f. f. sof. **Schlafstelle** oder einf. möbliert. Zimmer. Offert. u. K. 6290 a. d. Exp.

Lager-Raum evtl. Schuppen oder Stall zu mieten gesucht. Offerten unt. U. 6298 a. d. Exp.

Offene Stellen — Männliche

Herr der ganz besonders nahe Beziehungen zu den Industriekreisen des hiesigen Bezirkes hat, wird von alter, bedeutender, mit den neuesten Maschinen eingericht. **Ledertreibriemen-Fabrik als Vertreter** gegen hohe Provision gesucht. Offerten unt. T. 9357 an d. Exped. ds. Bl. Ex28

Platz- u. Reisevertreter bei hohem, zeitgemäß. Verdienst werden noch eingestellt. †430 „Gohl" Gesellsch. f. Handel & Ind. m. b. H., Hannover, Zweigbüro Halle a. S., Kurzegasse 1.

Damen-Friseur (in) I. Kraft, gesucht! **Segner & Langrock** Gr. Ulrichstr. 6–8, I.

Bankbeamte f. Buchhaltung u. Effekten-Abtlg. zum baldigsten Eintritt gesucht. **B. J. Baer, Bankgeschäft,** Poststraße 17. (b245

Viel Geld verdienen Herren mit sicherem Auftreten durch Vertrieb eines in jedem Haushalt unbedingt benötigten Gebrauchsartikels. Herren, die an zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sind und ihre Tätigkeit sofort beginnen können, wollen sich Dienstag vorm. im Hotel Stadt Dresden, Martinstraße bei Herrn Otto Allgeier meld.

Für das kaufmännische Büro meiner Ledergroßhandlung (Export, Import) suche ich zum 1. April cr. einen Lehrling mit guter Schulbildung. Selbstgeschriebene Bewerbungen an S. Müller jun., Magdeburgerstr. 34.

Schlosserlehrlinge stellt Ostern ein Rudolf Schoene, Spezialfabrik für Baugew.-Waagebalken, Artilleriestr. 4. a158

Bilanzsicherer Buchhalter für Abendstunden gewünscht. Off. u. K. 6270 a. d. Exp.

Jg. Hausburschen sucht für sofort Ernst Ochse.

Tüchtiger **Schmiedeges.** für sofort gesucht bei freier Station und Wohnung. Lohn nach Tarif. a115 Gutsverwaltung Haus Zeitz, bei Alsleben, Station Belleben.

Ordentl., verheir. **Hofaufseher** sucht a068 Rittergut Seeburg, bei Oberröblingen am See.

Klavierspieler (in), perf. Blattspieler, f. sofort ges. Off. unt. H. 6308 a. d. Exp.

Geschirrführ. guter Pferdepfleg., ehrlich u. zuverl., findet Stellung bei C. H. Kretzschmar, Königstr. 70. b235

Herren und Damen für l. Meisetätigkeit Buchhandel ges. **Höchste Verdienstmöglichk.** Vorst. m. Papieren Montag 2-5 nachm., Dienst. 10-2 nachm. Kl. Brauhausstr. 2 bei Günther.

Autoschlosser, tücht., selbständiger Arbeiter, sof. ges. Dähne & Gierth, Raffineriestr. 4.

Lehrling, Sohn achtb. Eltern, mit guter Schulbildung zum 1. 4. 23 gesucht b236 C. H. Kretzschmar, Spedition, Königstraße 70.

Lehrling stellt ein Glaserei u. Tischlerei Rudolph, Ritterstr. 12.

Schlosserlehrl., Kost und Wohnung im Hause, sucht (a Max Herold, Schlossermeister, Brehna.

Suche für m. Kolonial-, Delikateß- u. Fischwarenhandlung zu Ostern (a117 **einen Lehrling** m. g. Schulkenntn., bei freier Kost und Wohn. Fritz Reglitz Laucha a. Unstrut.

Offene Stellen — Weibliche

Aelteres, zuverläss. **Mädchen oder Aushilfe** für 3 erwachs. Personen, weg. Krankheit d. jetzig., möglichst für sofort gesucht. Meldung mit gut. Zeugn. in der Zeit von 11–1 und 5–7 Uhr. Frau Dir. Kukluk, Bismarckstr. 16, II.

Suche für meine Bahnhofswirtschaft per bald oder 1. 2. **Fräulein** für Büfett, ein Frl. **als Stütze,** sowie ein a104 **Mädch. f. Küche** und Haushalt. Behandlung gut. Geh. nach Uebereinkunft. Offert. mit Zeugn.-Abschr. sind z. richt. an Bahnhofswirtschaft Eisleben.

Gesucht tücht., ält. **Mamsell oder Stütze** für mittler. Gutshaush. ohne Milchwirtschaft bei Tarifgeh. Nähe Halle. Offert. unt. T. 9187 an die Exp. a080

Einf. Stütze u. tücht. Hausmädchen zum 15. 1. od. bald für Haushalt von 4 Person. nach Kleinstadt bei Halle ges. Lohn 2–3000 Mk. mon. Off. u. T. 9297 an die Exp. a070

Gebild. Haushilfe zu Ehep. u. Jena gesucht. Meldg. bei Nethe, Halle, Woafsbergerstr. 17.

Solid. Hausmädchen 1. 2. u. saub. Aufw. früh ½8–9 Uhr sof. gesucht Gr. Steinstraße 83, Burgsch.

Wegen Erkrank. m. jetzig. Mädch. suche ich für sof. oder z. 1. Februar ein im Koch. u. Hausarbeit erfahren. Mädchen. Frau Heimann, Kaiserplatz 14, I.

Jüng. Buchhalterin für sofort gesucht. **Paul Theuring** Rohprodukten-Gesellschaft m. b. H., Triftstraße 24. b0181

Junges Mädchen für Haushalt zum 1. 2. gesucht Sabenbergstr. 45, II, Ms.

Hausmädchen sof. od. 1. Februar für Haushalt mit 3 erw. Person. ges. Jacobstraße 51, I.

Jg. Mädch. nicht unt. 16 Jahren für Büffet sofort gesucht b6 **Schmauch,** Bernburgerstr. 9.

Suche tüchtig., älter. Mädchen oder unabh., junge Frau z. Unterstütz. der Hausfrau. Zeitgemäße Besoldung. Angebote an (a116 Frau A. Bernau, Schöthen/Thür.

Arbeitsfrau (b6 tägl. 3 Stund. ges. Dom-Drogerie, Mansfelderstraße 1.

Selbst. Schneiderin sof. ges. Fr. Pfling, Franckeplatz 5.

Anständ., solides **Fräulein** zum Bedienen der Gäste, Büffet auf Rechnung, sofort gesucht. Off. m. Bild an Kaffee-Restaurant **Fürstenkeller,** Kahla (Thür.)

Nähw. 2× wöchentl. ges. Forsterstr. 52, II.

Unabh. Frau tagsüber f. Haush. ges. Höpfner, Poststr. 15.

Sauberes, ehrliches **Mädchen** für kl. Haushalt in ang. Stell. ges. Kaiser, Steinweg 19a, I.

Solides (b24 **Alleinmädchen** mit nur gut. Empf. für kleinen Ehepaar z. 1. Febr. gesucht. Frau Leonhardt, Weidenplan 13.

Zuverlässiges, kinderlieb. Mädchen bei hoh. Lohn ges. Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

Ordtl. Mädchen f. Küche u. Haus b. hoh. Lohn z. 1. 2. sucht Ballin, Brüderstr. 9a, II.

Arbeitsmädchen gesucht, 16 bis 18 Jahre. Bohne & Co., G. m. b. H., Gr. Ulrichstr. 54.

Stenotypistin, jüngere, für Büro **sofort** gesucht. Pers. Vorstellung nachmitt. 5 bis 6, vorm. 8–9. Dähne & Gierth, Raffineriestr. 4.

Gebildete englisch sprechende **Lehrerin** für Deutschunterricht an drei Abenden wöchentlich gesucht. Off. unt. L. 2640 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstraße 34. †084

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301154/fragment/page=0007

„Das darf ich nicht nur, das muß ich, und nicht einen Augenblick warte ich länger, als bis ich mit Fräulein Heinrich gesprochen habe."

„Vielleicht schickt du ihr wieder den Kerl von Wachtmeister zum Verhöre," brauste Ludwig auf, „es ist eine Herzlosigkeit, Onkel."

„Ludwig!" mahnte die Mutter, Linus warf nur einen raschen, finstern Blick über den Nessen hin, aber er sagte nichts.

„Ich verstehe dich, Linus," fuhr Frau Weiß fort. „Du meinst, die Entdeckung des wirklichen Diebes würde die beste Arznei für Eva sein, aber es ist doch so unsicher, daß er gefunden wird, und die Zwischenzeit, dies gräßliche Schweben zwischen Vermuten, die an die Nerve gestellt werden müssen . . ."

„Nutzerdem," fiel Ludwig ein, „kommt es gar nicht darauf an, was die verehrenswerten Laubenheimer denken; wenn sie merken, daß Fräulein Heinrich in unserer Achtung feststeht, werden sie einsehen, daß ihr Verdacht kindisch ist und ihn aufgeben."

„Ihn nicht aussprechen wagen, meinst du," fiel Linus mit einem harten Ton ein, „ihn aufgeben? — Die besser Gesinnten akzeptieren, aber bei allen wird ein Mißtrauen bleiben, und das haftet wie Kletten! Ich meine, das kennt ihr so gut wie ich."

Er ging jetzt an Ludwigs Stelle, der sich in seiner zornigen Ungeduld auf einen Stuhl geworfen hatte, im Zimmer auf und ab.

„Ueberlasst doch das, bitte, mir," fuhr er fort. „Ich habe mich doch, hoffe ich, bisher noch immer als leidlich anständiger Mensch bewiesen, und das wird einem ein Leben manchmal bitter schwer gemacht. Wenn ich diesen Dieb laufen lassen dürfte, ich würde gern mein ganzes Haus den Flaumen überlassen, das weiß Gott!"

„Linus," rief Frau Weiß entsetzt, „rede nicht so frevelhaft, ich kann überhaupt hört nicht aus dir klug werden, du bewegst dich in lauter Widersprüchen."

„Du Mich Linus vor Madame stehen.

„Weißt du, wer der Dieb ist?"

„Sie quelte die Schwester; wie konnte sie das wissen, nicht einmal eine Ahnung hatte sie.

„Aber ich weiß es! — Kein anderer, als Richard Wendlicks Bruder."

Ein Ausruf des Entsetzens aus Frau Weiß' Munde, Ludwig war aufgesprungen.

„Das verhüte Gott!" rief er erschrocken.

„Wie kommst du auf die Vermutung, Onkel?"

Linus ließ sich schwer in einen Sessel fallen. Er hatte jetzt einen scharfen, bitteren Zug um den Mund, der ihn alt machte, und die sonst so glatte, hohe Stirn war finster zusammengezogen.

„Der Bengel treibt sich schon wieder seit längerer Zeit hier herum, während Richard ihn sicher in Amerika glaubt. Sein eigener Vater klagte es mir neulich. Zu ihm hat er sich ja nicht gewagt, aber leider findet er noch immer in der Mutter einen Rückhalt. Nun, ihr entsinnt euch gewiß an seinen „Besuch", den er mir im vorigen Herbst abstattete? — Er bat zuerst bescheiden um eine Geldunterstützung, aber als ich ihm die unendwegs abschlug, ihm bestimmt eine gute Unterkunft bei einem Meister zu verschaffen versprach, wenn er endlich vernünftig werden wollte, in seiner Profession als Kunstschlosser ist er ja sehr geschickt — wurde er frech. Natürlich würde ja alles nur an unser Hätschelkind, den Richard, gewendet, er wäre immer zurückgesetzt und vergewaltigt worden. Das hätte er nun aber satt, und wenn er mal daheim käme, sich selber zu nehmen, was man ihm nicht gutwillig gäbe, sollten wir uns das zuschreiben."

„Das ist ja unerhört," brauste Ludwig auf. „Was für Mühe hast du dir gegeben, die Anlagen des Jungen auszubilden zu lassen."

Linus machte eine wegwerfende Bewegung mit der Hand.

„Er ist ein geborener Taugenichts, es lohnt nicht, darüber ein Wort zu verlieren. Die Unterredung mit ihm fand im Bibliothekzimmer statt, und während wir sprachen, wanderten seine Augen durch den ganzen Raum, und schon damals habe ich mir gesagt, er hat nicht nur den Mut, sich selber zu nehmen, was man ihm nicht gutwillig gibt, er weiß auch schon, wo er damit anfängt. Darum habe ich mir damals das Läutewerk anlegen lassen, das freilich keinen Zweck hat, wenn Fenster offen bleiben und es gar nicht eingebaut wird. Inzwischen hat er sich im Handwerk eingelebt, indem er seinen Meister bestahl; aber mein damaliger Verdacht war mir entfallen, weil Richard, der Bruder, wie er meinte, sicher nach Amerika abgeschoben hatte."

Er stand wieder auf und schritt, die Hände in den Taschen, den Blick auf den Teppich gesenkt, im Zimmer auf und ab; eine Weile herrschte ein bedrückendes Schweigen, dann blieb er plötzlich vor Ludwig stehen und sagte mit einem heiern, trockenen Ton:

„Auf einer Wagschale also die Ehre, vielleicht Zukunft und Leben meines besten Freundes, den die Schande des Bruders zu Boden drückt, auf der andern Ruhe und Friede eines ohnehin schon von einem grausamen Geschick abgehetzten Geschöpfes . . . Meinst du wirklich, mein lieber Ludwig, daß diese Frage des „Herz" entscheiden kann? Würdest du da nicht auch lieber Pflicht und Gerechtigkeit sprechen lassen?"

„Verzeih mir, Onkel," rief Ludwig, Linus' Hand fassend, „Ich habe ja keine Ahnung gehabt . . .!"

„O Gott, die armen, armen Eltern!" sagte Malvine Weiß. „Aber du hast recht, Linus, du kannst nicht anders handeln."

Zehntes Kapitel.

Eva hatte in ihrer Erschöpfung tief und ruhig bis in den hellen Morgen geschlafen und erwachte ein wenig gestärkt. Rose war nicht im Zimmer, da erhob sie sich leise, um nicht durch ein Geräusch jemand herbeizurufen, der sie in ihrem Vorhaben behindern könnte, und zog sich an. Es war eine mühselige Arbeit bei ihrer Schwäche, und mehrere Male mußte sie sich kraftlos niedersetzen, um auszuruhen. Endlich war sie doch damit leidlich zustande gekommen, aber, wie sie gehofft, gehen, sich selber Herrn Linus stellen, das vermochte sie nicht. Die Füße versagten ihr einfach den Dienst.

So saß sie, in einem Sessel zusammengekrochen, wartend, daß Rose käme. Als sie deren Schritte hörte, raffte sie sich empor und empfing sie aufrecht stehend mit einem heiteren Lächeln, und es gelang ihr auch wirklich, Rose eine Stärke vorzutäuschen, die sie nicht besaß.

Die war zuerst erschrocken gewesen und hatte schelten wollen, aber als sie das Lächeln und die Farbe in dem vorher so wachsbleichen Gesichte sah, von der sie nicht ahnen konnte, daß lediglich die Ueberanstrengung sie hervorzauberte, begnügte sie sich mit einer Warnung, sich nicht gleich zuviel zuzutrauen.

„Ach, Rose, liebe, gute Rose, ich danke Ihnen von ganzem Herzen," sagte Eva, ihr beide Hände entgegenstreckend. „Sie können von jetzt an so viel mit mir zanken, wie Sie wollen, ich glaube es Ihnen nicht mehr. Ich weiß doch, daß Sie mich ein wenig liebhaben."

„Ach, Torheit!" wehrte Rose ab, während ihr die Augen grell wie Karfunkeln im Gesichte saßen, „unartig sind Sie, ein unfolsames Kind, über das man sich bloß immer ärgern muß. Wenn der Doktor kommt, kriege ich natürlich die Schelte dafür, daß Sie aufgestanden sind."

„Rose, ich kann doch hier nicht länger liegen bleiben, Herrn Linus Weiß die Unbequemlichkeit in seinem Hause zumuten. Sie bringen mich nachher . . ." „heim hatte sie sagen wollen, aber sie schreckte davor zurück, ein bitterer Ausdruck legte sich über ihr Gesicht, und den Kopf an die Sessellehne sinken lassend, schloß sie: „nach meinem Zimmer in Frau Weiß' Hause. Und jetzt, bitte, Rose, sagen Sie Herrn Weiß, daß ich bereit bin, ihm Rechenschaft abzulegen. Ach, Rose, bitte, machen Sie doch keine Schwierigkeiten, Sie sehen ja, ich bin wohl genug, und das muß ich erst überstanden haben, wenn ich — wenn ich ruhig werden soll . . ."

Es klang so beschwörend, daß Rose die Weigerung auf ihren Zungen unausgesprochen ließ und nur einen zweifelnden Blick über dies jammerliche Klümpchen Unglück, das da vor ihr im Sessel kauerte, warf.

„Sie kommen mich dann holen, ja, Rose? Bitte! Denn allein werde ich doch wohl nicht bis zu Herrn Weiß' Zimmer gehen können."

„Eine Verrücktheit ist's!" schalt Rose vor sich hin, während sie zu Linus Weiß ging, „aber sie kommt doch nicht eher zur Ruhe, da hat sie recht."

Und dasselbe mußte wohl auch der Onkel Muts empfinden, denn als Rose ihm Evas Meldung überbrachte, stand er sofort auf, um ihr zu folgen, denn natürlich würde er die Kranke nicht zu sich bemühen.

Ehe er zu Eva ging, trat er in den Garten hinaus und pflückte eine halberblühte Marschal-Niel-Rose, deren graziöser, lichtgelber Kelch unversehrt auf schlanken, zartem Stengel von dem niedergetretenen Beet schimmerte.

„Fräulein Eva, Sie haben mich gerufen und da bin ich," sagte er, zu ihr ins Zimmer tretend, „aber ich komme nur unter der Bedingung, daß Sie mich als guten, alten Freund, sagen wir den „Onkel Muts", ansehen, besser breiten, starken Schultern Sie ausruhen können, was Ihnen zu schwer wird. Aber, bitte, ruhig sitzen bleiben!"

So sehr er erschrocken war über ihr elendes Aussehen — er ließ es sich nicht merken. Mit ein Paar raschen Schritten war er an ihrer Seite, um sie am Aufstehen zu hindern, und ließ die Rose in ihren Schoß gleiten.

„Sie hat den Sturm glücklich überstanden, und man merkt ihn ihr nicht einmal an. Daran werden Sie sich ein Beispiel nehmen, Fräulein Eva."

Die bisher hatte er sie mit ihrem Vornamen genannt. Seine Güte, seine unbefangene Vertraulichkeit, seine gewandte, ruhige, sichere Art erschütterten sie, daß ihr die Tränen in die Augen schossen. (Fortsg. folgt.)

Stellen-Gesuche
Männliche

Stellengesuche werden zu ermäßigtem Preise v. nur Mk. 50.— die Zeile berechnet.

J. kräft. Mann
verh., Schreiner, w. 40 J. Jahr bei der Schupo, sucht Stell. Zu m. Off. u. F. 6286 d. b. Exp.*

Uebernehme
Vertretung von angenehmem Artikel.
Off. V. 6290 a. d. Exp.

Aufseher,
erf. am a. Komm. und Empf., sucht A. od. 15. 2. Gutdenk. Angeb. an Wirtscher Käpler, Sandhäuser bei Gotha.

Chauffeur,
Schlosser, 23 J., sucht anderweitige Anstellung. Angeb. an Rudolf, Berlin, Kreuzbergstr. 72.

Buchhaltung!
kaufm. Lehrm. Kenntnisse, sucht Beschäftigung. Off. u. L. 2083 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Suche Stellung als Hofmeister
od. Aufseher in der Landwirtschaft. Off. u. C. 6346 an d. Exp.

Suche
für meinen Sohn gute Lehrstelle
Automobil- und Motorenbau. Off. u. B. 6127 a. d. Exp.

Stellen-Gesuche
Weibliche

2 junge, ältere Mädchen
b. Beide suchen a. Stellung. Offerten vollständig Kochkenntnisse a. Z.

Alt. best. Frau
sucht Stellung in ruhigem Haushalt. Off. N. 6275 a. d. Exp.

Mädchen,
best. 19 J. alt, ehrl. Charakter, sucht Stellung, gel. in Haushalt, Kinderpflege, Kochen, Nähen. Angeb. unter „Ruhe" an Frau Gerber, Halle, Wettiner Straße 15, II. 9997

Junge Dame
sucht Stellung. Angeb. an Frl. Hoffmann, Halle, Wettiner Straße 15, II. 9997

Ältere, ehrliche Frau
sucht Stellung in kinderlosem Haushalt. Angeb. unter W. 151 Mädch. als Hausbesch. auf Off. u. L. 2016 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.

Geb. Fräulein,
26 Jahr. Witwe, an Kochen u. alle Arbeiten gut eingerichtet, sucht Stellung in besserem Haushalt. Angeb. u. Schwedt, Oder, Off. u. V. 9997 a. d. Exp. Gr. Wallstr. 34.

Alteingesessene Frau
sucht sof. Stelle als Wirtschafterin bei einem Herrn. Off. u. R. 6288 a. d. Exp.

Mädchen
f. bes. sol. St. Off. u. Q. 6284 a. d. Exp.

Grundstücke
Verkäufe

Kat. u. Materialw.-Geschäft
in Arbeiterbezirk, mit Bude, Hammer u. Küche, Schlafstelle u. Werkstätte ab. Wegbedingt zu verkaufen oder zu vermieten. 2 ob. 3 Zi., Kam. u. Küche 1. 1. Off. u. A. 6281 Exp.

2 Häusl. m. Land
wegen u. Tauschwohnung zu verk. * Gebsleben 16. 1.

Grundstücke
Kaufgesuche

Hausgrundstück
für Lager u. Büro geeignet, zu kaufen od. mieten gesucht. Off. unter V. 6279 a. d. Exp. b. Bl. *

— Haus —
zu kaufen ges. Nähe Halle a. m. Garten. Off. unter F. 6295 an die Exp. b. Bl. *

Wohnhaus
m. Boden (w. frei ist ob. mieb.) in alt. Lage zu kaufen ges. Off. u. N. 6816 Exp.

Grundstück
m. Garten u. 1 gel. Off. u. M. 6312 Exp.

Grundstück
mit Speicher und Gleisanschluß zu kaufen gesucht.
Gefl. Offert. u. B. U. 2078 an Rud. Mosse, Bruderstr. 4. (6150

Laden für Lebensmittel
geeignet, zu kaufen gesucht evtl. Kaufläuf ob. kühne Tauschwohnung. Offert. unt. A. Käst an die Exped. d. Bl.

21 Morgen Acker
Nähe Gerwaudenviehhof gegen Naturalien od. 10,5% zu verpachten
Walter Rosch, Marienstr. 6 †

Verkäufe
Verschiedene

2 Schaufenster-Scheiben
a 1,94×2,06 groß, mit Holzrahm. Stahlkonst. und Rückwand sofort zu verkaufen. Klaar & Co., Halle, Wettinstraße 15. 9997 Exp.

Wringwalzen
Gummi-Bieder
Nur Gr. Steinstr. 35.

Geldschränke
zum Einmauern empfiehlt
F. Lindenhahn
Königstr. 8. (5

Kinderwagen und Bettgel mit u. ohne Schublade 1. St. Auch Kinderbettchen 50. 7. Wettinstraße 50. 7.

1 Grammophon a. v. Otto Kohl, Mühlstraße 9, II. *

Großer Geldschrank,
gut erh., zu kaufen. Off. u. P. 6283 a. d. Exp.

Transportkorb, groß, f. n. Kinderwagen zu verk. Kranichstr. 6, 2 r. 9997

Schränke u. Vertikos
Bettstellen m. Matratzen, Chaislongues, Büfetts, Tische, Stühle, Flurgarderoben
in Teichers Möbelhaus,
Untere Gr. Steinstr. 82 1.

Schaftstiefel u. Schnürschuhe, Pantoffel, Holzschuhe,
neue und getragene (5950
verkauft zu billigsten Preisen
I. Sternlicht, Alter Markt 11.

Portland-Zement
200 Sack abzug. Off. u. U. 6018 a. d. Exp. sofort zu verkaufen. Gefl. Angebote unter Gutsverwaltung, 70. L. Handelsmannsen, Leipzigerstr. 7. Gommerwitz 7.

Gummi-Bieder
Sohlen, Absätze billig nur Gr. Steinstr. 35.

Wringmasch. a. erd. Waschkessel u. verz. Off. unter V. 6279 a. d. Exp. b. Bl. *

¾ Heige
m. K. z. vk. Sachse, Obstbaumwiesen 32.*

Schneeschuhe
2 St. Ostern, zu verk. Off. unter F. 6295 an die Exp. b. Bl. *

Hundehütte
Hundeh., 2 Bett. f. Futterschuh z. verk. Gr. Brunnenstr. 31, Hpgebäude, 1 r.

Mb. Schlafz., Wohnz., Küche, Chaiselong., Kleiderschr., 2 eisen. Betten, Kindermang. 6 Stühle zu verk. * Gerbstedter Str. 1. 1.

Laden für Lebensmittel
geeignet, zu kaufen gesucht evtl. Kaufläuf ob. kühne Tauschwohnung. Offert. unt. A. Käst an die Exped. d. Bl.

2 Gleichstrommotore
sehr gut erhalten, 1 Stück ½ PS, 1 Stück ¼ PS, sofort zu verkaufen.
Klaar & Co.,
Weißenfels a. S., Bahnhofstr. 13. (6050

Stoffe
zu vorteilhaftesten Preisen kaufen Sie Alte Promenade 17 p. *
Gef. Angebote 75×110, 80×200, 90×200, 3 Tr. Gr. Steinstr. 35.

Gutzeitofen, Gasherd, Tauchpumpe, Gewehr 12. Gr. Steinstr. 35.

Schrank-Grammophon,
1.75 gr., echt Eiche, mit neuen Platten, 1 Waschtisch, sam. neu, beides f. einen Spottpreis zu verk. * Herr 36, III.

Großer Geldschrank,
gut erh., zu kaufen. Off. u. P. 6283 a. d. Exp.

Unterbett, daneben Doppelfenster
Stehpult
preiswert zu verk. Eichenplatz 2.

1 Herren-Ulster, 5 Kammer Bettgrs., Stimmapparat, 20 ℳ zu verkaufen. Schmeerstr. 6. 1. 5.

Kin. Z. Bed. b. d. Mühlgasse 3, II. —

Gr. w. Kinderw. a. v. Merseb. Str. 95, II.

5 bis 6 Fensterstöcke
Erlen zu verk.
Unter-Glaubitz 28 bei Querfurt. (6

HALPAUS-RARITÄT
SPECIAL EXTRA DELIKAT LUXUS
Die unübertroffenen Qualitäts-Cigaretten
Vertretung und Lager für Bezirk Halle: Wilhelm Lüdicke, Wittestrasse 20, Telefon 1784.

Annahmestellen für Anzeigen u. Zeitungsausgabe. Verkauf von Einzelnummern.

Durch die Einrichtung von Stadtfilialen haben wir für unsere Bezieher und Inserenten bedeutende Erleichterungen geschaffen.

Sie zahlen, wenn Sie die Hallischen Nachrichten bei einer solchen Stelle abholen lassen, nur Mk. 770.— pro Monat, während der Preis frei Haus geliefert Mk. 800.— pro Monat beträgt. Ausserdem haben Sie den Vorteil, Ihre Zeitung täglich zur bestimmten Zeit in Empfang nehmen zu können und zwar teilweise früher, als die Zustellung durch die Trägerin erfolgt.

Wir bitten Sie daher gütigst von diesen Vorteilen Gebrauch zu machen und für diesen Monat das Abonnement bei einer in der Nähe Ihrer Wohnung liegenden Filiale zu erneuern.

Stadtmitte – Nördlich vom Markt

Bernburgerstr. 15. H. Saalfeld, Papierhdlg.
Hermannstr. 7. Sorg, Kolonialwaren-Handlung
Sophienstr. 30. A. Weber, Zigarren-Handlung
Gr. Wallstr. 36. Friedel, Kolonialw.-Handlung
Grosse Steinstr. 67. Th. Bonnardi, Papierhdlg.
Brüderstr. 14. Görke, Zig.-Handlg.
Friedrichstr. 2. Haring, Papierhdlg.
Geiststr. 22. Zigarrenhandlg. Eixold

Stadtmitte — südlich vom Markt

Kleiner Sandberg 19 E. Wessel
Rannischestr. 13. Keil, Zigarren-Handlung
Steinweg 44. Steinmetz, Papierhdlg.
Steinweg 25. Woide, Papierhdlg.

Stadtmitte – Hallmark bis Reitstiefter Bhf.

Talamtstr. 6. Schöne, Zig.-Hdlg.
Oleariusstr. 10. Fiedler, Zigarren-Handlung
Mansfeldestr. 12. Blumentritt, Zigarren-Handlung
Fischerplatz 1. Stendel, Kolonialw.-Handlung
Spitze 20. Walter, Papierw.-Hdlg.

Pauluskirche – Ludw. Wachererstr.

Ludw. Wachererstr. 69. J. Rothe, Zigarrenhandlung
Hühlweg 29. Beke Ludw. Wachererstr., Oberbusch, Kolonialwaren
Fritz Reutersstr. 8. Johannes Bauer, Materialwarengeschäft
Kronprinzenstr. 18. Ecke Bismarckstrasse, Müller, Zigarrengeschäft
Lessingstr. 12. H. Möhle, Kolonialwarenhandlung
Schillerstrasse 29. Otto Semper, Zigarrenhandlung
Wielandstr. 26. Ecke Hardenbergstrasse, Schindelhauer, Zigarrenhdlg.
Hohenzollernstrasse 4. A. Nagel, Kolonialwarenhandlung
Freiheitsplatz 4. M. Schurig, Zig.-Handlung

Kliniken — Magdeburgerstrasse

Magdeburgerstr. 24. Schurieke, Zig.-Handlung
Magdeburgerstr. 53. Meyer, Zig.-Handlung
Germanstr. 7. Weise, Kolonialwar.-Handlung
Friesenstr. 22. K. Baumann
Forsterstr. 37. Meyer, Zig.-Handlg.

Süden — Rannischer Platz bis Südfriedhof

Beesenerstr. 86. Dönitz, Kolonialw.-Handlung
Beesenerstr. 67. Dahler, Kolonialw.-Handlung
Thomasinustr. 14. Ernst, Zig.-Hdlg.
Bernhardystr. 51. Dietzold, Papierhandlung
Lauchstädterstr. 15. Schlechtweg Zigarren-Handlung

Süden — Bis Artilleriekaserne

Merseburgerstr. 34. E. Naumann, Kolonialwarenhandlung
Merseburgerstr. 65. Meyer, Papierwarenhandlung
Merseburgerstr. 58. Rich. Salanga, Zigarrenhandlung
Lindenstrasse 56. Hädecke, Papierwarenhandlung

Süden — Taubenschule bis Böllbergerweg

Langestrasse 19. Mertens, Kolonialwarenhandlung
Torstrasse 54. Ecke Zwingerstrasse, Horn, Papierwarenhandlung
Böllbergerweg 7. Henze, Papierwarenhandlung
Bertramstr. Ecke Zwingerstr., Hancke, Friseur

Giebichenstein

Burgstr. 57. Bitner, Kolonialw.-Hdlg.
Angerstr. 2. P. Heinemann, Kolonialwaren-Handlung
Gr. Brauncnstr. 32. H. Höpner, Kolonialwarenhandlung
Reilstr. 14. Joh. Rothe, Zig.-Handlg.
Advokatenweg 20. Ecke Gr. Brunnenstrasse, K. Weber, Zig.-Handlg.
Leopoldstr. 8. Alb. Frenzel, Kolonialwaren-Handlung

Osten — Vom Bahnhof bis Schlachthof

Delitzscherstr. 9. O. Kinne Nachf. E. Gehrecke, Zigarr.-Handlung
Freiimfelderstr. 35. O. Hoffmann, Kolonialwaren-Handlung
Landsbergerstr. 69. Georg Bley, Zigarren-Handlung
Beesiarerstr. 3a. Dannenberg, Zigarr.-Handlung

Cröllwitz

Belfortstr. 12. Siegmund, Papierw.-Handlung.

Motorrad,
Brennabor, 2 PS., gutes Ber., brll. z. v. R. Gbert, Schwedenstraße 10. (6
1 Oval-Fahrrad, neu, b. Rühling, Schmerstr. 7. (6
Anzuge 1 Pch. z. v. Gutt. Herdbergstr. 7, 2 r. 9997
Preiswerte Damenmäntel
zu verkaufen. * Leipzigerstrasse 6, Sophienstr. 10. 1. 1.
2 Schrebermasch.
mit 1 H. Germania bert.
Schuh.
30, Schmerstr. 3, Wolfshoff Nr. 22, Kartoffelkumpfer, neu, bert. Kunst. * Kranichstr. 25, 1.
Neue Möbel!
Speisezimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Kücheneinrichtung.
Klubgarnituren
i. Leder, Gobelin Reichh. Auswahl.
Friedrich Pohlenz
Geiststr. 24/25, Segr. 1903. (6907
H. erh. Zaktrinsen Polster zu bestehen Kleiner 27. 3. 1.
Kauf-Gesuche
Verschiedene
Neue u. neue Möbel, Stühle, Federbetten, Gardarobe kauft zu hohen Preisen (9 Frau Gorodzki, Gr. Steinstr. 10, Tel. 4314.
„Zur Bunten Ecke".
Moore nehme
Brillanten Gold- Silber-
Uhren, Münzen, alle Schmucksachen gegenüber Reichsbank. Preise wie die Konkurrenz. (6a1942
A. Lekert,
Gr. Steinstr. 67, 1. Telephon 4315, gegenüber Stadthaus.
Altkleiderseile
kauft Beit- u. Leibwäsche, Gardinen, Kinderwäsche, Musikinstrumente, Möbel, Pianos, Gefrier. (1
Gebrauchte Mauersteine
auf erhalten kauft
Herbst & Co.,
Maschf.-Fabr., Halle-Giebichst. 15.
Gleichstrommotor, 440 V., ½—¾ PS., zu kaufen ges. Off. u. L. 2071 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34. (9
Zum Selbstverbrauch
Kupfer, Messing, Blei, Aluminium
zu kaufen gesucht. Ing. C. Prell, Halle a. S., Mittelstraße 23. Tel. 5280. (00
Holzspelle, Fleischer, Zeitg. Bücher, Akten
u. a. Einkaufspreise kauft und holt auf Wunsch ab (6b61
Schwedt, Kaiserstr. 14. Tel. 4167.
Zinn Blei Messing Kupfer, Zink
kauft zum Selbstverbrauch (6b395
Max Welz
Landwehrstr. 7
Piano, Laute, Mandoline
gef. Off. m. Pr. u. N. 5675 a. d. Exp.*
Zahnstoffe
zu kauf. ges. Off. u. L. 5679 a. d. Exp.
Gebrauchtes Herrenfahrrad
zu kaufen ges. Off. u. L. 5685 a. d. Exp.
Dän. Arbeitshund, gern mit, bullig, Gefahrhund, wie neu, Preis, gesucht. Off. u. L. 2050 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.
Silberne Löffel
in Kisten gesucht. * Wendert, Mühlstr. 192.
Platin-Gold-Silber-
Uhren Schmucksachen Brillanten
kauft (b250
Uhrsp.-Reparatur-Werkstatt
H. Lerner,
Gr. Steinstr. 87.
Gebrauchtes Herrenfahrrad
m. m. Bereift zu kauf. ges. Off. u. D. 6284 a. d. Exp.*
Schreibmaschine
zu kaufen. Off. u. M. 6272 a. d. Exp.
Schreibmaschine,
Reichsmark, 1.1.0. Off. m. Pr. u. A. V. H. 217 an d. Exp. Leipzigerstr. 34.
Gutgeh. eiserne Bettstelle m. Matr. zu kaufen ges. Off. u. L. 2077 a. d. Exp. Gr. Steinstr. 34.
Piano
aus Privatbesitz, gef. Off. m. Preisangabe u. V. 9997 a. d. Exp.*
Schreibmaschine u. Büchsbalkons „Lassal", Gr. H. 6325, Ferd. Schröder, Halle a. S., Mittelstraße 23.
Tiermarkt
Schlachtenhund,
Preuße, 20 J., ca. 6 Zentner, zu verk. Dölzenen, Wed. Kroge a. Bhf. unt. C. 6253 a. d. Exp. b. Bl. *
Dackel, Schäferhund, Hündin, m. einzelne Stammm. K. Mon. alt, Doberm.-Hund, m. Stammb. 3½ J. alt, beide Hunde f. jede Schand, hart- u. unempfindl. wachsam, abgerichtet usw., zu verk. Harz 35, III.*
Kräftige Rassen
ab. Preiss., mögl. m. Stammb. zu kauf. od. tausch. Gefl. Angeb. Gollma, Fernsprech: Bernsdorfa 291.
— Pferd —
zu verk., von mehr. Ob. Wahl. Besichtig. zwischen 12—2 Uhr. Altmann & Bruna, — Detektivbüro, 68. — Mitteres Pferd zu verk. ges. Off. u. L. 5683 a. d. Exp.
Dän. Arbeitshund, gern mit, bullig, Gefahrhund, wie neu, Preis, gesucht. Off. u. L. 2050 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34.
Zel. 5400. (9
Schäferhunde, 4—6 Mon., m. Stammb. zu kaufen ges. Off. unter L. 2084 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34
Unterricht
Atelier-Schnitt
der Oberschule, Ausbildung, Rechtsschutz für 11.5 Tertianer ges. Off. u. U. 6273 a. d. Exp.
Nähunterricht in
Elektro-Technik
gesucht. Off. m. Preisangabe u. V. 9981 a. d. Exp. Leipzigerstr. 34
Kapitalien
Kapital
gewähr u. beschaffe K. Kilian, Jacobstr. 12.
90 000 Mark
gef. Best. Sicherh. in hoher Hon. ges. Off. J. 6229 a. d. Exp.*
200 000 Mark
von Sorbhecker auf I. Hypothek, a. gesucht, per sofort ob. später. Gefl. Off. u. K. 6285 a. d. Exp.*
Verschiedene
Ganze Namen
oder Monogramme in Gold u. Seidenfaden von Wäsche etc. nehme Schritt a. mögl. (8b.) G. Ebner Nachflg. Gr. Steinstr. 87.
Würtemberger Zeitung
In Stuttgart
In jedem Haus in Stuttgart zur durchschnittlich mindestens zwei Bezieher.
In Württemberg überall verbreitet.
Leserkreis:
Industrie / Handel / Handwerk
Die vaterlandsliebenden Männer und Frauen aller Kreise und Schichten
Weitaus meistbenutztes und erfolgreichstes Anzeigenblatt von allen in einer täglichen Ausgabe erscheinenden Zeitungen in Stuttgart und Württemberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-192301154/fragment/page=0008